

MOTRA-K

#24 Transformationen von
Extremismus und Intoleranz
in Deutschland und Europa

7. – 8. März

Programm

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

motra
Monitoringssystem und
Transferplattform Radikalisierung

Herzlich Willkommen

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
wir freuen uns, Sie ganz herzlich zur fünften MOTRA-K in der Hochschule Fresenius in Wiesbaden willkommen zu heißen!

Unter dem Schwerpunktthema *Transformationen von Extremismus und Intoleranz in Deutschland & Europa* wird die MOTRA-K #24 auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programmangebot aus Beiträgen der Radikalisierungsforschung und Präventionspraxis bieten.

Erklärtes Ziel der jährlichen MOTRA-Konferenzen ist es, einen engen Austausch zwischen Forschung, Politik und Praxis zu befördern. Die MOTRA-Jahreskonferenz versteht sich als offenes Forum, das aktiv genutzt werden soll, um Beiträge aus der Radikalisierungsforschung und Präventionspraxis einzubringen, miteinander zu vernetzen und damit einen vitalen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zu befördern. In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihre Teilnahme, den gemeinsamen Austausch und eine erfolgreiche Konferenz!

Gefördert durch:



Inhalt

Programmübersicht 7./8. März	4
Posterstände	8
Detailprogramm 7. März	10
Detailprogramm 8. März	31
Referent*innen	56
Anreise	121
Abendveranstaltung	122




Programmübersicht

7. März


 → **Livestream**
innerhalb der HSF,
Raum 2.11

8.00 Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee
in der Kantine (kantiin) der HSF

9.00 **Grußworte**

Uwe Kemmesies (MOTRA-Verbundkoordinator) und
Thomas Knepper (Vizepräsident Forschung & Forschungs-
förderung, Hochschule Fresenius) 

9.30 **Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion**

Swen Hutter, Diana Rieger, Beatrix Austin, Thomas Richter,
Peter Wetzels (MOTRA-Verbund) 

11.00 Pause (kantiin)

11.15 **PANEL 1.A:** Einstellungsbefragungen als Instrument der
Analyse verschiedener Formen politischer
Radikalisierung und ihrer Hintergründe

PANEL 1.B: Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext
von Mobilisierung und Radikalisierung I

PANEL 1.C: Hass und Hetze im Netz

PANEL 1.D: Bedeutung und Funktionen von
Gender(-konstruktionen) I

PANEL 1.E: Methodenvielfalt in der Extremismus- und
Terrorismusforschung


PANEL 1.F: Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von
Protest, Extremismus und Terrorismus I

12.15 **Eröffnung der Posterstände**

13.00 Mittagessen und Posterstände

Programmübersicht

7. März

 → **Livestream**
innerhalb der HSF,
Raum 2.11

14.00 **PANEL 1.G:** Ideologie und Intoleranz im Kontext
von Radikalisierung

PANEL 1.H: Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien

PANEL 1.I: Neue Technologien im Kontext von
Extremismus und Terrorismus

PANEL 1.J: Bedeutung und Funktionen von Gender(-konstruktionen) II

PANEL 1.K: Evaluation in der Extremismusprävention -
Einblicke in die PrEval-Zukunftswerkstätten
und den Extremismuspräventionsatlas (EPA)

PANEL 1.L: Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von
Protest, Extremismus und Terrorismus II

15.30 Pause und Posterstände

16.15 **Impulsbeitrag**

Peter Neumann (Sicherheitsexperte und Gründer des
International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR)
am King's College London) 

16.30 **Podiumsdiskussion:** „Dialog mit den Anderen“ 

Moderation: Ursula Birsl (Universität Marburg) und Uwe
Kemmesies (MOTRA-Verbundkoordinator und Leiter der
Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im BKA)

Peter Neumann (Sicherheitsexperte und Gründer des
International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR)
am King's College London),

Nicole Deitelhoff (Leiterin des Peace Research Institute
Frankfurt – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktfor-
schung),

Stephan Hebel (Journalist, Redakteur und Autor der Frank-
furter Rundschau und Publizist),

Gerhard Trabert (Professor für Sozialmedizin und Sozial-
psychiatrie sowie Buchautor, Gründer und 1. Vorsitzender
des Vereins Armut und Gesundheit in Deutschland)

19.00 Sektempfang und Abendessen

Programmübersicht

8. März

 → **Livestream**
innerhalb der HSF,
Raum 2.11

8.00 Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee
in der Kantine der HSF

9.00 **Panel 2.A:** Wahrnehmung und Realität von
Antisemitismus in Deutschland


Panel 2.B: Radikalisierungsphänomene auf
Gaming-Plattformen

Panel 2.C: Ablehnung von Geflüchteten. Konfliktpotenzial &
Konfliktbearbeitung

Panel 2.D: Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext
von Mobilisierung und Radikalisierung II

Panel 2.E: Radikalisierungsgefährdung und -prävention
in der Jugendarbeit

Panel 2.F: MIND prevention

10.30 **MOTRA – eine Zwischenbilanz** 
Ministerin Nancy Faeser (Bundesministerin des Innern
und für Heimat),
Holger Münch (BKA-Präsident),
Alex P. Schmid (Terrorismusexperte, wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Internationalen Zentrum für
Terrorismusbekämpfung (ICCT) in Den Haag),
Erich Marks (CEO des Deutschen Präventionstags)

11.30 Pause (kantiin)

11.45 **Panel 2.G:** Social Media und Rechtsextremismus I

Panel 2.H: Opferperspektiven

Panel 2.I: Hass, Hetze und Gewalt gegen Amts- und
Mandatsträger*innen

Panel 2.J: Nachwuchswissenschaftler*innen der Extremis-
mus-/Terrorismusforschung


Panel 2.K: (Islamismus-)Prävention

Panel 2.L: Sozialräumliche Faktoren und Resilienz I

13.15 Mittagessen

Programmübersicht

8. März

 → **Livestream**
innerhalb der HSF,
Raum 2.11

- 14.15 **Panel 2.M:** Social Media und Rechtsextremismus II
Panel 2.N: Sozialräumliche Faktoren und Resilienz II
- 15.15 **Ausblick und Verabschiedung**
Uwe Kemmesies (MOTRA-Verbundkoordinator)

15.30 Pause (kantiin)

- 16.00 Lesung aus der Graphic Novel *Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung* von Barbara Yelin zur Lebensgeschichte der Holocaust-Überlebenden Emmie Arbel
Begrüßung: Robert Schäfer (Landespolizeipräsident Hessen)
Moderation: Swen Eigenbrodt (HKE)

Posterstände

7. März 2024, 12¹⁵ bis 16¹⁵

Alter Schwurgerichtssaal im Heimathafen

Carl Melchers (Hochschule für Wirtschaft und Recht, Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement)
Verbote rechtsextremer Vereinigungen in Deutschland

Reiner Baur, Rolf Frankenberger (Institut für Rechtsextremismusforschung, Universität Tübingen (IRex))
Das IRex und sein Forschungsprogramm

Co-Autor: Sven Endreß (Institut für Rechtsextremismusforschung, Universität Tübingen (IRex))

Jannis Jost (Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK)),
Stefan Rilling (Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS))
ERAME und ERAME-REX – KI-basierte Beobachtung und Auswertung von Radikalisierung in Sozialen Medien

Eylem Kanol (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))
Rechtsextreme Mobilisierung in Deutschland: Einführung in einen geokodierten Ereignisdatensatz (2000 – 2022)

Rowenia Bender (Zentrum für Kriminologische Forschung Sachsen e.V. (ZKFS))
Vorurteilsmotivierte Kriminalität unter Einbezug der Betroffenenperspektive und die Klassifizierung rechter Gewalt im polizeilichen Kontext

Andrzej Jarynowski (Freie Universität Berlin/Institut für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie), Daniel Płatek (Polnische Akademie der Wissenschaft)
Digital traces of protests by animal breeders and animal right defenders in the European Union

Co-Autor: Vitaly Belik (Assistenzprofessor und Leiter der Arbeitsgruppe Systemmodellierung am Institut für Veterinär-epidemiologie und Biostatistik der Freien Universität Berlin)

Johannes Rieckmann (Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS Potsdam))
FERMI: Desinformation, politisch motivierte Kriminalität und wirtschaftliche Lage

Co-Autor: Paul Glöckner (Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS Potsdam))

Britt Ziolkowski (Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)),
Philipp Müller (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV BW))
„Liebe ist kein Maßstab. Was ist, wenn einer seinen Hund liebt?“ – Salafistische Argumentationsmuster gegen queere Lebensweisen



Posterstände

7. März 2024, 12¹⁵ bis 16¹⁵

Alter Schwurgerichtssaal im Heimathafen

Veronika Zimmer, Mehmet Kart (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)

Vorstellung des ZRP: Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention

Co-Autorin: Bärbel Bongartz (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)

Michael Bücken, Samira Tabti, Annika Scheeres (Thomasius Research Institute on Political Extremism)

TPX - Know How aus der Forschung für die Präventionspraxis

Johanna Mellies (Universität Hamburg, Internationale Kriminologie (aus dem Forschungsseminar „Hass und Intoleranz in Zeiten sozialer Krisen“))

Einfluss von Online-Partizipation auf den Verschwörungsglauben

Vivien Graf (Universität Hamburg, Internationale Kriminologie (aus dem Forschungsseminar „Hass und Intoleranz in Zeiten sozialer Krisen“))

Individuelle Ängste - Migrant*innen als Sündenbock

Kilian Schmiers (Universität Hamburg, Internationale Kriminologie (aus dem Forschungsseminar „Hass und Intoleranz in Zeiten sozialer Krisen“))

Sensitivity, Sensibility and Political Orientation: Investigating media representation



Programm

Tag 1 Donnerstag, 7. März

8–9 Uhr

Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee

9–9³⁰ Uhr

Bürgersaal



Grußworte

Uwe Kemmesies (MOTRA-Verbundkoordinator) und Thomas Knepper (Vizepräsident Forschung & Forschungsförderung, Hochschule Fresenius)

9³⁰–11 Uhr

Bürgersaal



Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion

Swen Hutter, Diana Rieger, Beatrix Austin, Thomas Richter, Peter Wetzels (MOTRA-Verbund)

11⁰⁰–11¹⁵ Uhr

kantiin

Pause

Panels 1.A–1.F 11¹⁵–12¹⁵ Uhr

PANEL 1.A

Bürgersaal

7. März,
11.15–12.15 Uhr

Einstellungsbefragungen als Instrument der Analyse verschiedener Formen politischer Radikalisierung und ihrer Hintergründe

In diesem Panel werden exemplarisch unterschiedliche methodische Varianten der Untersuchung der Verbreitung extremistischer Einstellungen zum Zwecke des Monitorings politischer Radikalisierung und der Analyse relevanter Einflussfaktoren für deren Erklärung vorgestellt.

Moderation: Peter Wetzels, Katrin Brettfeld (UHH)

Katrin Brettfeld, Peter Wetzels (Universität Hamburg)

Herausforderungen und Chancen der Kombination der Befragung von Einwohnermeldeamtsstichproben mit Online-Access-Panels

Es ist in der sozialwissenschaftlichen Einstellungs- und Surveyforschung schon lange bekannt, dass unterschiedliche methodische Zugangswege – Telefonbefragungen, Befragung von einwohnermeldeamtsbasierten Stichproben (schriftlich, face-to-face oder online) sowie Befragungen von Online-Access-Panels – sich mit Blick auf die so erreichten Grundgesamtheiten einerseits sowie die realisierbaren Rücklaufquoten andererseits unterscheiden. Auch die Effekte der Modalität erzeugen unterschiedliche Antwortbereitschaften. Insofern verwundert es nicht, dass Schätzungen zur Verbreitung von extremismusaffinen Einstellungen sowie Formen der Intoleranz sich methodenabhängig durchaus unterscheiden. Im Sinne einer für die Planung von Prävention und die Ausrichtung politischer Maßnahmen wünschenswerten Annäherung an eine möglichst valide Schätzung der Trends und sozialen Verteilungen der in den Blick genommenen Phänomene und



der insoweit wichtigen Einflussfaktoren kann diese Unterschiedlichkeit jedoch produktiv und erkenntnisförderlich genutzt werden. Es bietet sich hier eine Methodentriangulation sowie Kombination verschiedener Zugangswege an. In diesem Beitrag werden dabei die Vorteile und Chancen der Kombination von EMA-Stichproben mit Online-Access-Panels in den Blick genommen. Online-Access-Panels haben spezifische Vorteile, die es kreativ zu nutzen gilt. Sie eröffnen Optionen sehr schnell auf aktuelle Veränderungen im Feld reagieren zu können. Weiter bieten sie die Chance, Kausalanalyse im Wege experimenteller Designs und aneinander anschließender Prüfungen durchführen zu können. In diesem Vortrag wird anhand von konkreten Beispielen dargestellt, wie zum einen ergänzende Messungen in Online-Access Panels die Interpretation von umfassenderen Erhebungen über EMA-basierte Befragungen mit Blick auf die Prävalenz und Hintergründe von Radikalisierungsphänomenen komplettieren können. Weiter wird am Beispiel der Entwicklungen im Kontext des Gaza Krieges dargestellt, wie recht schnell Wirkungen kurzfristig eingetretener Veränderungen im Feld auf das Radikalisierungsgeschehen deutlich gemacht und differenziert geprüft werden können.

[Anton Peez](#) (Universität Frankfurt)

Öffentliche Meinung zu Sanktions-Compliance und -Umgehung: der Fall der Russland-Sanktionen seit 2022

Firmen spielen bei der Umsetzung von Wirtschaftssanktionen eine wichtige Rolle. Manche Firmen umgehen sie, während andere sich an sie halten (compliance) oder sich aus Märkten zurückziehen, obwohl sie dies rechtlich nicht müssten (over-compliance). Öffentliche Meinung wird als ein Grund hierfür diskutiert. In Experimenten zu den Russland-Sanktionen zeigen wir, dass (1) die deutsche Öffentlichkeit tatsächlich starke Meinungen zu diesen Verhaltensarten hat und dass (2) Firmen, die legal in sanktionierten Staaten aktiv sind, die Bevölkerung durch verschiedene Argumente nicht überzeugen können.

Co-Autor*innen: [Julia Grauvogel](#) (GIGA), [Attia Hana](#) (Universität Salzburg), [Peter Wetzels](#) (UHH), [Katrin Brettfeld](#) (UHH), [Thomas Richter](#) (GIGA)

[Dirk Lampe](#), [Anna Nowak](#) (Universität Bielefeld)

Die Analyse kommunaler Konflikte auf Basis von Sozialstatistiken und Umfrageforschung

Der Vortrag stellt die seit Sommer 2023 existierende ConflictA - Konfliktakademie an der Universität Bielefeld vor. Der Fokus liegt dabei auf ersten Ergebnissen des Arbeitspaketes "Machbarkeitsstudien zu Forschungsformaten" im Sinne eines Werkstattberichtes. Thematisiert werden u. a. methodische Fragen zur Analyse kommunaler Konflikte auf Basis von raumbezogenen Regionaldaten sowie deren intendierte Verbindung mit verschiedenen Survey-Erhebungen.

[Armin Küchler](#) (FH Münster/ Universität Bielefeld)

Bedingungen der Rechtfertigung extremistischen Handelns

Die Legitimierung extremistischen Handelns ist eine zentrale Herausforderung der Extremismusforschung. Dieser Beitrag untersucht dies quantitativ mit Hilfe eines Vignettenexperiments und der Skala zur Messung der Anfälligkeit für Radikalisierung (AnRa). Die Ergebnisse zeigen, dass Personen mit einer höheren AnRa extremistisches Handeln eher legitimieren. Darüber hinaus erweisen sich unabhängig von der AnRa ökonomische und persönliche Belastungen sowie Diskriminierung als relevante Legitimierungsfaktoren, was sicherheitsrelevante Implikationen hat.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 1.B

Raum 2.11

7. März,
11.15–12.15 Uhr

Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext von Mobilisierung und Radikalisierung I

Das Panel bietet einen tiefgreifenden Einblick in die Rolle digitaler Medien bei der Beeinflussung öffentlicher Meinung und Verhalten. Experten aus verschiedenen Disziplinen diskutieren die Wahrnehmung und Wirkung von Online-Inhalten, die Analyse politischer Haltungen in sozialen Netzwerken und den Einfluss digitaler Mobilisierung auf reale soziale und politische Bewegungen.

Moderation: [Julian Hohner](#) (LMU)

[Ursula Kristin Schmid](#), [Simon Greipl](#) (LMU)

Im Auge des Betrachters – Eine Eyetracking-Studie zur Wahrnehmung von Feindseligkeit im Internet

Feindseligkeit gegenüber sozialen Gruppen ist online allgegenwärtig. Oft ist es aber nicht der aufmerksamkeitsstarke, offen kommunizierte Hass, sondern subtilere Ausdrucksformen, die zu einem feindseligen Klima beitragen. Dazu zählt insbesondere angstschürende Furchtrede sowie humoristisch vermittelte Feindseligkeit, die sogar die soziale Akzeptanz steigert. Mittels einer experimentellen Eyetracking-Studie untersuchten wir daher die Unterschiede in der Aufmerksamkeit und Wahrnehmung von Feindseligkeit, die durch (1) direkten Hass, (2) Furcht oder (3) Humor kommuniziert wird.

Co-Autorin: [Diana Rieger](#) (Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung)

[Andrew Crawford](#), [Thomas Richter](#) (GIGA)

Evaluating Political Stances and Radical Narratives on X (formerly Twitter): A German Politician Sentiment Analysis

The platform X, formerly Twitter, is actively used by the vast majority of German politicians to communicate with the public. By analysing X data, this research paints a picture of the German political landscape to gain an insight into trends and patterns of politician stances relating to certain issues. Specifically, it examines polarisation between politicians around various issues and the mainstreaming of radical narratives within politician discourse. In addition, the research uses existing discrete emotional classifiers to see how emotions vary between groups with different stances.

[Pablo Jost](#) (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Virtuelle Fackeln - reale Brände? Zum Zusammenhang zwischen digitaler Protestmobilisierung und politisch motivierter Kriminalität

Inwieweit sich Mobilisierung auf digitalen Plattformen in tatsächlichem Verhalten niederschlägt, wird intensiv diskutiert. Der Beitrag geht der Frage nach, inwieweit die Mobilisierung auf Telegram (online) mit dem Auftreten politisch motivierter Kriminalität (offline) zusammenhängt. Dazu wurden Protestaufrufe in rund 1500 radikalen Telegram-Kanälen mit Daten zur politisch motivierten Kriminalität (PMK) verknüpft. Die Ergebnisse deuten auf einen zeitverzögerten Zusammenhang hin: Dem Anstieg der Online-Mobilisierung folgt ein Anstieg demonstrationsbezogener Straftaten.



Co-Autor*innen: [Mirko Allwinn](#) (Bundeskriminalamt), [Hendrik Bitzmann](#) (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), [David Bretschi](#) (Bundeskriminalamt), [Simon Greipl](#) (Ludwig-Maximilians-Universität), [Julian Hohner](#) (Ludwig-Maximilians-Universität), [Diana Rieger](#) (Ludwig-Maximilians-Universität), [Heidi Schulze](#) (Ludwig-Maximilians-Universität), [Harald Sick](#) (BAG »Gegen Hass im Netz«), [Uwe Kemmesies](#) (Bundeskriminalamt)

Im Anschluss Diskussion

PANEL 1.C

Raum 1.01

7. März,
11.15–12.15 Uhr

Hass und Hetze im Netz

Hass und Hetze im Netz sind ein wachsendes Problem, das sowohl die Meinungsfreiheit als auch das mentale Wohlbefinden von Menschen gefährdet. Junge Menschen sind besonders häufig von Hasskommentaren und Cybermobbing betroffen. Folgen von Hass im Netz können Silencing (Betroffene ziehen sich aus dem öffentlichen Diskurs zurück, um weiteren Anfeindungen zu entgehen), psychische Belastungen (Angst, Depressionen und andere mentale Probleme) und Radikalisierung sein. In dem Panel werden Expert*innen aus verschiedenen Bereichen die verschiedenen Aspekte von Hass und Hetze im Netz beleuchten.

Moderation: [Diana Rieger](#) (LMU)

[Pia Saueremann](#), [Laura Meijer](#) (Deutsches Jugendinstitut)

Silencing als Folge von Hass im Internet?

Ergebnisse einer standardisierten Befragung junger Menschen

In unserem Beitrag thematisieren wir „Silencing“ als mögliche Folge von Hass im Netz. Wir greifen dafür auf die Daten einer Online-Jugendbefragung (16–27 Jahre, N=1.527, Online Access Panel) zurück. Wir analysieren, wer von Hass im Netz betroffen ist und inwieweit die jungen Befragten sich aufgrund von Hass im Netz aus dem Internet zurückziehen. Außerdem untersuchen wir, welche Erfahrungen mit Hass im Netz am häufigsten zu Silencing führen, inwieweit die Silencing-Effekte mit soziodemografischen Merkmalen zusammenhängen und welche Bedeutung politische Haltungen für Silencing haben.

[Karl-Philipp Henschelmann](#), [Laura Meijer](#) (Deutsches Jugendinstitut)

Belastung und Unterstützungsbedarfe junger Menschen bei Kontakt zu Hass im Netz, extremistischen Einstellungen und Diskriminierungserfahrungen

Der Vortrag möchte auf Basis der Daten einer Online-Jugendbefragung (16–27 Jahre, N=1.527, Online Access Panel) zunächst der Frage nachgehen, in welchem Ausmaß junge Menschen durch den Kontakt zu Hass im Netz und extremistischen Einstellungen belastet sind. Von besonderem Interesse ist zudem, welcher Bedarf nach Unterstützung nach Kontakt zu Hass im Netz und extremistischen Einstellungen und nach Diskriminierungserfahrungen bei jungen Menschen besteht, zu welchem Anteil dieser Bedarf bereits erfüllt wird und zu welchem Anteil dies nicht der Fall ist.

[Maik Fielitz](#), [Wyn Brodersen](#) (Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«)

Hass im Bild. Eine visuelle Diskursanalyse abwertender Memes auf Telegram

Welche Rolle spielen Internet-Memes auf dem Messenger Telegram und wie nutzen Rechtsextreme diese Kommunikation, um Ideologien der Ungleichwertigkeit zu verbreiten? Durch das Zusammenspiel von computergestützten Methoden und umfangreicher manueller Annotation geben wir Einblicke in die Spezifika verschiedener Abwertungskategorien und wie diese visuell kommuniziert werden. Anhand einer breiten Datenbasis zeigen wir auf, welche Besonderheit, Argumentationsmotive, ästhetischen Stile und Rhetoriken aufscheinen und wie unterschiedliche Akteursgruppen memetische Kommunikation für sich nutzen.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 1.D

Raum 1.02

7. März,
11.15-12.15 Uhr

Bedeutung und Funktionen von Gender(-konstruktionen) I

Politisch motivierte Gewalt durch Frauen wird nach wie vor als Besonderheit wahrgenommen. Sie ist im öffentlichen Diskurs überwiegend männlich konnotiert, wohingegen durch Frauen ausgeübte Gewalt und Terrorismus eher als Einzelfall mit persönlicher Motivation begründet sowie als emotional statt instrumentell zu erklären versucht wird. Diese Reproduktion von Stereotypen, die sich wertend auf das Geschlecht beziehen, spiegeln und beeinflussen die gesellschaftliche Wahrnehmung von Frauen im Kontext von Extremismus und Terrorismus und marginalisieren sowohl deren Bedrohungs- als auch deren Präventionspotential. Das Panel will die Vielfalt und Komplexität dieses Themenfelds ausloten und unterschiedliche Perspektiven unter Fragen wie folgenden zusammenbringen: Welche Funktionen haben Genderkonstruktionen für Identitätsstiftung, Legitimation von Gewalt und soziale Kontrolle? Welche Funktionen und Rollen nehmen Frauen in den verschiedenen Phänomenbereichen (Linksextremismus/-terrorismus, Rechtsextremismus/-terrorismus, Islamismus/Jihadismus) ein? Welche Rolle spielt Genderspezifität in Initiativen der Extremismus- und Terrorismusbekämpfung und -prävention?

Moderation: [Michaela Glaser](#) (Berghof Foundation)

[Simone Rehm](#) (Kompetenzzentrum für Deradikalisierung und Risikoanalyse des Bayerischen Landeskriminalamts)

Geschlechterordnung und -transgression unter deutschen Dschihadistinnen und Dschihadisten

Anhand sicherheitsbehördlicher Erkenntnisse wurden im Rahmen des Verbundprojekts "Interventionspunkte für eine gendersensible Deradikalisierungsarbeit" detaillierte Fallanalysen von Radikalisierungsverläufen durchgeführt. Diese ermöglichten einen Einblick in die gelebte Rollenpraxis von Männern und Frauen, die im Jihadismus aktiv waren. Die Personen unseres kleinen Samples erfüllten die ideologischen Rollenbilder dabei nie zu einhundert Prozent: Wir sahen Männer, die in weiblich konnotierte Sphären vordrangen – und Frauen, die für Männer vorgesehene Aufgaben übernahmen.

[Jassin Zeggaf](#) (Hessisches Landeskriminalamt)

Die Konstruktion jihadistischer Geschlechterordnungen - Der Einfluss männlicher und weiblicher Stereotype auf die Gender-Hierarchie des sogenannten Islamischen Staats (IS)

Im Zuge seiner territorialen Expansion eroberte der sogenannte Islamische Staat (IS) nicht nur große Teile von Syrien und Irak, sondern etablierte auch eine auf dem Jihadismus basierende Geschlechterideologie, welche das Leben und die sozialen Rollen von Männern und Frauen erheblich beeinflusste und normierte. Ziel dieses Promotionsprojekts ist die Beleuchtung der hieraus resultierenden innergesellschaftlichen Dynamiken und Hierarchieverhältnisse anhand der Analyse von IS-Propaganda und internen Dokumenten. Im Rahmen der MOTRA-K #2024 werden nun erstmalig Forschungserkenntnisse präsentiert.

[Eike Bösing](#) (Universität Vechta)

„Weil es bei vielen Frauen auch um die Eroberung von irgendwelchen vermeintlichen Herzen dieser Kämpfer geht...“. Zuschreibungen genderspezifischer Unterschiede in der Islamismusprävention

Frauen spielen eine entscheidende Rolle in modernen extremistischen Organisationen. Dennoch besteht teilweise eine verzerrtes Bild ver-

meintlich "typisch weiblicher" Radikalisierung. Daran anknüpfend befasst sich der Beitrag mit der Reproduktion und Rekonstruktion von Genderstereotypen und Genderordnungen im Feld der Radikalisierungsprävention.

Co-Autor*innen: [Yannick von Lautz](#) (IU Internationale Hochschule), [Mehmet Kart](#) (IU Internationale Hochschule), [Margit Stein](#) (IU Internationale Hochschule, Universität Vechta)

Im Anschluss Diskussion

PANEL 1.E

Raum 1.05

7. März,

11.15-12.15 Uhr

Methodenvielfalt in der Extremismus- und Terrorismusforschung

Moderation: [Sonja King](#) (BKA)

[Maria-Anna Hirth](#) (KrimZ), [Eylem Kanol](#) (WZB)

Untersuchung der Reliabilität von medien-basierten biografischen Daten in der Terrorismusforschung

Eine Vielzahl von Studien in der Terrorismusforschung basieren auf Daten, die mithilfe der klonometrischen Methode erhoben wurden. Diese Methode ermöglicht eine Rekonstruktion und Aggregation demografischer und sozio-ökonomischer Daten von Extremist*innen mithilfe öffentlich zugänglicher Quellen. Eine bedeutende Limitation solcher Datensätze ist jedoch die hohe Anzahl an Fehlwerten.

In diesem Vortrag wird ein Vergleich zwischen zwei Datensätzen vorgestellt, die jeweils mittels öffentlich zugänglicher Quellen und mittels Gerichtsakten erhoben wurden. Verglichen werden 53 Jihadist*innen.

[Axel Dessecker](#), [Lena Fecher](#) (KrimZ)

Zur Praxis des Terrorismusstrafrechts: Strafverfahrensaktenanalysen im Phänomenbereich des islamistischen Terrorismus

Als Zeugnisse des justiziellen Handelns enthalten Akten Erkenntnisse und Ergebnisse aus Ermittlungs- und Gerichtsverfahren und bilden zugleich die rechtlichen Verfahrensabläufe ab. Im Rahmen des MOTRA-Teilvorhabens der Kriminologischen Zentralstelle (KrimZ) wird mithilfe einer Aktenanalyse die Praxis des Terrorismusstrafrechts beschrieben. Hierfür werden Strafverfahrensakten von Verurteilungen wegen terroristischer Straftaten (§§ 89a-89c, § 91, §§ 129a-129b StGB) sowie strafrechtliche Ermittlungsverfahren aufgrund des Verdachts einer solchen Straftat mit islamistischem Hintergrund, die nicht zu einer Einstellung gem. § 170 II StPO geführt haben, betrachtet. Die Verfahren wurden im Wesentlichen zwischen 2012 und 2019 abgeschlossen. Gegenstand der Analyse sind der polizeiliche Abschlussbericht, die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft sowie das gerichtliche Urteil oder die Einstellungserfügung, sofern diese vorlagen. In dem Vortrag werden deskriptive Ergebnisse der umfassenden Strafverfahrungsanalyse dargestellt, um einen Überblick über die Verfahrensgegenstände zu geben und spezifische Verfahrensabläufe zu rekonstruieren.

[Brigitte Naderer](#) (Medical University of Vienna, Center for Public Health, Department of Social and Preventive Medicine, Unit Public Mental Health)

Terrorism in the Media: A content analysis of terrorism coverage in Austrian and German print media

Sensational media coverage of terrorist attacks can have a detrimental effect on readers' mental health and increase the stigmatization of certain social groups. In addition, similar to suicide reporting, sensationalized terrorism reporting may encourage imitative behavior. Based on their expertise in prevention, suicide experts have developed guidelines for safe reporting of mass shootings based on the recommendations for suicide reporting. Whether terrorism reporting is consistent with these guidelines is the primary research interest of this study.

Study funded by the FWF (P36029-G)

Co-Autoren: [Till Benedikt](#), [Thomas Niederkrotenthaler](#) (Medical University of Vienna, Center for Public Health, Department of Social and Preventive Medicine, Unit Public Mental Health)

Im Anschluss Diskussion



PANEL 1.F

Raum 2.09

7. März,
11.15–12.15 Uhr

Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus I

Das Panel beleuchtet breitgefächert die Themen Protest, Extremismus und Terrorismus anhand aktueller Entwicklungen. Forschungsbeiträge analysieren unter anderem die Legitimität von Protest, Präventionsstrukturen gegen Extremismus, Auswirkungen geopolitischer Konflikte auf Online-Extremismus, Paradoxien des religiösen Nationalismus sowie Medienberichterstattung über Terrorismus. Die Beiträge bieten Einblicke in komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und fördern ein tieferes Verständnis für die aktuellen Entwicklungen in diesem Themenfeld.

Moderation: [Lennart Schürmann](#) und [Daniel Saldivia Gonzatti](#) (WZB)

[Youssef Dennaoui](#) (RWTH Aachen)

Religiöse Überbietung: Dimensionen und Folgen einer Sonderform religiöser Konkurrenz im Feld des Islam in Deutschland am Beispiel des Salafismus

Der Beitrag untersucht Überbietungsstrategien im Salafismus am Beispiel salafistischer Debatten in Deutschland. Es wird diskursanalytisch aufgezeigt, was diese auszeichnet und unter welchen Bedingungen sie zu religiöser Polarisierung und Radikalisierung führen können.

[Nelia Miguel Müller](#), [Alexandra Wielopolski-Kasaku](#) (BAMF-Forschungszentrum)

Präventionsstrukturen gegen auslandsbezogenen Extremismus (PrävAEX): Beratungsarbeit zwischen Islamismus und Nationalismus

Das Forschungsprojekt „Präventionsstrukturen gegen auslandsbezogenen Extremismus“ des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beschäftigt sich mit dem Phänomen des Extremismus mit Auslandsbezug. Die zentrale Fragestellung des Forschungsvorhabens adressiert zum einen die Definition und Passgenauigkeit des aktuell verwendeten Begriffs, sowie die Angliederung der Präventionsarbeit im Bereich AEX innerhalb der bestehenden Präventionslandschaft.

Co-Autorin: [Alina Neitzert](#) (BAMF-Forschungszentrum)

[Patrick Becker](#) (Universität Erfurt)

Paradoxien des religiösen Nationalismus

Religiöser Fundamentalismus lässt sich als Gegenbewegung zu modernen Öffnungs- und Diversifizierungsprozessen verstehen. Als Verankerung nutzt er ein religiöses Fundament, das in aller Regel in der jeweiligen "Heiligen Schrift" gesucht wird. Der Beitrag analysiert, wie sich in neuerer Zeit eine Verschiebung weg von diesem Fundament zu einer mitunter stark politisch aufgeladenen pragmatischen Form von religiösem Fundamentalismus vollzogen hat, der in vielen Regionen der Welt eine Allianz mit nationalen Kräften eingegangen ist und damit sogar Mehrheiten organisiert.

Im Anschluss Diskussion



12¹⁵ – 14 Uhr
Alter Schwurgerichtssaal im
Heimathafen,
Wiesbaden

Eröffnung der Posterstände



13 – 14 Uhr
kantiin/HSF und
Küche/Heimathafen

Mittagspause und Posterstände

Panels 1.G – 1.L 14 – 15³⁰ Uhr

PANEL 1.G

Bürgersaal

7. März,
14-15.30 Uhr

Ideologie und Intoleranz im Kontext von Radikalisierung

Das Panel behandelt Erscheinungsformen und Ausprägungen von Intoleranz und extremistischen Haltungen in der Gesellschaft. Unter Rückbezug auf u. a. COVID-19-Proteste, die Reichsbürgerbewegung sowie Wechselwirkungen zwischen islamistischer und islamfeindlicher Radikalisierung in Deutschland wird der Frage nachgegangen, in welchem Verhältnis (politische) Ideologie und Extremismus zueinander stehen. Ideologisch geprägte intolerante Haltungen sowie Staats- und regierungskritische Narrative – bis hin zu Delegitimierung des Staates – werden dabei als gesellschaftliche Dynamiken beschrieben und deren Ausdrucksformen und Entwicklungen vorgestellt.

Moderation: [Rebecca Endtricht](#) (UHH)

[Rebecca Endtricht](#) (UHH)

Mapping Intolerance: Muster und Verbreitung intoleranter Einstellungen gegenüber Fremdgruppen

Intolerante Einstellungen sind gesellschaftlich hoch relevante Phänomene, die sich auf vielfältige Art zeigen können. In diesem Beitrag werden Muster intoleranter Einstellungen in Bezug auf Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit, Islamophobie sowie Homophobie vorgestellt. Anhand von Befragungsdaten können fünf Muster der Intoleranz empirisch aufgezeigt werden. Die Muster werden inhaltlich interpretiert und ihre Verbreitung in der Bevölkerung dargestellt. Mögliche Hintergründe dieser Einstellungen werden anhand von persönlichen Erfahrungen und weiteren Einstellungen der Befragten diskutiert.

[Alexander Hensel](#), [Greta Jasser](#) (Universität Göttingen, Institut für Demokratieforschung, Projekt "FoDEx")

Vom Anti-Covid- zum Catch-All-Protest? Aktuelle Entwicklungen der Querdenken-Bewegung in Niedersachsen

Die Querdenken-Bewegung ist erstaunlich zählebig: Auch nach der Beendigung der Anti-Covid-Maßnahmen setzen sich gegen sie gerichtete Proteste vielerorts fort. Doch gegen was und wie wird eigentlich noch demonstriert? Unser Werkstattbericht präsentiert bisherige Ergebnisse einer explorativen Fallstudie, die die Online- und Online-Aktivitäten von Querdenken-Gruppen in Niedersachsen ab Herbst 2023 qualitativ untersucht hat.

Oliver Drewes (Universität Trier)

Schwer zu lokalisierende Radikalisierung? Eine Rekapitulation des Verhältnisses von Ideologie und Extremismus

In Deutschland eröffneten die Verfassungsschutzämter 2021 den Extremismusphänomenbereich "Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates" und weisen auf eine auffallende Abwesenheit einer leitenden Ideologie hin. Wie aber ist Extremismus ohne Ideologie denkbar? Der Vortrag rekapituliert die bisherige analytische Verknüpfung von Ideologie und Extremismus, entwirft eine neue Beziehungsform und stellt ihn zur Debatte.

Cemal Öztürk (Institut für Politikwissenschaft/Universität Duisburg-Essen)

Fluchtpunkt Demokratiefere und Radikalisierungsintentionen? Empirische Erkenntnisse über islamfeindliche und islamistische Co-Radikalisierung aus dem RIRA-Projekt

Das RIRA-Projekt (<https://www.radis-forschung.de/projekte/rira>) erforscht die Wechselwirkungen von islamistischer und islamfeindlicher Radikalisierung in Deutschland und richtet seinen Fokus auf die Einbettung dieser Co-Radikalisierungsprozesse im Einstellungsklima der deutschen Gesellschaft sowie muslimischer Communities. In unserem Vortrag präsentieren wir erste Auswertungen der Leipziger Autoritarismus-Studie (2022) und einer parallel erhobenen Muslime-Stichprobe (n = 607).

Im Anschluss Diskussion



PANEL 1.H

Panel-Raum 2.11

7. März,
14–15.30 Uhr

Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien

Das Panel „Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien“ beinhaltet vier Forschungsprojekte, die sich mit der Dynamik rechtsextremer Ideologien, ihrem Mainstreaming, ihren Verbindungen zu Verschwörungstheorien und strategischer Mobilisierung in Deutschland befassen.

Moderation: [Heidi Schulze](#) (LMU)

[Katrin Brettfeld](#) (UHH)

Verbreitung und Hintergründe von Autokratieakzeptanz: Aktuelle Ergebnisse aus einer bundesweiten Onlinebefragung

Autokratieakzeptanz ist eine Tendenz, zentrale Prinzipien eines freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates zugunsten einer vermeintlich handlungs- und durchsetzungsfähigeren autoritären Führung aufzugeben. Auf Basis der Daten der im Dezember 2023 durchgeführten 6. Welle der repräsentativen bundesweiten Online-Befragung "Menschen in Deutschland International (MiDInt), über die ein Quota-Sample von n=3.149 erwachsenen Personen erreicht wurde, wird zunächst erläutert, wie Autokratieakzeptanz als Form einer kriseninduzierten Tendenz der Aufgabe zentraler Prinzipien demokratischer Rechtsstaatlichkeit gemessen werden kann. Weiter wird die Verbreitung von Autokratieakzeptanz analysiert und der Frage nachgegangen, welche Faktoren Autokratieakzeptanz beeinflussen.

[Teresa Völker](#) (WZB)

Mainstreaming der radikalen und extremen Rechten in öffentlichen Debatten

Wie und unter welchen Bedingungen haben rechtsradikale und rechts-extreme Akteure und Ideen die Dynamik in öffentlichen Debatten geprägt? Der Vortrag fasst die Ergebnisse meiner Dissertation zum Mainstreaming der äußersten Rechten zusammen. Die Analysen neuer Datensätze zu massenmedialer Berichterstattung seit den 1990ern und Bevölkerungsumfragen zeigen drei Triebkräfte: die Öffnung diskursiver Gelegenheitsstrukturen durch demokratische Parteien, die Rolle von islamistischen und rechtsextremistischen Terroranschlägen und die Verstärkung von Vorurteilen in der öffentlichen Wahrnehmung.

[Verena Fiebig](#) (Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) – Landeskriminalamt)

Reichsbürger und QAnon: Überschneidungen und Radikalisierungsdynamiken

Mit der Corona-Pandemie sind Narrative der US-amerikanischen QAnon-Bewegung in Deutschland angekommen. Vor allem Reichsbürger/Selbstverwalter sind aufgrund einer geteilten fundamentalen staatsfeindlichen Haltung und aufgrund des ausgeprägten Glaubens an Verschwörungstheorien in besonderem Maße anfällig für die Inhalte der QAnon-Bewegung. Überschneidungen der beiden Ideologien werden vorgestellt und Implikationen für die Sicherheitsbehörden besprochen.

[Leonhard Schmidt](#) (Hertie School)

Protest als Mobilisierungsstrategie populistischer Parteien: Die Coronaproteste der AfD und ihre Auswirkungen auf die Bundestagswahl 2021

Können populistische Parteien Proteste als effektive Strategie im Wahlkampf nutzen? Am Beispiel der Beteiligung der Alternativen für

Deutschland an den Coronaprotesten wird diese Frage untersucht. Mithilfe detaillierter Daten zu Coronaprotesten in Sachsen und Sachsen-Anhalt zwischen Beginn der Pandemie und der Bundestagswahl wird analysiert, wie die AfD entschied, wann und wo Proteste stattfinden sollten. Außerdem werden Modelle vorgestellt, die die Auswirkungen auf den Ausgang der Wahl auf lokaler Ebene berechnen. Es zeigt sich, dass die AfD in den Gemeinden, in denen sie Proteste organisiert

Im Anschluss Diskussion

PANEL 1.1

Panel-Raum 1.01

7. März,
14–15.30 Uhr

Neue Technologien im Kontext von Extremismus und Terrorismus

Extremist*innen und Terrorist*innen befinden sich auch in einem technologischen Wettrennen mit der demokratischen Gesellschaft. Innovationsfähigkeit und malevolente Kreativität im Umgang mit neuen Technologien können wichtige Bausteine extremistischer Aktivität sein. In diesem Panel wird der Frage nachgegangen, wie man diese innovative Technologienutzung frühzeitig erkennen und verhindern kann, welche Risiken hier aktuell entstehen, oder wie neue Technologien genutzt werden können, um Radikalisierung und Extremismus präventiv zu begegnen.

Moderation: [Georg Plattner](#) (KIT)

[Alexandros Gazos](#), [Georg Plattner](#) (KIT)

Resilience is not futile. Wie kann den Herausforderungen durch malevolent Technologieinsatz demokratisch begegnet werden?

Emergente Technologien haben das Potential von malevolenten Akteur:innen für ihre eigenen Ziele verwendet zu werden. Die Forschung zur Vision des Metaverse und Anwendungen Künstlicher Intelligenz im MOTRA-Technologiemonitoring haben gezeigt, dass sich in absehbarer Zukunft neue Herausforderungen für demokratische Gesellschaften ergeben. In unserem Beitrag präsentieren wir Handlungsempfehlungen aus unseren Expert:innenworkshops sowie einen konzeptionellen Vorschlag für eine Resilienzstrategie, die eine demokratische Antwort auf absehbare technologische Herausforderungen ermöglichen soll.

Co-Autorin: [Octavia Madeira](#) (Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS))

[Martin Morgenstern](#) (Deutsche Hochschule der Polizei)

Die nächste Generation der Forensik: Technologieradare zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen

Der Vortrag aus Sicht eines IT-Forensikers skizziert, wie Erkenntnisse aus den Bereichen Technologie- & Online-Monitoring genutzt werden könnten, um Technologieradare für die Polizei zu entwickeln. Solche Radare sollen als strategisches Planungsinstrument dienen, insbesondere in der Aus- und Fortbildung, um proaktiv auf neue technologische Entwicklungen reagieren zu können. Ein aktuelles Problem ist die zeitliche Verzögerung, mit der IT-Spezialisten Analysemethoden für neue Trendtechnologien entwickeln, da deren Entwicklung häufig erst nach dem Auftreten der neuen Technologien beginnt.

[Christian Büscher](#) (KIT)

Überwachung neuer und aufkommender Technologien zur Prävention von Extremismus und terroristischer Gewalt

Wie kann Technikfolgenabschätzung (TA) auf die Bedrohung eines intendiert böswilligen Einsatz von Technik reagieren, obwohl sie ursprünglich nicht-intendierten Folgen auf die Spur kommen wollte. Wir schlagen vor, zwischen Opportunismus (Innovation), Wohlwollen (Bewältigung unerwünschter Folgen) und Böswilligkeit (Missbrauch) zu unterscheiden (opportunistic, benevolent, or malevolent intent) und diese dreifache Unterscheidung als Problem der Absichtszuschreibung zu behandeln. Vor diesem Hintergrund bewerten wir das Potenzial klassischer TA-Ansätze.

Co-Autorin: [Isabel Kusche](#) (Universität Bamberg/Professur für Soziologie mit Schwerpunkt digitale Medien)

Dennis Klinkhammer (FOM)

Technologische Grundlagen und Gefahren von Jailbreak-Prompts: Wie LLMs ohne ethische und rechtliche Limitationen neue Dynamiken auf Social Media Plattformen erzeugen

Bisher waren Social Bots aufgrund der oftmals repetitiven Inhalte und des selten responsiven Antwortverhaltens verhältnismäßig einfach zu identifizieren. Die gezielte Manipulation von Large Language Models (LLMs) stellt eine neue Möglichkeit zur dynamischen und responsiven Verbreitung von Falschinformationen, Hate Speech und radikalisierender Inhalte dar. Jailbreak-Prompts ermöglichen hierbei eine zielgerichtete und restriktionsfreie Instrumentalisierung von LLMs. Die technologischen Grundlagen sowie Möglichkeiten zur Identifikation dieser neuen Social Bots werden im Vortrag erörtert.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 1.J

Panel-Raum 1.02

7. März,
14-15.30 Uhr

Bedeutung und Funktionen von Gender(-konstruktionen) II

Politisch motivierte Gewalt durch Frauen wird nach wie vor als Besonderheit wahrgenommen. Sie ist im öffentlichen Diskurs überwiegend männlich konnotiert, wohingegen durch Frauen ausgeübte Gewalt und Terrorismus eher als Einzelfall mit persönlicher Motivation begründet sowie als emotional statt instrumentell zu erklären versucht wird. Diese Reproduktion von Stereotypen, die sich wertend auf das Geschlecht beziehen, spiegeln und beeinflussen die gesellschaftliche Wahrnehmung von Frauen im Kontext von Extremismus und Terrorismus und marginalisieren sowohl deren Bedrohungs- als auch deren Präventionspotential. Das Panel will die Vielfalt und Komplexität dieses Themenfelds ausloten und unterschiedliche Perspektiven unter Fragen wie folgenden zusammenbringen: Welche Funktionen haben Genderkonstruktionen für Identitätsstiftung, Legitimation von Gewalt und soziale Kontrolle? Welche Funktionen und Rollen nehmen Frauen in den verschiedenen Phänomenbereichen (Linksextremismus/-terrorismus, Rechtsextremismus/-terrorismus, Islamismus/Dschihadismus) ein? Welche Rolle spielt Genderspezifika in Initiativen der Extremismus- und Terrorismusbekämpfung und -prävention?

Moderation: [Isabelle Holz](#) (HSF)

[Kaan Orhon](#) (Grüner Vogel e.V.)

Rückkehrerinnen aus dem IS – Geschlechterspezifische Faktoren bei Radikalisierung und Ausstieg von Frauen

Geschlechterspezifische Aspekte bei der islamistischen Radikalisierung von Frauen und Mädchen wurden lange außer Acht gelassen oder missinterpretiert, Frauen nur als Opfer oder passive Anhängsel radikalisierter Männer gesehen. Was kann aus der praktischen Arbeit mit Rückkehrerinnen aus dem sogenannten IS für künftige Prävention und Ausstiegsarbeit gelernt werden und vor welchen besonderen Herausforderungen stehen Frauen bei der Reintegration in die deutsche Gesellschaft?

[Sophie Sailer](#), [Michaela Pfundmair](#) (LMU)

Weibliche Radikalisierung – Identifikation psychologischer Ursachen radikaler Taten von Frauen

Im Rahmen des Projekts „Weibliche Radikalisierung – Identifikation psychologischer Ursachen radikaler Taten von Frauen“ (FEMRA) sollen weibliche Radikalisierungsprozesse vertieft erforscht werden. Zunächst sollen Interviews mit islamistischen sowie rechtsextremistischen Frauen geführt werden.

In einem zweiten Schritt sollen in Deutschland vorliegende Judikate eingeholt und kodiert werden. Auf Basis beider Teilprojekte soll radikales Verhalten von Frauen systematisch geclustert und zugrunde liegende Prozesse extrahiert werden.

[Vincent Knopp](#) (HöMS)

Radikalisierung durch Reichweite(n)? Rechtsextreme Influencer*innen und das Mainstreaming binär-komplementärer Geschlechterkonzepte

Der Vortrag thematisiert das Wechselverhältnis zwischen rechtsextremen Influencer*innen und den sich als unpolitisch verstehenden Akteur*innen der Influencer*innen-Szene. Während erstere rechtsextreme Narrative und Ideologeme mit strategischem Kalkül verbreiten,

reproduzieren letztere häufig binär-komplementäre Geschlechterkonzepte ohne dezidiert politischen Impetus. Die polarisierenden Positionen der rechtsextremen Influencer*innen tragen – so die Annahme – zum Mainstreaming extrem rechter Ideologie bei und radikalisieren junge Menschen.

Dieter Hermann (Universität Heidelberg)

Sexismus und Queerfeindlichkeit: Individuelle und gesellschaftliche Folgen

Unter „Sexismus“ versteht man menschenverachtende sexistische Handlungen und Einstellungen. „Queerfeindlichkeit“ ist eine entsprechende Fokussierung auf LGBTI-Menschen. In einer 2023 durchgeführten Bevölkerungsbefragung in Mannheim mit über 5.000 Fällen wurden beide Aspekte berücksichtigt. Es zeigt sich, dass sich Sexismus und Queerfeindlichkeit unter dem Konstrukt „Sexistische Menschenfeindlichkeit“ valide und reliabel zusammenfassen lässt. Dieses Merkmal hat erhebliche Effekte auf die Kriminalitätsfurcht sowie auf institutionelles Vertrauen und folglich auf die gesellschaftliche Stabilität.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 1.K

Panel-Raum 1.05

7. März,
14-15.30 Uhr

Evaluation in der Extremismusprävention – Einblicke in die PrEval-Zukunftswerkstätten und den Extremismuspräventionsatlas (EPA)

Das Panel setzt sich mit verschiedenen theoretischen und praktischen Ansätzen und Strategien der Evaluation von Präventionsmaßnahmen in der Extremismusprävention auseinander. Dazu stellt das Forschungs- und Transferprojekt „PrEval“ erste Erkenntnisse aus den „Zukunftswerkstätten“ zu Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, politischen Bildung und Qualitätssicherung vor und präsentiert Einblicke in erste Ergebnisse einer Befragung von Expert*innen aus 14 Ländern. Das MOTRA-Modul „Präventionsmonitoring“ stellt den Extremismuspräventionsatlas (EPA) vor und diskutiert, inwieweit die Präventionslandschaft in Passung mit einem regional-räumlich unterschiedlichen Bedarf steht.

Moderation: [Julian Junk](#) (HöMS/HSFK)

[Sophie Ebbecke](#) (GPPI), [Lotta Rahlf](#) (PRIF)

Aktuelle Entwicklungen im PrEval Projekt und Einblick in eine Studie zu Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention und politischen Bildung im internationalen Vergleich

„PrEval – Zukunftswerkstätten“ beschäftigt sich seit Oktober 2022 intensiv mit unterschiedlichen Fragen rund um Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, politischen Bildung und Qualitätssicherung. Auf der MOTRA-K möchten wir einen Einblick in erste Erkenntnisse des Verbundprojektes, das vom BMI gefördert wird, geben und zur Diskussion einladen. Einen besonderen Fokus legen wir auf die Ergebnisse einer 14 Länder umfassenden Expert*innenumfrage zu Evaluation in der Qualitätssicherung, politischen Bildung und Demokratieförderung im internationalen Vergleich.

Co-Autorin: [Sarah Bressan](#) (Global Public Policy Institute (GPPI))

[Sonja King](#), [Sandra Michaelis](#) (BKA)

Eine makro-evaluative Betrachtung der Extremismuspräventionslandschaft

Das MOTRA-Modul „Präventionsmonitoring“ verfolgt zwei Ziele: Einerseits gilt es, die im stetigen Wandel befindliche Landschaft der Extremismusprävention abzubilden. Andererseits soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit die Präventionslandschaft in Passung mit einem regional-räumlich unterschiedlichen Bedarf steht. Der Bedarf wird hier empirisch greifbar gemacht an einem politisch motivierten Kriminalitätsgeschehen, das als Ausdruck radikal-extremistischer Orientierungen betrachtet werden kann. Diesen soll präventiv im Rahmen der diversen Angebote begegnet werden.

In ersten explorativen Analysen wird das Fallaufkommen politisch motivierter Kriminalität (PMK) im Längsschnitt seit 2010 betrachtet. Ein Vergleich verschiedener Entwicklungsverläufe der Fallzahlen soll erste Anhaltspunkte darüber geben, in welchem Zusammenhang die Entwicklung der PMK auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte mit den Anstrengungen im Bereich der Extremismusprävention stehen könnte.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 1.L

Panel-Raum 2.09

7. März,
14–15.30 Uhr

Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus II

Das Panel beleuchtet breitgefächert die Themen Protest, Extremismus und Terrorismus anhand aktueller Entwicklungen. Forschungsbeiträge analysieren unter anderem die Legitimität von Protest, Präventionsstrukturen gegen Extremismus, Auswirkungen geopolitischer Konflikte auf Online-Extremismus, Paradoxien des religiösen Nationalismus sowie Medienberichterstattung über Terrorismus. Die Beiträge bieten Einblicke in komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und fördern ein tieferes Verständnis für die aktuellen Entwicklungen in diesem Themenfeld.

Moderation: [Lennart Schürmann](#) und [Daniel Saldivia Gonzatti](#) (WZB)

[Daniel Saldivia Gonzatti](#), [Lennart Schürmann](#) (WZB)

Konventionelle vs. unkonventionelle Proteste: Legitimitätswahrnehmung unterschiedlicher Protestformen und deren Konsequenzen

Diese Studie untersucht die sich verändernde Wahrnehmung der Legitimität von Protesten. Im Kontext des aktuellen Klimaaktivismus hat sich die Debatte von der Protestinhalt auf dessen Form verschoben. Unsere Forschung analysiert politische Beteiligung anhand von deskriptiven Umfragen zur Legitimitätswahrnehmung und Experimenten zu Klimaprotesten. Die Ergebnisse zeigen eine Kluft zwischen konventionellen und unkonventionellen Protesten. Die Kluft beeinflusst die Unterstützung für Klimaproteste, nicht jedoch für deren politische Ziele.

[Joschua Helmer](#) (Institut für Demokratieforschung, Universität Göttingen)
„Delegitimierung des Staates“ – Die Institutionalisierung eines neuen Phänomenbereichs in deutschen Sicherheitsbehörden

Die Transformation des Protestgeschehens im Zuge der Pandemie schlug sich in den Sicherheitsbehörden insbesondere in der Etablierung des neuen Phänomenbereichs "(Verfassungsschutzrelevante) Delegitimierung des Staates" nieder. Die korrespondierende Sonderstellung der Querdenken-Proteste wird jedoch kontrovers diskutiert und in verschiedenen Landesbehörden unterschiedlich bewertet. Der Vortrag vollzieht die differenzierte Institutionalisierung des Phänomenbereichs auf Grundlage einer Dokumentenanalyse nach und fragt nach den impliziten politischen Theorien, die ihm zugrunde liegen.

[Helge Döring](#) (FH Münster)

Radikalisierung im Klimaprotest

Die aktuelle Studie soll die Mechanismen und Prozesse untersuchen, die zu einer Radikalisierung von Klimaaktivist*innen führen könnten, und dabei demokratiedistante Narrative mit ideologischer Aufladung beleuchten. Forschungsfragen umfassen Beweggründe für die Teilnahme am Protest, Konflikte im Verhältnis zur Demokratie und die Begründung oder Ablehnung von Gewaltausübung.

[Philipp Scharf](#) (Georg-August Universität/Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen)

Orte der Radikalisierung. Empirische Resultate über ein Desiderat der (Links-) Radikalismusforschung

Radikalisierung wird vielfach verstanden als die Hinwendung und gedankliche Öffnung zu gewaltvollen Aktionsformen. Wie sich dieser Prozess jedoch konkret vollzieht und welche hintergründigen individu-



ellen, gruppenspezifischen oder gesellschaftlichen Faktoren ihn beeinflussen, bleibt vielfach ungeklärt. Dieser Beitrag erörtert nun anhand empirischer Fallbeispiele, wie Neue Soziale Bewegungen abseits ihrer historischen Hochburgen im lokalen Kontext wirken und Radikalisierungsprozesse beeinflussen.

Im Anschluss Diskussion

16¹⁵ – 16³⁰ Uhr

Bürgersaal



Impulsbeitrag

Peter Neumann (Sicherheitsexperte und Gründer des International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR) am King's College London)

16³⁰ – 18⁰⁰ Uhr

Bürgersaal



Podiumsdiskussion: „Dialog mit den Anderen“

Seit den Wahlerfolgen rechtspopulistischer Parteien stellt sich in Deutschland und Europa mehr denn je die Frage, wie viel Rede- und damit Spielraum man Parteien lässt, die formal im Rahmen der Verfassung agieren, sich dabei aber mehr oder weniger offen rechtsextrem positionieren. Einerseits besteht die Gefahr, Extremist*innen durch öffentliche Debatten eine ‚Bühne‘ zu geben, andererseits ist die in Echokammern isolierte Radikalisierung möglicherweise gefährlicher als jeder Dialog. Hierfür spricht nicht zuletzt der Umstand, dass zunehmend normativ prekäre Protestformen Anwendung finden, weil sich bestimmte gesellschaftliche Gruppen offenbar nicht mehr gehört erleben. In welcher Form, in welchem medialen Rahmen ist bzw. kann oder sollte eine Auseinandersetzung mit radikal "Anders-Denkenden" möglich (sein)? Wie verhalten sich Politik, Praxis und Wissenschaft, wie der Kulturbereich? Welche Formen von Dialog werden versucht, welche scheitern?

Moderation: Ursula Birsj (Universität Marburg), Uwe Kemmesies (MO-TRA-Verbundkoordinator)

Mit verschiedenen Vertreter*innen aus den Arbeitsfeldern der Radikalisierung-/Terrorismusforschung und des Journalismus möchten wir unter Einbezug des Publikums diskutieren, wie ein Dialog mit "den Anderen" gelingen kann. Dies soll in zweifacher Ausrichtung diskutiert werden: Einerseits der Dialog mit "Anders-Denkenden", andererseits der Dialog zwischen den Arbeitsfeldern "Wissenschaft-Praxis-Politik", die sich in ihrer jeweiligen Zuständigkeit mit radikal "Anders-Denkenden" befassen.

Mit Peter Neumann (Sicherheitsexperte und Gründer des International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR) am King's College London), Nicole Deitelhoff (Leiterin des Peace Research Institute Frankfurt – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung), Stephan Hebel (Journalist, Redakteur und Autor der Frankfurter Rundschau und Publizist) und Gerhard Trabert (Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie sowie Buchautor, Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins Armut und Gesundheit in Deutschland)

Ab 19:00

Restaurant
Das 60/40

Sektempfang und gemeinsames Abendessen



Programm

Tag 2 Freitag, 8. März

8–9 Uhr

Einlass/Anmeldung/Begrüßungskaffee

▲ Bitte beachten Sie die Ausweiskontrolle und Garderobepflicht!

Panels 2.A – 2.F

9 – 10²⁰ Uhr

PANEL 2.A

Bürgersaal

8. März

9–10.20 Uhr

Wahrnehmung und Realität von Antisemitismus in Deutschland

Das Thema ‚Antisemitismus‘ ist nicht erst angesichts der aktuellen Lage höchst relevant, spiegelt es doch ein, wenn nicht das Master-Narrativ eines politisch sowie religiös motivierten Radikalisierungsgeschehens wider. Antisemitische Denkmuster und Motive zeichnen sich durch eine große Langlebigkeit und Transformationsfähigkeit aus, die offenbar kulturell so verankert sind, dass sie jederzeit und in unterschiedlichsten Kontexten aktiviert werden können. Das zeigt sich sowohl in Einzelereignissen wie dem Anschlag in Halle, in sich oft schnell verbal radikalierenden Social Media Verläufen, in den Verschwörungserzählungen im Zuge der Corona-Pandemie und nicht zuletzt in den Reaktionen auf das Massaker der Hamas in Israel. Aus Sicht der Forschung lassen sich diese antisemitischen Phänomene in mehrere Kategorien unterscheiden, deren Übergänge fließend sind und die nicht kontextunabhängig bewertet werden können. So verweist der „klassische“ Antisemitismus nach wie vor auf seinen Ursprung im christlichen Antijudaismus; der sogenannte Schuldabwehr- bzw. sekundäre Antisemitismus ist Folge der NS-Zeit und der Shoah. In den letzten Jahrzehnten hat sich darüber hinaus verstärkt der auf Israel bezogene Antisemitismus herausgebildet. Im Panel werden vier Forschungsprojekte vorgestellt, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem Phänomen nähern und Möglichkeiten der Prävention aufzeigen.

Moderation: [Monika Schärtl](#) (Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FonA21))

[Veronika Zimmer](#), [Mehmet Kart](#) (IU Internationale Hochschule)

Jugend, Extremismus und Prävention: Einblicke in antisemitische und antimuslimische Einstellungen in Deutschland

Die Studie hat das Ziel, extremistische Werteorientierungen sowie Haltungen zu Demokratie und politischem System der Bundesrepublik unter jungen Menschen zu untersuchen. Aufbauend auf den Ergebnissen sollen Handlungsempfehlungen für neue Konzepte und Ansätze in der Praxis der Sozialen Arbeit entwickelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Studie ist in drei Teile gegliedert. In der 1. Phase wurden antisemitische (n=1593), in der 2. Phase antimuslimische (n=1625) und in der 3. Phase rechtsextreme Einstellungen (n=1390) junger Menschen zwischen 16 und 27 Jahren erforscht.



[Till Hendlmeier](#) (Bundesverband RIAS e.V.)

Anzeige und Einstellung: Erfahrungen Betroffener mit der justiziellen Bearbeitung antisemitischer Straftaten

Der Vortrag beleuchtet die Erfahrungen von Jüdinnen*Juden in Deutschland im Umgang mit der Justiz bei antisemitischen Straftaten. Dabei wird untersucht, inwieweit diese Erfahrungen mit der beobachteten geringen Bereitschaft, antisemitische Vorfälle anzuzeigen, zusammenhängen. Die Erklärung für die zurückhaltende Anzeigenbereitschaft von Jüdinnen*Juden ist vielschichtig und wird im Rahmen des Vortrags eingehend untersucht. Dabei werden individuelle Erfahrungen, soziale Einflüsse und die Rolle der Justiz selbst betrachtet.

[Colin Kaggl](#), [Bianca Loy](#) (Bundesverband RIAS e.V.)

Zivilgesellschaftliche und betroffenenorientierte Perspektiven auf das Extremismusmodell des KPMD-PMK: Ergebnisse aus einem praxisorientierten Forschungsprojekt des Bundesverband RIAS e.V.

Der Bundesverband RIAS e.V. stellt seitblängerem ein Missverhältnis in der Erfassung antisemitischer Straftaten im KPMD-PMK fest. Als gesamtgesellschaftliches Phänomen lässt sich Antisemitismus nicht auf extremistische Akteure beschränken. Für Jüdinnen*Juden trägt dies zu einer Perspektivdivergenz mit staatlichen Akteuren bei. Der Vortrag widmet sich daher der Frage, ob und wie gut das Extremismusmodell des PMK (noch) geeignet ist, antisemitische Hasskriminalität adäquat abzubilden. Dafür werden Ergebnisse des praxisorientierten Forschungsprojekts „Austausch von Polizei und Zivilgesellschaft.“

[Jana-Andrea Frommer](#) (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV))

Polizeiliche Wahrnehmung von Antisemitismus: Ergebnisse einer Interviewstudie in NRW

Zunehmende Radikalisierungen sowie ein drastischer Anstieg antisemitisch motivierter Straftaten machen deutlich, die Bekämpfung von Antisemitismus stellt eine zunehmende Herausforderung für den Rechtsstaat dar. Das betont die Notwendigkeit Polizist*innen darin zu stärken, Antisemitismus als solchen zu erkennen, einzuordnen und entsprechend professionell im Sinne von Aufklärung, Prävention und Repression zu agieren. Der Beitrag stellt zentrale Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie (n=39) mit der Landespolizei NRW vor und benennt Implikationen für die Aus- und Fortbildung der Polizei.

Co-Autor: Sarah J. Jahn, Jakob Baier (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW)

Im Anschluss Diskussion



PANEL 2.B

Raum 2.11

8. März

9 – 10.20 Uhr

Radikalisierungsphänomene auf Gaming-Plattformen

Kommunikationsplattformen aus dem Gaming-Bereich wie Discord und Steam oder Livestreaming-Portale wie Twitch werden von rechts-extremistischen Akteur*innen in zunehmendem Maße für Zwecke der Kommunikation, Propaganda, Mobilisierung und Rekrutierung genutzt. Bislang ist weitestgehend ungeklärt, wie sich das Radikalisierungs-geschehen auf diesen Plattformen darstellt. Die strukturellen und funktionalen Merkmale dieser Plattformen, etwa die Möglichkeit eigene Server auf Discord zu erstellen und zu verwalten, die für Spiele, Foren, Live-Chat und weiteres genutzt werden können, die Nutzung von Gaming-Sprache und vom Mainstream abweichende Kommunikationsstandards, neue und zeitkritische Formate wie Livestreams sowie die Themen, die auf Gaming-Plattformen diskutiert werden, weichen stark von etablierteren Plattformen wie Facebook oder Twitter ab. Wie nutzen die verschiedenen extremistischen Akteur*innen die unterschiedlichsten Formate auf Gaming-nahen Plattformen? Wie interagieren extremistische Akteur*innen innerhalb der Gaming-Community? Welche Nutzer*innengruppen im Gaming-Bereich sind vulnerabel für extremistische Deutungsangebote?

In dem Panel werden Zwischenbefunde der Beforschung von Radikalisierungsphänomenen auf Gaming-nahen Plattformen im Rahmen des BMBF-Verbundvorhabens „Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten“ (RadiGaMe) vorgestellt. Ziele der Verbundforschung sind eine dichte Beschreibung des Radikalisierungsgeschehens auf Gaming-Plattformen und die darauf basierende Entwicklung von Lösungsansätzen für eine verbesserte Strafverfolgung von Kriminalität im Zusammenhang mit dem Radikalisierungsgeschehen auf Gaming-nahen Plattformen, aber auch für eine effektivere Früherkennung und Prävention von gefährdender Radikalisierung.

Moderation: [Robert Pelzer](#) (TU Berlin)

[Constantin Winkler](#), [Lars Wiegold](#), [Julian Junk](#) (PRIF),
[Judith Jaskowski](#) (modus|zad)

Extremistischer Aktivismus auf Gaming- und gamingnahen Plattformen. Eine Kurzexploration relevanter Plattformen und Kanäle

Der Vortrag wird die gewonnenen Erkenntnisse der bisher getätigten Explorations der RadiGaMe-Verbundpartner PRIF und Modus|zad thematisieren. Dabei werden gamingnahe Kommunikationsplattformen, wie z.B. Steam, Discord und Reddit vorgestellt und die bisherigen Ergebnisse präsentiert.

Ebenfalls werden die Erkenntnisse aus Streaming-Plattformen, wie Twitch, D-Live, Kick und weiteren Plattformen dargestellt. Gespickt werden die Vorträge mit Fallbeispielen aus den Explorationsen.

[Ulrike Schwertberger](#), [Simon Greipl](#), [Diana Rieger](#) (LMU)

Gruppendynamiken und strafrechtliche Relevanz auf Messenger-Diensten: Eine explorative Untersuchung von ideologischen und semiotischen Elementen in Gruppenkontexten auf Telegram

Telegram ist seit Jahren für das dortige Radikalisierungsgeschehen bekannt. Insbesondere Kanäle waren in der Vergangenheit ein wichtiger Bestandteil der Extremismusforschung – jedoch werden so wichtige gruppendynamische Aspekte vernachlässigt. Mit diesem Vortrag sollen Telegram-Gruppen hinsichtlich ideologischer, mobilisierender sowie semiotischer Muster explorativ untersucht werden. Die Analyse zeigt



ein diverses Gruppenbild zwischen Einstiegsgruppen und extremistischen Communities, welche sich durch semiotische und identitätsstiftende Elemente auszeichnen.

Tobias Weidmann, Robert Pelzer (TU Berlin)

Gaming als erinnerungspolitische Praxis in militanten akzelerationspolitischen Gruppen auf Telegram

Ausgangspunkt des Vortrages bildet die Debatte um den Zusammenhang von Radikalisierungsprozessen und Gaming. Der Vortrag untersucht dabei anhand von erstem empirischem Material aus dem Forschungsprojekt RadiGaMe, das in akzelerationistischen Gruppen auf Telegram erhoben wurde, die Frage nach möglichen Funktionsweisen von Gaming sowohl auf individueller Ebene als auch auf der Ebene der Gruppe zu erkunden. Dafür wird eine Perspektive eingenommen, die sowohl das entsprechende Spielgeschehen als auch die Kommunikation darüber als glorifizierende und erinnerungspolitische Praxis in den Blick nimmt.

Kevin Weyda, Hannes Jakim Peter (LKA Berlin)

Gefährdungspotenzial und Eingrenzung der deutschen Incel-Szene – Transnationalität als sicherheitsbehördliche Herausforderung

In den vergangenen Jahren ist die Incel-Szene verstärkt in das öffentliche Bewusstsein getreten und international umfänglich erforscht worden. Ihr Status als vermeintlich anonymer virtueller Resonanzraum misogynen und gewaltverherrlichender Narrative zieht vor allem vorradikalisierte junge Männer an. Die Kommunikation innerhalb der Community zeugt von einer ausgeprägten Digitalkompetenz sowie einem hohen Stellenwert von Anonymität. Angesichts der dominanten Verwendung der englischen Sprache in Kombination mit szenentypischen Codes und Chiffren ist die Incel-Szene als transnationale, weitgehend in sich geschlossene Subkultur der westlichen Hemisphäre zu betrachten. Aus Perspektive deutscher Sicherheitsbehörden ergeben sich hieraus mannigfaltige Hürden bei der Annäherung und Bewertung der Szene sowie der Feststellung von Strafbarkeit. Die Identifikation von Incels mit deutscher Staatsangehörigkeit und die Eingrenzung einer deutschen Incel-Szene stellt sich als ein kleinteiliges Vorgehen dar, welches eine effektive Strafverfolgung deutlich erschwert. In diesem Vortrag werden erste Explorationsergebnisse in Bezug auf Radikalisierungsprozesse, relevante Online-Räume und die Eingrenzung der deutschen Incel-Szene vorgestellt sowie daraus resultierende Implikationen für Sicherheitsbehörden zur Diskussion gestellt.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 2.C

Raum 1.01

8. März

9 – 10.20 Uhr

Ablehnung von Geflüchteten. Konfliktpotenzial & Konfliktbearbeitung

Die Vorträge des Panels beleuchten Ablehnungshaltungen gegenüber Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte, damit verbundene Protestmobilisierungen und Konflikte im Gemeinwesen sowie darauf bezogene Gegenstrategien. Im Licht anhaltender Fluchtursachen sowie aktueller Debatten um Zuzugsbegrenzungen und des Ekklats der „Remigration“ nähert sich dieses Panel dem Thema mit gesellschaftlicher Sprengkraft über Vorträge zur Phänomenebene und Praxis an.

Moderation: [Beatrix Austin](#) (BF)

[Thomas Richter](#), [Janosch Kleinschnittger](#) (GIGA)

Ausländer- und Flüchtlingsfeindlichkeit in Deutschland: Erkenntnisse und Trends aus „Menschen in Deutschland: International“

Die deutsche Gesellschaft ist zu weiten Teilen migrantisch geprägt. Die erfolgreiche Integration dieser Menschen hängt maßgeblich von den Einstellungen gegenüber Ausländer*innen und Geflüchteten innerhalb der deutschen Aufnahmegesellschaft ab. Im Rahmen dieses Beitrags gehen wir quantitativ-empirisch auf Basis von Daten der seit November 2022 regelmäßig wiederholten approximativ repräsentativen Bevölkerungsbefragung „Menschen in Deutschland: International“ (MiDInt) der Frage nach, wie verbreitet Vorurteile gegenüber Ausländer*innen und Flüchtlingen in Deutschland sind und welche Faktoren diese beeinflussen. Nach einer Erläuterung der Konzeption von MiDInt und der im Rahmen der einzelnen Wellen vorgenommenen Operationalisierung der abhängigen Größen analysieren wir zunächst auf deskriptiver Ebene, welche Trends sich seit November 2022 bei der Verbreitung von Ausländer- und Flüchtlingsfeindlichkeit in der deutschen Bevölkerung im Zeitverlauf identifizieren lassen. In einem zweiten Schritt untersuchen wir auf multivariater Ebene, welche Zusammenhänge zwischen ablehnenden Einstellungen und ausgewählten unabhängigen Größen als mögliche Einflussfaktoren bestehen. Neben in der Bevölkerung wahrgenommenen Sorgen und Ängsten, etwa aufgrund gestiegener Preise, einer schrumpfenden Wirtschaft, dem weiteren Zuzug von Flüchtlingen oder einem islamistischen Anschlag beziehen wir dabei auch politische Grundhaltungen der Befragten in die Analysen mit ein. Abschließend untersuchen wir in einem dritten Schritt, ob Menschen die rechtsstaatliche und demokratische Staatsorganisationselemente ablehnen oder autokratische bzw. diktatorische Entscheidungsprozessen befürworten zu einer höheren Ausländer- und Muslimfeindlichkeit neigen. Die Ergebnisse werden kritisch eingeordnet und etwaige Implikationen für Gesellschaft und Politik diskutiert.

[Michaela Glaser](#) (Berghof Foundation)

„So schlimm wie jetzt war es noch nie“? Lokale Konflikte um Geflüchtetenzuzug. Akteure, Arenen & Dynamiken

Vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges und eines insgesamt wieder erstarkten Fluchtaufkommens, von kommunalen Überlastungsanzeigen und einer neu aufgelegten Debatte um Zuzugsbegrenzungen kommt es in verschiedenen Regionen Deutschlands wieder verstärkt zu Protesten gegen die Unterbringung von Geflüchteten. Auffällig ist die große Heterogenität dieser Proteste im regionalen Vergleich. Das gilt einmal mit Blick auf die regional sehr unterschiedliche Stärke des Protestaufkommens. Es gilt aber auch für die Ausprägung gewalthaltiger Facetten sowie für die Rolle rechtsextremer Akteure im jeweiligen Protestgeschehen. Im Vergleich mit 2016/2017 zeigt sich zudem eine

Verlagerung von Protestarenen, -aktivitäten und -akteur*innen. Damit einher geht auch eine teilweise veränderte Wahrnehmbarkeit von sozialräumlichen Polarisierungen sowie von Bedrohungswahrnehmungen und Bedrohungslagen, die mit diesem Protestgeschehens verbunden sind.

In einer bundesweiten Interviewerhebung wurden im Herbst/Winter 2023 feldkundige Expert*innen aus der regionalen Präventions- und Geflüchtetenarbeit zum aktuellen Protestgeschehen in ihrer Region, zu Kontinuitäten und Veränderungen seit der Protestwelle 2016/2017 sowie zu „lessons learned“ und zum Stand präventiver Gegenstrategien befragt. Im Vortrag werden zentrale Erhebungsergebnisse präsentiert und die oben skizzierten Zusammenhänge vertiefend diskutiert.

Constanze Borckmann (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Bayern)

Beratung bei Konflikten im Rahmen der Unterbringung von Geflüchteten

Im Rahmen der Unterbringung von Geflüchteten entstehen häufig Konflikte in der Bevölkerung. Verschiedenen Akteuren versuchen die Stimmung weiter anzuheizen. Bei Bürgerversammlungen kommt es zu hitzigen Zwischenrufen, Geflüchtete werden angefeindet, an der Hauswand der Unterkunft werden Parolen gesprüht, Politiker*innen und Helfer*innen werden persönlich bedroht. Die Mobile Beratung erarbeiten mit Beratungsnehmenden Handlungsoptionen in solchen Situationen. Der Vortrag bietet einen Einblick in die Vielschichtigkeit der Beratung und wie sich die Bedarfe in den vergangenen Jahren verändert haben.

Sally Hohnstein (Deutsches Jugendinstitut, Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention)

Konfliktdimension Rassismus – Zum Umgang mit ausgrenzenden Konfliktgehalten in der Bearbeitung lokaler Konflikte in der Migrationsgesellschaft

Vor dem Hintergrund von fortdauernder Fluchtzuwanderung sowie Aushandlungen von Zugehörigkeiten und Teilhabe zeigt sich die deutsche Postmigrationsgesellschaft konflikthaft und polarisiert. Auf der lokalen Ebene äußert sich diese Konflikthaftigkeit u. a. anhand von Auseinandersetzungen um die Unterbringung und Integration neuzugewandeter Menschen oder die Nutzung öffentliche Räume. Vor diesem Hintergrund ist die konstruktive Bearbeitung migrantisch markierter lokaler Konflikte eine zentrale aktuelle gesellschaftliche Aufgabe. Angesichts dessen wurde am Deutschen Jugendinstitut (DJI) eine Studie durchgeführt, deren Ziel es war, unterschiedlichste Praxen insbesondere sozialpädagogischer Bearbeitung solche Konflikte zu systemieren. Migrations- und gruppenbezogene Vorurteile, aber auch latenter bis offen vorgetragener Rassismus kristallisierten sich dabei als eine bedeutsame Dimension in den Konflikten heraus. Dargestellt wird im Vortrag, ob und in welcher Weise diese Konfliktdimension professionell bearbeitet wird.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 2.D

Raum 1.02

8. März

9 – 10.20 Uhr

Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext von Mobilisierung und Radikalisierung II

Das Panel bietet einen tiefgreifenden Einblick in die Rolle digitaler Medien bei der Beeinflussung öffentlicher Meinung und Verhalten. Experten aus verschiedenen Disziplinen diskutieren die Wahrnehmung und Wirkung von Online-Inhalten, die Analyse politischer Haltungen in sozialen Netzwerken und den Einfluss digitaler Mobilisierung auf reale soziale und politische Bewegungen.

Moderation: [Maximilian Lechner](#) (LMU)

[Moritz Golombek](#) (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.)

Strategisches Framing nach dem Angriff der Hamas – Soziale Medien und genozidale Ereignisse im 21. Jahrhundert

Der Beitrag zeichnet digitale Framing-Strategien im Zuge des Angriffs der Terrororganisation Hamas auf Israel am 07. Oktober 2023 nach. Als ein (versucht) genozidales Ereignis verstanden, wird dieser als propagandistisches ‚Event‘ analysiert. Dabei wird auf die Bedeutung antisemitischer und anti-kolonialer Framings eingegangen. Besonderheiten verschiedener Plattformen werden anhand von Fallbeispielen analysiert. Der Zusammenhang von digitaler und realweltlicher Polarisierung wird konzeptualisiert und methodische Herausforderungen in der Erforschung Sozialer Medien werden diskutiert.

[Friedhelm Hartwig](#) (modus|zad)

Mobilisierung und Deutungshoheit. Der Nahostkonflikt in der „Peripherie des religiös begründeten Extremismus“ (PrE) und Mainstreamingprozesse zum popkulturellen Online-Milieu

Im bpb-Basismonitoring analysiert modus|zad systematisch die zentralen Narrative islamistischer und salafistischer Online-Akteure im deutschsprachigen Raum auf den Social Media Plattformen YouTube, TikTok und Instagram. Die Kanäle der PrE dominieren das Online-Informationsangebot zu islamischen Themen seit Jahren. Ihre Inhalte werden von einer aktiven Community unterstützt und weiterverbreitet. Der Terrorakt der Hamas vom 07. Oktober 2023 hat eine Eskalationsspirale entfacht, die erhebliche Spannungen und Konfliktlinien in der deutschen Gesellschaft zum Vorschein bringt. Islamistische Akteure der PrE, wie z. B. Ahmad Tamim von „Generation Islam“, nutzen diese in einer bislang nicht beobachteten Intensität, um die Deutungshoheit zum Nahostkonflikt zu gewinnen, polarisierende Stimmungen weiter anzukurbeln und eine deutliche Distanzierung zum Staat und der deutschen Mehrheitsgesellschaft zu erreichen. Einzelne Akteure der salafistischen Kanalgruppe, die sich bislang mit politischen Stellungnahmen zurückgehalten haben, treten ebenfalls überraschend deutlich auf. Die Gemeinsamkeiten in den Aussagen beider Kanalgruppen zeigen jedoch auch deutliche Unterschiede in der Argumentation und den Handlungsaufforderungen, die zu wichtigen Implikationen für die Präventionspraxis führen. Im laufenden Monitoring fällt zudem ein Trend der Vernetzung und Rezeption der PrE-Akteure mit Influencer*innen des sozialnahen popkulturellen Milieus auf. Im Fokus der laufenden Analysen steht daher auch die Frage, welche Mainstreamingprozesse durch die Folgen des aktuellen Gaza-Krieges sichtbar werden. Die modus|zad Datenbasis erlaubt zudem eine vergleichende Rekonstruktion der Narrative zum Nahostkonflikt seit 2019.



[Daniela PISOIU](#) (SCENOR)

Die Auswirkung des Palästina Konflikts auf salafistische und dschihadistische Aktivitäten online

Was sind die Implikationen internationaler Entwicklungen auf die deutschsprachige jihadistische Szene auf Telegram? Wie ändern sich die Narrative, propagandistischen Taktiken sowie Rekrutierungs- und Mobilisierungsmechanismen als Reaktion auf geopolitische Ereignisse und Krisen? Diese Fragen werden anhand von einem aktuellen Beispiel beantwortet: dem Krieg zwischen Israel und der Hamas. Dabei liegt der Fokus auf alte Taktiken, indem Jihadisten nach wie vor versuchen, durch die Verbreitung visueller Inhalte zu muslimischen Kriegsgespielen neue Personen zu radikalisieren und Gewalt anzustiften.

[Maximilian Lechner](#) (LMU München)

Online im Namen des Erlösers. Eine explorative Untersuchung der Online-Präsenz religiöser Sondergemeinschaften im deutschsprachigen Raum

Angesichts der scheinbar steigenden aber dennoch unerforschten Online-Aktivitäten religiöser Sondergemeinschaften, deren Mitgliedschaft zu Entfremdung und Radikalisierung führen kann, widmet sich dieser Beitrag deren Online-Präsenz. Methodisch beinhaltet das Forschungsvorhaben eine Akteursanalyse sowie eine Linkanalyse auf der Basis von 254 religiöser Sondergemeinschaften und 461.723 Posts auf deren meistgenutzten Plattformen X, Facebook, YouTube und Instagram, um neben der reinen Online-Präsenz auch einen Einblick in die externen Informationsumgebungen dieser Gruppierungen zu erhalten.

Co-Autor*innen: [Sophie Rothut](#), [Simon Greipl](#), [Diana Rieger](#) (Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung)

Im Anschluss Diskussion



PANEL 2.E

Raum 1.05

8. März

9 – 10.20 Uhr

Radikalisierungsgefährdung und -prävention in der Jugendarbeit

Jugendarbeit hat eine wichtige Rolle bei der Prävention von Radikalisierung. Sie kann jungen Menschen einen Raum bieten, in dem sie ihre Meinung frei äußern können, Werte und Toleranz lernen und sich zu selbstbewussten und mündigen Bürgern entwickeln können. Zu den verschiedenen Ansätzen zur Prävention von Radikalisierung gehören die Förderung von Demokratie und Toleranz, die Stärkung des sozialen Miteinanders, die Vermittlung von Medienkompetenzen und die frühzeitige Erkennung von Radikalisierungsgefahren. In dem Panel werden Expert*innen aus verschiedenen Bereichen die verschiedenen Aspekte von Radikalisierungsgefährdung und -prävention in der Jugendarbeit beleuchten.

Moderation: [Ali Hedayat](#) (Polizei Bremen)

[Thomas Müller](#) (Nds. Justizministerium/Landespräventionsrat Niedersachsen)

Radikalisierungsgefährdungen junger Menschen – Ergebnisse der niedersächsischen CTC- SchülerInnen- und Schülerbefragung 2021/2022

Das niedersächsische Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte verfolgt unter anderem das Ziel, die Qualität von Maßnahmen der Demokratieförderung und Radikalisierungs- und Extremismusprävention auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse weiterzuentwickeln. Im Rahmen einer mehrjährigen Wissenschaftskooperation wurde das Forschungsprojekt CTC:RP („Communities-That-Care: Radikalisierungsprozesse“) entwickelt. Entstanden ist eine neuartige Analyse- und Auswertetool zur entwicklungsorientierten und nachhaltig wirksamen Radikalisierungsprävention. Hieran mitgewirkt haben der Landespräventionsrat Niedersachsen (Koordinierungsstelle Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte und Fachbereich Kommunale Prävention), die Universität Hildesheim und die Friedrich-Schiller-Universität Jena.

[Thomas Müller](#) (Nds. Justizministerium/Landespräventionsrat Niedersachsen)

Praxistest Wirksame Demokratieförderung in der Kommune

Mit CTC:RP kommt in Niedersachsen bundesweit zum ersten Mal ein Analyse- und Auswertungstool zur zielgenauen Radikalisierungsprävention bei jungen Menschen zum Einsatz. Mit diesem Instrument können Verantwortliche auf lokaler Ebene künftig Radikalisierungsrisiken bei Jugendlichen frühzeitig erfassen und nachhaltig wirksame Präventionsstrategien entwickeln.

CTC:RP ermöglicht eine empirisch belegte, signifikante Vorhersage von Radikalisierungstendenzen bei Schüler:innen und gibt konkrete Hinweise für geeignete Maßnahmen zur Demokratieförderung und Radikalisierungsprävention, noch bevor sich extremistische Einstellungen und Handlungen verfestigen. CTC:RP wurde auf Initiative des Niedersächsischen Landespräventionsrats und in Kooperation mit Wissenschaftlern der Universitäten Jena und Hildesheim entwickelt. In sechs niedersächsischen Kommunen beginnt im Herbst 2023 dazu ein Praxistest, ab 2025 ist ein landesweites Ausrollen der Methode geplant.

Die Methode CTC:RP ist eine Erweiterung des bewährten kommunalen Präventionsprogramms CTC Communities That Care, das zur Steuerung der Kommunalen Präventionsarbeit bereits in vielen niedersächsischen Kommunen erfolgreich umgesetzt wird.



Nadine Ahlig (FU Berlin), Mirko Allwinn (BKA)

Warning Behaviors in Fällen schwerer zielgerichteter Gewalt an deutschen Schulen: Eine Längsschnittanalyse

In dieser Studie wird erstmalig eine Typologie von Warning Behaviors (WB) in Fällen von schweren zielgerichteten Gewalttaten an Schulen (SZGS) im Längsschnitt untersucht. Basierend auf Daten der vom BMBF geförderten Projekte NETWASS und TARGET wurde die zeitliche Abfolge der wahrgenommenen WB in elf deutschen Fällen von SZGS rekonstruiert. Die Resultate liefern Erkenntnisse über eine zeitliche Abfolge der wahrgenommenen WB, deren Häufigkeiten und zeigen auf, welche WB kurz vor der Tat wahrgenommen werden. Daraus werden Vorschläge zur Verhinderung von SZGS an Schulen abgeleitet.

Co-Autor*innen: [Herbert Scheithauer](#) (Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie FU Berlin), [Vincenz Leuschner](#) (Kriminologie und Soziologie, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)

[Niklas Vögeding](#) (cultures interactive e.V.)

Intensivpädagogische politische Bildung – durch Narrative Gesprächsgruppen an Schulen

Das Konzept der ‚Intensivpädagogischen politischen Bildung‘ und deren curriculare Dringlichkeit für die Bildungspolitik wird anhand der Methodik der ‚Narrativen Gesprächsgruppen in Schulen‘ erläutert (NGG). Das narratologisch-dialogisch moderierte Gruppen-Setting erlaubt Schüler:innen an sog. Brennpunktschulen ein vollkommen themenoffenes – und tabuloses – Sprechen und Reflektieren. Techniken der mediatischen und erzählfördernden Gesprächs- und Gruppenleitung, flexible Teilungen der Gruppe und ein begleiteter Auszeit-Bereich sichern vertraulichen Rahmen, Schutz und nachhaltige Wirkung.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 2.F

Raum 2.09

8. März
9 – 10.20 Uhr

MIND prevention

Das Panel gibt Einblicke in den theoretischen Präventionsansatz von MIND prevention. Nach einer Einführung in das methodische Vorgehen werden die Evaluationsergebnisse diskutiert.

Moderation: [Sonja King](#) (BKA), [Beatrice Mansour](#) (Mind prevention)

[Beatrice Mansour](#), [Yilmaz Atmaca](#), [Asmen Ilhan](#) (MIND prevention gGmbH)
Restart - Freiheit beginnt im Kopf: Innovativer Präventionsansatz für JVA-Insassen

Im Anschluss Diskussion

10³⁰ – 11³⁰ Uhr

Bürgersaal



u.a. mit [Peter Jülich](#)

Nancy Faeser
Bundesministerin
des Innern und für
Heimat

MOTRA – eine Zwischenbilanz Außenperspektiven von Politik, Praxis und Wissenschaft

Aus Sicht führender Köpfe und Verantwortungstragenden der Arbeitsfelder Wissenschaft, Praxis und Politik werden kritische Schlaglichter auf das bisherige Wirken des MOTRA-Forschungsverbundes geworfen, ergänzt durch Anregungen für eine mögliche weitere Zukunft des Forschungsverbundes über das im November diesen Jahres auslaufen der ersten Förderperiode.

Mit [Nancy Faeser](#) (Bundesministerin des Innern und für Heimat), [Holger Münch](#) (BKA-Präsident), [Alex P. Schmid](#) (Terrorismusexperte, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Internationalen Zentrum für Terrorismusbekämpfung (ICCT) in Den Haag) und [Erich Marks](#) (CEO des Deutschen Präventionstags)

11³⁰ – 11⁴⁵ Uhr
(kantiin)

Pause

Panels 2.G – 2.L 11⁴⁵ – 13¹⁵ Uhr

PANEL 2.G

Bürgersaal

8. März
11.45 – 13.15 Uhr

Social Media und Rechtsextremismus I

Das Panel konzentriert sich auf die Analyse der Nutzung sozialer Medien durch rechtsextreme Gruppierungen. Es beleuchtet, wie diese Gruppen digitale Plattformen für Mobilisierung und Propaganda nutzen, und untersucht die psychologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten. Die Diskussion umfasst auch eine Diskussion um Daten und Methoden zur Erforschung und Verständnis dieser Phänomene.

Moderation: [Julian Hohner](#) und [Simon Greipl](#) (LMU)

[Julian Hohner](#) (LMU)

Wie rechte Gruppierungen auf TikTok mobilisieren: Eine Analyse radikaler visueller Inhalte mit Hilfe bildklassifizierender Methoden

Während TikTok kürzlich weltweite Diskussionen über Datensicherheit und mangelnde Inhaltsmoderation erzeugte, ist die Forschung zur radi-

kalen und rechtsextremen visuellen Kommunikation auf der Plattform begrenzt. Dabei ist bereits in Forschung zu anderen sozialen Netzwerken wie Telegram oder den Chans gezeigt worden, dass radikale Kommunikation unter diesen Bedingung aufblühen kann. Erste Studien deuten die Attraktivität der Plattform für rechte Kommunikation an, bleiben aber aufgrund der schwierigeren Datenverarbeitung von Bild- und Videodaten in einem quantitativen Sinne nur Einzelfallbetrachtungen bisher. Dieses Papier stellt einen neuartigen methodologischen Ansatz für die Untersuchung von Mobilisierungsstrategien rechtsextremer Gruppen auf TikTok vor, wobei ein multimodaler Ansatz verwendet wird, der manuelle Annotation, Bildklassifizierung und computergestützte Textanalyse kombiniert, um die Dynamik radikaler Akteure und ihrer Visualisierungen in einem weitreichenderem Kontext zu untersuchen.

Durch Berechnung von Popularitäts- und Interaktionsmetriken befasst sich die Studie ebenfalls mit der Unterscheidung zwischen internem und externem Mobilisierungserfolg in rechten Splittergruppen auf der Plattform um den Erfolg innerhalb, aber auch außerhalb der eigenen Followerschaft zu definieren. Die daraus gewonnenen Ergebnisse zeigen das große sozialwissenschaftliche Potential von modernen „unsupervised“ Bildklassifizierungsmethoden, solange sie mit einem breiteren multimodalen Methodenrahmen kombiniert werden. Die gefundenen rechten Gruppierungen konnten mit jeweiligen individuellen Charakteristika klassifiziert werden: Während Verschwörungstheoretiker in Bezug auf deren Gesamtpopularität und interne Mobilisierung hervorstechen, gelingt es Nationalisten und Protestlern, durch eine Vielzahl verschiedener visueller Inhalte externe Zielgruppen anzusprechen.

Die Studie trägt zur bestehenden Literatur bei, indem sie Forschung zu quantitativer visueller politischer Kommunikation und Radikalisierungsforschung kombiniert. Indem sie Einblicke in Mobilisierungsstrategien rechtsextremer Gruppen bietet, liefert sie darüber hinaus eine Grundlage für politische EntscheidungsträgerInnen, ForscherInnen und für soziale Netzwerke, um proaktive Maßnahmen zur Bekämpfung der Risiken im Zusammenhang mit der Verbreitung extremistischer Ideologie in sozialen Medien zu entwickeln.

[Lena Frischlich](#) (Digital Democracy Centre, Süddänische Universität)

Dunkle Inspiration? Bedeutsamer Affekt als Wirkungsmechanismus Rechtsextremistischer und islamistisch-extremistischer Propaganda bei Instagram

Extremistische Propaganda tritt im Netz oft oft verschleiert auf um kognitive Abwehrprozesse zu umgehen, etwa in dem auf typische Elemente inspirierender Unterhaltung zurückgegriffen wird. Bislang liegen jedoch kaum Studien zur Wirksamkeit solcher „dunkler Inspiration“ vor. Mit Hilfe von zwei Experimenten (N = 154, N = 979) zeigen wir, dass „dunkle Inspiration“ in rechtsextremistischer und Islamistischer Propaganda zu Gefühlen von Bedeutung beitragen und die Ablehnung von extremistischen Akteuren reduzieren kann und diskutieren die Implikationen dieser Befunde für die Extremismusprävention.

Co-Autor*innen: [Johanna Klapproth](#), [Tobias Kleineidamm](#), [Tim Schatto-Eckrodt](#) (Universität Münster)

[Konstanze N'Guessan](#) (Institut für Ethnologie Universität Mainz (MISRIK))

"Hol mir ma den Hitler her". (Post)digitale Vergemeinschaftung am Beispiel der Bürgerbewegung Pax Europa

Der Vortrag setzt sich mit den Praktiken und Performanzen islamfeindlicher Narrative im (post-)digitalen Aktivismus auseinander. Durch teilnehmende Beobachtung und Gespräche mit BPE-Kundgebungsbesucher*innen und -teilnehmer*innen offline sowie teilnehmende Beobachtung im Livestream und im Livechat, sowie in Telegramchatgruppen, analysiere ich wie post-digitale Gemeinschaften entstehen. Einen Schwerpunkt lege ich auf die Bedeutung des gemeinsamen memetischen Sprechens als eine Form post-digitaler Vergemeinschaftung.



Jan Rau (Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI)), Nils Jungmann (GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften)

Ein „Community Datentreuhandmodell“ für die Erforschung rechts-extremer Online-Kommunikation

Dieser Beitrag stellt das Konzept eines „Community-Datentreuhandmodells“ für die digitale Rechtsextremismusforschung vor. Um den Aufwand für die Erhebung von Listen rechtsextremer Akteur*innen in der Online-Kommunikation signifikant zu senken und die bisher aufgrund rechtlicher Unsicherheit und fehlender individueller Anreize eingeschränkte Teilung dieser Listen zu vereinfachen, schlagen wir das Modell einer Community-Datentreuhand vor. Diese konzipiert das Verzeichnis als gemeinsames Produkt der Forschungscommunity, das nach gemeinschaftlich festgelegten Regeln erstellt und verwendet wird.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 2.H

Raum 2.11

8. März

11.45 – 13.15 Uhr

Opferperspektiven

Dieses Panel schenkt den Opfern politisch motivierter (PMK) und insbesondere vorurteilsbezogener Kriminalität besondere Aufmerksamkeit. Die Anzahl Betroffener derartiger Hasskriminalität nimmt seit Jahren gravierend zu, wie es beispielsweise polizeiliche Daten seit 2014 belegen (BMI 2018, 2019, 2021 und 2022). Dies verleiht dem Phänomen zusätzliche Brisanz.

Im Rahmen des Opferpanel I werden gemeinsam Wege eruiert, wie eine bessere Berücksichtigung der Betroffenenperspektive gelingen kann. Hierfür werden neben der polizeilichen PMK-Statistik auch Datenzugänge zum Dunkelfeld, wie sie über Studien zu vorurteilsgeleiteter Kriminalität generiert oder von Opferberatungsstellen zur Verfügung gestellt werden, ergänzend gegenübergestellt und diskutiert. Teil II widmet sich fokussiert der Ebene individueller Opfergruppen sowie den gesellschaftlichen Auswirkungen von Vorurteilskriminalität. Abschließend werden positive Impulse aus der Praxis der mobilen Beratung und Berichten aus deren Arbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie präsentiert.

Moderation: [Beate Ehret](#) (HSF)

[Beate Ehret](#) (HSF), [Holger Stroezel](#) (BKA)

Vorurteilsgeleitete Kriminalität: Erste Befunde zu den Geschädigten

Dieser Beitrag schenkt den Opfern politisch motivierter Straftaten besondere Aufmerksamkeit, soweit polizeilich registrierte Fälle dies zulassen. Die Anzahl durch politisch motivierte Gewalt verletzter Personen hat im Hellfeld von 2021 auf 2022 um 16,41% auf insg. 1660 Opfer zugenommen. Wie viele von ihnen sind Opfer vorurteilsgeleiteter Kriminalität und welche Entwicklungen lassen sich hier nachzeichnen? Wie verteilen sich Geschlecht, Alter etc.? Wie viele werden mehrfach viktimisiert? Zu diesen Fragen werden erste Deskriptionen auf Basis eigener Auswertungen der PMK-Statistik vorgestellt.

[Heike Kleffner](#) (VBRG)

Eine Frage der Wahrnehmung: Zum Erfassungsdefizit bei politisch rechts motivierter Hasskriminalität

Täglich ereignen sich in Deutschland mindestens vier bis fünf politisch rechts motivierte Gewalttaten. Zu diesem Ergebnis kommt das unabhängige Monitoring der Gewaltopferberatungsstellen – und geht damit seit Jahren von einer erheblich größeren Anzahl von PMK Rechts Gewalttaten aus als das BKA. Der Vortrag diskutiert anhand von konkreten Fallbeispielen und rechtskräftigen Urteilen die Frage, inwieweit bei der polizeilichen und zivilgesellschaftlichen Erfassung von PMK Rechts Gewalttaten insbesondere aus Reichsbürger*innen- und verschwörungsideologischen Milieus mögliche Defizite bestehen und wie diese Erfassungsdefizite verringert werden könnten.

[Kristin Weber](#) (Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen e.V.)

Vorurteilsmotivierte Kriminalität – Ausgewählte Ergebnisse aus dem Panel zur Wahrnehmung von Kriminalität & Straftäter*innen (PaWaKS)

Im dem Vortrag wird ein neues Projekt des Zentrums für kriminologische Forschung Sachsen vorgestellt, in dem Folgen von Vorurteilskriminalität sowie die Diskrepanz zwischen inoffiziellen Fällen rechter Gewalt und anerkannten Fälle aufgearbeitet werden. Mithilfe eines multimethodischen Ansatzes sollen primäre und sekundäre Viktimisierungsprozesse beleuchtet sowie das polizeiliche Erfassungssystem analysiert werden.



Co-Autorin: [Rowenia Bender](#) (Zentrum für Kriminologische Forschung Sachsen e.V.)

Im Anschluss Diskussion

PANEL 2.1

Raum 1.01

8. März

11.45 – 13.15 Uhr

Hass, Hetze und Gewalt gegen Amts- und Mandatsträger*innen

Sowohl das polizeilich registrierte Straftatenaufkommen als auch die Ergebnisse zahlreicher Studien auf Landes- und Bundesebene zeigen ein anhaltend hohes Anfeindungsgeschehen gegenüber Amts- und Mandatsträger*innen in Deutschland. Beispielsweise haben sich laut der Statistik zur politisch motivierten Kriminalität die Vorfälle für den Zeitraum von 2019 bis 2022 nahezu verdreifacht. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei den kommunalpolitischen Amts- und Mandatsträger*innen zu. Als „Keimzelle der Demokratie“ setzen sie beschlossene Maßnahmen und Gesetze in den Städten und Gemeinden um, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Bürger*innen haben können. Besonders bei der Umsetzung von Maßnahmen in krisenbehafteten Zeiten können diese schnell zur Zielscheibe von Anfeindungen und Bedrohungen werden. Die Vorträge geben sowohl einen aktuellen wissenschaftlich-empirischen als auch präventiven Einblick in das Anfeindungsgeschehen gegenüber kommunalpolitischen Amts- und Mandatsträger*innen.

Moderation: [Kirsten Eberspach](#) und [Sarah Bitschnau](#) (BKA)

[Kirsten Eberspach](#), [Sarah Bitschnau](#) (BKA)

Kommunalpolitiker*innen im Angesicht von Hass und Hetze - Eine Betrachtung gruppenspezifischer Unterschiede

Für viele Kommunalpolitiker*innen gehören Beleidigungen, Bedrohungen oder gar tätliche Übergriffe inzwischen zum Amtsallday. Um das Phänomen langfristig und kontinuierlich zu beobachten, führt das BKA in Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden (DST, DLT, DSTGB) eine bundesweite Befragung aller ehren- und hauptamtlichen (Ober-) Bürgermeister*innen/ Landrät*innen durch. Der Vortrag greift hierbei das derzeitige Anfeindungsgeschehen auf und beleuchtet dieses unter Berücksichtigung gruppenspezifischer Merkmale

[Morten Harmening](#) (Leibniz Universität Hannover)

How polarization shapes violence against candidates: Evidence from the 2021 German federal election

Political violence is on the rise in Western democracies, posing a significant challenge to the established norms of fair democratic competition. While existing research has shed light on the varying impact of political violence on politicians based on demographic characteristics, ideological factors have been comparatively overlooked. Using the 2021 German candidate survey, we show that greater party system polarization of an electoral district and ideological polarization between extreme and centrist parties increase the likelihood that politicians report being victimized. This is the case both for physical attacks and property damage.

Co-Autoren: [Sebastian Block](#) (Institut für Politikwissenschaft, Leibniz Universität Hannover), [Dominic Nyhuis](#) (Institut für Politikwissenschaft, Leibniz Universität Hannover)

[Andre Niewöhner](#), [Anne Herr](#) (Präventionsnetzwerk #sicherimDienst)

Wenn Politik gefährlich wird - Präventionsnetzwerk #sicherimDienst gibt Hilfestellungen zum Umgang mit Hass und Hetze gegen Mandatsträger*innen

Bedrohungen, Anfeindungen, körperliche Angriffe: Gewalt gegen Mandatsträger*innen ist vielfältig.



Die Landesregierung hat daher im Juni 2021 die Präventionskampagne „Sicher im Dienst“ als ein Baustein der NRW-Initiative für „Mehr Schutz und Sicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst“ ins Leben gerufen. Kernelement der Kampagne ist das behördenübergreifende Netzwerk #sicherimDienst sowie die Erstellung von Präventionsmaterialien. Neben Sprechstunden im Landtag, erhalten Mandatsträger*innen die Möglichkeit zum Austausch sowie konkrete Hilfestellungen für die eigene Sicherheit.

Marcus Kober, Martina Ansoerge (Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK))

Bundesweite Ansprechstelle für kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und Mandatsträger

Finanziert aus Fördermitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat wird eine bundesweite Ansprechstelle bei der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) geschaffen. Eine persönliche und individuelle Verweisberatung soll von Anfeindungen betroffenen kommunalen Amts- und Mandatsträger/-innen Orientierung und Rat bieten.

Im Vortrag werden Anliegen, Aufgaben und Arbeit der Ansprechstelle vorgestellt.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 2.J

Raum 1.02

8. März

11.45 – 13.15 Uhr

Nachwuchswissenschaftler*innen der Extremismus-/Terrorismusforschung

Ziel des Panels ist die besondere Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem Forschungsbereich „Radikalisierung – Extremismus – Terrorismus“ aller Disziplinen und Arbeitsbereiche. Auch der Austausch zu Coping-Strategien im Bereich der Sicherheitsforschung, das Management von Ressourcen zur erfolgreichen psychosozialen Bewältigung schockierender Inhalte, Fragen nach Resilienzentwicklung und -steigerung und die kritische Auseinandersetzung mit Arbeitsbedingungen in der Sicherheitsforschung werden diskutiert.

Moderation: [Georg Plattner](#) (KIT)

[Neomi Marhali](#) (Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien)

Strafrechtliche Entwicklungen bezüglich islamistischem Terrorismus in den USA und Österreich – Fahrtrichtung Feindstrafrecht?

Die USA sind bereits seit "9/11" auf die Bekämpfung von islamistischem Terrorismus fokussiert, einschlägige Täter:innen werden als Feind:innen geahndet. Ein vergleichbarer Fokus liegt in Österreich erst seit den Terroranschlägen des "IS" vor, allerdings zeichnen sich auch hier zunehmend feindstrafrechtliche Tendenzen ab. Doch inwiefern nähern wir uns tatsächlich dem "war on terrorism" der USA an? Der folgende Vortrag soll einen Einblick in relevante strafrechtliche Entwicklungen und deren kriminalpolitische Hintergründe geben, die im Rahmen des Promotionsprojekts extensiv aufgearbeitet werden.

[Axel Schurbohm](#) (BAG ReEx)

Psychische Gesundheit von Forschenden im Themenfeld Islamismus und Extremismus

Inwiefern kann die langanhaltende Exposition von terroristischen Onlineinhalten psychische Belastungen bei Forscher*innen auslösen? Dieses Feld ist bisher wenig erforscht und bedarf einer genaueren Betrachtung und erhöhten Aufmerksamkeit. Es stellt sich die Frage, wie Strategien zur Reduzierung möglicher Risiken aussehen können. Bisher erhalten Forschende eine nur unzureichende Unterstützung von akademischen Institutionen, um ihre geistige Gesundheit zu schützen. Was kann die Forschung hierbei aus Erfahrungen der Praxis tertiärer Präventionsarbeit und psychosozialen Arbeitsfeldern lernen?

[Leoni Heyn](#) (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/Institut für Sozialwissenschaften)

Radikalisiert durch Pandemie, Social Media und Verschwörungstheorien? Eine Untersuchung von „Anti-Government Extremism“ als neue transnationale Bedrohungslage

Berlin, Washington, Brasília, Coup d'etat der „Patriotischen Union“: Seit Beginn der Pandemie sehen wir politische Gewalt, die sich transnational den gängigen Kategorien zu entziehen scheint. Dieses kumulative Promotionsprojekt untersucht „Anti-Government Extremism“ als geeigneten Erklärungsansatz. Anhand von webbasierten Netzwerkanalysen sollen dadurch heterogene Online-Milieus zwischen Querdenken, Reichsbürgern und QAnon greifbar gemacht werden. Der Vortrag skizziert das Projekt und bezieht dabei erste Ergebnisse mit ein.

Im Anschluss Diskussion



PANEL 2.K

Raum 1.05

8. März

11.45 – 13.15 Uhr

(Islamismus-)Prävention

„Islamismus“ ist ein weit ausgreifender Begriff, der gelegentlich für Missverständnisse sorgt, aber einigen dennoch als unentbehrlich gilt. Wie bei allen potenziellen Formen von Extremismus ergeben sich Abgrenzungsschwierigkeiten, die angesichts tagesaktueller Konflikte vielleicht besonders deutlich werden. Das Panel beschäftigt sich mit einem weiten Spektrum von Prävention in diesem Bereich.

Moderation: [Axel Dessecker](#) (KrimZ)

[Niklas Brinkmüller](#), [Meryem Tinç](#) (VPN)

KN:IX plus: Monitoring islamistischer Online-Akteur*innen

Das Team von KN:IX plus beobachtet kontinuierlich die Inhalte von islamistischen Social Media-Accounts. Ziel ist es, aktuelle Themen und Trends zu identifizieren und für zivilgesellschaftliche Akteur*innen der Präventionsarbeit aufzubereiten. Dazu zählen bspw. popkulturelle „Prediger“, Pseudo-Journalismus und die Instrumentalisierung gesellschaftspolitischer Konflikte. Der Vortrag soll zur Diskussion über Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen des Online-Monitorings beitragen und zur Reflexion darüber anregen, welchen Beitrag dieses in einer diversen Präventionslandschaft leisten kann.

[Marco Lohmann](#) (freier Wissenschaftler)

Islamistische Gewalttaten in Westeuropa. Wie und warum kommt es dazu, dass Menschen schwere islamistische Gewalttaten in Westeuropa verüben wollen?

Im Rahmen meiner Dissertation habe ich mich dieser Frage gewidmet und ein neues Erklärungsmodell entwickelt und empirisch überprüft. Untersuchungsgegenstand der Studie sind realisierte bzw. geplante lebensbedrohliche, islamistische Gewaltstraftaten in Westeuropa zwischen 2000-2013. Die Ergebnisse offenbaren eine Reihe von Faktoren, die eine Täterwerdung in besonderem Maße begünstigen. Zudem lassen sich Schlussfolgerungen für die weitere Forschung und die Verhinderung islamistischer Gewalttaten in Westeuropa ableiten. Der Vortrag stellt das Erklärungsmodell und die Ergebnisse der Analyse vor.

[Ulrike Hoole](#) (BAG RelEx)

Islamismusprävention im Kontext von polarisierenden Debatten – Beobachtungen aus der Präventionspraxis zum Themenkomplex Nahostkonflikt/ Antisemitismus

Der Vortrag stellt dar, welche Veränderungen und Herausforderungen in der Praxis der primären Islamismusprävention im Zuge der erneuten Eskalation des palästinensisch-israelischen Konflikts nach dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 beobachtet werden. Der Vortrag geht zudem darauf ein, welche Handlungsstrategien sich im Themenfeld in der (primär)präventiven Praxis als hilfreich erwiesen haben sowie auf aktuell in der Praxis diskutierte Anpassungsbedarfe.

[Kerstin Sischka](#), [Anna-Lena Bröcker](#) (NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin))

Psychotherapeutische Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung als Bestandteil von Fallhilfen zur indizierten Extremismusprävention – Die Perspektive von NEXUS – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk



Politisch-ideologisch oder religiös begründete Hinwendungsprozesse zu extremistischen Angeboten werden in Zeiten multipler Krisen auch in psychologischer Hinsicht komplexer. Insofern scheint es folgerichtig zu sein, dass in der selektiven und indizierten Extremismusprävention sozialberufliche Ansätze um psychologisch-psychotherapeutische und psychiatrische Perspektiven ergänzt werden, um dem Gedanken der Extremismusprävention als „Co-Produktion“ unterschiedlicher Fachdisziplinen Rechnung zu tragen. In unserem Vortrag möchten wir über bisherige Erfahrungswerte im Rahmen von NEXUS sprechen.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 2.L

Raum 2.09

8. März

11.45 – 13.15 Uhr

Sozialräumliche Faktoren und Resilienz I

Personen mit extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen verteilen sich nicht zufällig in geografischen und sozialen Räumen. Vielmehr stellt der räumliche Bezug ein wichtiger Faktor für die Erklärung und das Verständnis von Radikalisierungsprozessen dar. Das Panel setzt sich mit sozialräumlichen Faktoren von Radikalisierung auseinander und diskutiert aktuelle Befunde und Projekte der Resilienz gegen Radikalisierungstendenzen.

Moderation: [David Bretschi](#) (BKA)

[Daniel Köhler](#) (Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) – Landeskriminalamt)

Strategiepatenschaft für Demokratie und Toleranz in der Polizei Baden-Württemberg – Ergebnisse aus der formativen Evaluation für die Pilotphase

Zwischen April 2021 und Mai 2023 wurde in zwei Phasen das Pilotprojekt „Strategiepatenschaft für Demokratie und Toleranz in der Polizei Baden-Württemberg“ durch das Kompetenzzentrum gegen Extremismus (konex) im Landeskriminalamt geplant, koordiniert und finanziert. Im Rahmen des Projekts wurden interessierte Polizistinnen und Polizisten dazu befähigt, eigenständig Projekte zur Stärkung der demokratischen Kultur und Resilienz gegen Radikalisierungstendenzen zu planen und durchzuführen. Der Vortrag stellt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung vor.

[Teresa Hummler](#) (Universität Duisburg-Essen)

Können Nachbarschaftsmerkmale die negativen Auswirkungen ethnischer Diskriminierung abfedern? Die Bedeutung von sozialer Offenheit und positivem intergruppalen Kontakt für das politische Vertrauen von Zugewanderten

Forschung zur politischen Integration von Zugewanderten hat die Rolle von Nachbarschaftseffekten bislang weitgehend außer Acht gelassen. Nachbarschaften stellen jedoch ein zentrales soziales Umfeld dar, das auf politische Einstellungen einwirken kann. Dieser Beitrag untersucht, wie Nachbarschaftsmerkmale die Beziehung zwischen ethnischer Diskriminierung (ein Hindernis für erfolgreiche Integration) und politischem Vertrauen von Zugewanderten beeinflussen. Die Ergebnisse zeigen, dass ein gutes soziales Klima in der Nachbarschaft entscheidend für das politische Vertrauen von Zugewanderten ist.

[David Bretschi](#) (BKA)

Wie groß ist die Distanz zwischen Wohn- und Tatortumgebung bei vorurteilsgeleiteter Kriminalität? Eine Analyse von Bewegungsmuster tatverdächtiger Personen

In Deutschland lässt sich in den vergangenen Jahren eine deutliche Zunahme an Kriminalität beobachten, die aufgrund von Vorurteilen gegenüber einer bestimmten Gruppe von Menschen begangen wurden. Bisher ist wenig über die Bewegungsprofile von tatverdächtigen Personen bei vorurteilsgeleiteter Kriminalität bekannt. Basierend auf offiziellen Daten zu politisch motivierten Straftaten zwischen 2017 und 2022 nutzen wir Multilevel-Modelle, um den Zusammenhang zwischen individuellen Eigenschaften und regionalen Merkmalen auf die zurückgelegte Distanz zwischen Wohn- und Tatortumgebung zu untersuchen.



[Holger Stroezel](#) (BKA), [Dieter Hermann](#) (Universität Heidelberg)

Regionale Milieustrukturen und politisch motivierte Kriminalität

Das Milieukonzept wurde ursprünglich entwickelt, um die Ungleichheit zwischen Individuen zu charakterisieren. Mit Hilfe von Daten über polizeilich registrierte Fälle politisch motivierter Kriminalität (PMK) sowie der Verortung von Individuen in soziale Milieus ist es möglich, den Zusammenhang zwischen diesen beiden Merkmalen zu untersuchen. Die Analysen zeigen, dass das Vorhandensein bestimmter Milieus ein gesellschaftliches Klima forciert, das die Wahrscheinlichkeit von PMK erhöht.

Im Anschluss Diskussion

13¹⁵ – 14¹⁵ Uhr
kantiin

Mittagessen

Panels 2.M – 2.N

14¹⁵ – 15¹⁵ Uhr

PANEL 2.M

Bürgersaal

8. März

14.15 – 15.15 Uhr

Social Media und Rechtsextremismus II

Das Panel konzentriert sich auf die Analyse der Nutzung sozialer Medien durch rechtsextreme Gruppierungen. Es beleuchtet, wie diese Gruppen digitale Plattformen für Mobilisierung und Propaganda nutzen, und untersucht die psychologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivitäten. Die Diskussion umfasst auch eine Diskussion um Daten und Methoden zur Erforschung und Verständnis dieser Phänomene.

Moderation: [Simon Greipl](#) (LMU)

[Joschua Helmer](#) (Institut für Demokratieforschung, Universität Göttingen)
Rechtsradikales Vorfeld oder Fundamentalopposition? Telegram-Kommunikation von Querdenken zu vier deutschen Landtagswahlen

Der Vortrag stellt die Ergebnisse einer explorativen Analyse von Posts und Replies in Telegram-Kanälen der Querdenken-Bewegung in Niedersachsen, Bremen, Bayern und Hessen vor. Die dortigen Landtagswahlen im Jahr 2022 und 2023 werden als kommunikative Kristallisationspunkte betrachtet, an denen sich zeigt, welche Themen die Bewegung nach dem Ende der Pandemie für politisch relevant hält, wie sie Telegram zur Mobilisierung im Wahlkampf nutzt und welche Parteien sie dabei unterstützt, und inwiefern sich Akteure der Bewegung populistisch äußern oder das politische System grundsätzlich ablehnen.

Co-Autorin: [Lena Jaensch](#) (Universität Göttingen/Institut für Demokratieforschung)

[Kai Denker](#) (TU Darmstadt)

Die grammatische Struktur extrem rechter Internet-Meme

Internet-Meme, also insbesondere multimodale Text-Bild-Arrangements, bilden einen wichtigen Teil extrem rechter Kommunikation im Netz. Der Beitrag möchte die Analyse extrem rechter Internet-Meme verbessern helfen – und zwar auch jenseits der bloßen Erkennung von Symbolen oder Szenezugehörigkeiten. Rechtsextremistische Internet-Meme sind eine Sprache, die mittels Grammatik und einem dynamischen Zeichenvorrat rechtsextremistische Inhalte in einer Bild-Text-Sprache ausdrückt.

[Nick Nestler](#) (BMBF-Projekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK), TU Darmstadt)

Rechtsextreme memetische Kommunikation im Kontext von multiplem Krisengeschehen

Rechtsextreme Akteure nutzen digitale Räume, um im Kontext komplexer Krisensituationen wie der Corona-Pandemie, dem Ukraine-Krieg oder der Klima-Krise gezielt Misstrauen gegen demokratische Institutionen zu fördern. Die metapolitischen Mittel der Akteure decken dabei ein Spektrum von versteckt-subtilen bis offen rechtsextremen Inhalten ab. Der Vortrag analysiert strategische textliche und visuelle Kommunikationstechniken anhand von Beispielen aus Datensätzen des BMBF-geförderten Forschungsvorhabens „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRIK)“.

Im Anschluss Diskussion

PANEL 2.N

Raum 2.09

8. März

14.15 – 15.15 Uhr

Sozialräumliche Faktoren und Resilienz II

Personen mit extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen verteilen sich nicht zufällig in geografischen und sozialen Räumen. Vielmehr stellt der räumliche Bezug ein wichtiger Faktor für die Erklärung und das Verständnis von Radikalisierungsprozessen dar. Das Panel setzt sich mit sozialräumlichen Faktoren von Radikalisierung auseinander und diskutiert aktuelle Befunde und Projekte der Resilienz gegen Radikalisierungstendenzen.

Moderation: [Eylem Kanol](#) (WZB)

[Rolf Frankenberger](#) (Institut für Rechtsextremismusforschung, Universität Tübingen und Sven Endreß, Fachbereich Geowissenschaften / Institut für Rechtsextremismusforschung, Universität Tübingen)

Rechte (T)Räume - Wie die Extreme Rechte Raum konstruiert und darüber Diskurse radikalisiert

„Umweltschutz ist Heimatschutz“, „Heimat statt Zuwanderung“, „Liebe zu Heimat und Volk“, „Volksgemeinschaft“, „Europa der Vaterländer“, „Abstammungsprinzip“, „Umvolkung“. Dieses sind nur einige der Schlagworte der extremen Rechten, die einen Raumbezug aufweisen. Über die „Blut und Boden“-Fantasien der Nationalsozialisten hinaus finden sich in der heutigen extremen Rechten vielfältige Konstruktionen von Räumen. Sie versucht, über Raumkonstruktionen ihre Ideologien an alltägliche Diskurse anzubinden, sie zu normalisieren und für eine breite Öffentlichkeit attraktiv zu machen. Wie dies funktioniert, welche Raumkonstruktionen verwendet werden, und warum diese als rechtsextrem einzuordnen sind, wird anhand von qualitativen Analysen von Partei- und Wahlprogrammen der Extremen Rechten (AfD, NSP, III.Weg, Freie Sachsen) analysiert und visualisiert. In einem zweiten Schritt soll die Analyse auf Social-Media-Beiträge extrem rechter Akteure ausgeweitet werden.

[Eylem Kanol](#) (WZB)

Gemeinschaftliche Resilienz gegen Extremismus: Experimentelle Evidenz aus Deutschland

Diese Studie erforscht die Bedeutung gemeinschaftlicher Resilienz beim Schutz vor Radikalisierung und Extremismus. Sie analysiert, wie Gemeinschaftsmitglieder in Deutschland Radikalisierungsanzeichen erkennen und auf diese reagieren, basierend auf einem Umfrageexperiment mit 4.319 Teilnehmern. Die Ergebnisse tragen zum Verständnis von Deradikalisierungsstrategien bei und sind relevant für Politik und Sozialarbeit, die sich mit Extremismusprävention beschäftigen.

[Sebastian Kurtenbach](#) (FH Münster), [Andreas Zick](#) (Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG))

Kontexteffekte auf die Anfälligkeit für Radikalisierung. Ergebnisse eines Städtevergleichs

Radikalisierung ist ein Phänomen, das sich ungleichmäßig über die Stadtteile einer Stadt verteilt und diese Ungleichverteilung hat Ursachen und Folgen, die in der Radikalisierungsforschung bislang noch wenig Beachtung gefunden haben. Im Rahmen eines mehrjährigen, vom BMBF geförderten Forschungsprojektes wurden drei Stadtteile in drei verschiedenen Städten intensiv untersucht. Dazu gehören Umfragen (je Stadt n=1.900), Interviews mit Bewohner:innen (je Stadt n=20) und Expert:innen (je Stadt n=10) sowie ethnographische Erhebungen.



Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass es Kontexteffekte auf die Anfälligkeit für Radikalisierung gibt, aber auch, wie der Raum als Ebene für Präventionspraxis und -politik genutzt werden kann. Der Vortrag gibt einen zusammenfassenden Überblick über die empirischen Ergebnisse des Projekts „Radikalisierende Räume“ und stellt die erarbeitete Praxisstrategie sozialräumlicher Radikalisierungsprävention vor. Der Vortrag schließt mit der Formulierung weiteren Forschungsbedarfs zu Radikalisierung und Raum.

Im Anschluss Diskussion

15¹⁵ – 15³⁰ Uhr

Bürgersaal

Ausblick und Verabschiedung durch
Uwe Kemmesies (MOTRA-Verbundkoordinator)

15³⁰ – 16 Uhr
kantiin

Pause

16 – 17³⁰ Uhr

Bürgersaal

Autorenlesung aus der Graphic Novel
Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung

von Barbara Yelin zur Lebensgeschichte der Holocaust-Überlebenden Emmie Arbel.

Grußwort: [Robert Schäfer](#) (Landespolizeipräsident Hessen)

Moderation: [Sven Eigenbrodt](#) (Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE))



Barbara Yelins Comicporträt der Shoah-Überlebenden Emmie Arbel – ein fesselndes Zeitdokument über die Allgegenwart von Geschichte, über Erinnern und Selbstermächtigung.

Am 8. März liest die Autorin und Künstlerin Barbara Yelin aus der von ihr vorgelegten Graphic Novel zur Lebensgeschichte der Holocaust-Überlebenden Emmie Arbel im Bürgersaal der Stadt Wiesbaden am Campus der Hochschule Fresenius.



Veranstaltet wird die Lesung in Kooperation mit dem Hessischen Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (HKE) durch den Forschungsverbund, Monitoringssystem und Transferplattform 'Radikalisierung', der im Rahmen der nationalen Sicherheitsforschung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) gefördert wird.



Es wurde immer schlechter.
Aber da hat es angefangen.

Aber ich fand mich wieder bei meiner Mutter.

Referent*innen



Dipl.-Psych. Nadine Ahlig

Freie Universität Berlin

Dipl.-Psych. B.A. Nadine Ahlig studierte Psychologie in Gießen und Halle (Saale). Von 2011 bis 2016 war sie an der Freien Universität Berlin im Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie tätig. Ihre Schwerpunkte liegen bis heute bei schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen, Drohungen von School Shootings und dem subjektiven Sicherheitsgefühl der Lehrkräfte. Von 2016 bis 2019 studierte sie im gehobenen Polizeivollzugsdienst an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und wurde 2019 zur Kriminalkommissarin ernannt. Von 2020 bis 2022 erhielt sie Zusatzausbildungen im Bereich der Operativen Fallanalyse. Aktuell ist sie bei der Polizei Berlin tätig und promoviert an der Freien Universität Berlin zum Thema schwere zielgerichtete Schulgewalt.

Zum Vortrag

Vortrag: **Warning Behaviors in Fällen schwerer zielgerichteter Gewalt an deutschen Schulen: Eine Längsschnittanalyse**

Co-Referent: Dipl.-Psych. Mirko Allwinn (Bundeskriminalamt (BKA))

Co-Autoren: Prof. Dr. Herbert Scheithauer (Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie FU Berlin), Prof. Dr. Vincenz Leuschner (Kriminologie und Soziologie, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)

→ Panel 2.E, 8. März, 9 - 10.20 Uhr

Dipl.-Psych. Mirko Allwinn

Bundeskriminalamt (BKA)

M. Sc. Mirko Allwinn studierte Psychologie in Darmstadt und Bonn. Von 2011 bis Anfang 2020 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Psychologie und Bedrohungsmanagement (I:P:Bm). Seit Anfang 2020 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kriminalistischen Institut des Bundeskriminalamtes und seit 2022 an der Forschungsstelle Terrorismus und Extremismus des BKA. Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Tötungsdelikten durch Einzeltäter. Dazu gehören schwere zielgerichtete Gewalt an Schulen, intendierte Mehrfachtötungen durch Erwachsene sowie schwere zielgerichtete Gewalt durch terroristische Einzeltäter und Kleingruppen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kommunikation und das Verhalten im Internet, insbesondere in sozialen Medien, im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich T/E. Derzeit promoviert er an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster zu schweren zielgerichteten Gewalttaten.

Vortrag: **Warning Behaviors in Fällen schwerer zielgerichteter Gewalt an deutschen Schulen: Eine Längsschnittanalyse**

Co-Referentin: Dipl.-Psych. Nadine Ahlig (Bundeskriminalamt (BKA))

Co-Autoren: Prof. Dr. Herbert Scheithauer (Entwicklungspsychologie und Klinische Psychologie FU Berlin), Prof. Dr. Vincenz Leuschner (Kriminologie und Soziologie, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin)

→ Panel 2.E, 8. März, 9 - 10.20 Uhr

Martina Ansorge

Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

Rechtsanwältin mit dem Themenschwerpunkt Opferschutz und seit dem 1.03.2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Forum für Kriminalprävention. Dort tätig in der bundesweiten Ansprechstelle zum Schutz kommunaler Amts- und Mandatsträger.

Vortrag: **Bundesweite Ansprechstelle für kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und Mandatsträger**

Co-Referentin: Marcus Kober (Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK))

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Yilmaz Atmaca

MIND prevention gGmbH

Yilmaz Atmaca wurde 1970 in Hınıs (Türkei) geboren und ist der älteste Sohn von fünf Kindern. Auf eine Schauspielausbildung in der Türkei folgte 1999 das Studium der Spiel- und Theaterpädagogik an der Universität der Künste (UdK) Berlin. Er arbeitete in der Türkei und in Deutschland an zahlreichen Theatern, Projekten und Filmen als Schauspieler, Regisseur, Synchronsprecher sowie als Theaterpädagoge mit. Zwischen 2009 und 2014 arbeitete er als Familienhelfer in der Jugendhilfestation-Neukölln der Diakonie. Seit 2007 war er im Projekt „Heroes – gegen Unterdrückung im Namen der Ehre“ als Gruppenleiter tätig. 2013 ließ er sich am Deutsch-Dänischen Institut für Familientherapie (DDIF) zum Familientherapeuten ausbilden. Er betreut und berät insbesondere türkische Familien in Gruppen- und Einzelarbeit. Atmaca arbeitet zudem seit 2014 an der Berliner Polizeischule als interkultureller Trainer. Mit MIND prevention arbeitet Atmaca von Beginn an in allen Projekten der Initiative zusammen. Dort hat er 2021 gemeinsam mit seinem Kollegen Asmen Ilhan die Pädagogische Leitung übernommen.

Vortrag: **Restart - Freiheit beginnt im Kopf: Innovativer Präventionsansatz für JVA-Insassen**

Co-Referent*innen: Beatrice Mansour, Asmen Ilhan (MIND prevention gGmbH)

→ Panel 2.F, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Dr. Beatrix Austin

Berghof Foundation (BF)

Dr. Beatrix Austin leitet seit 2020 die Abteilung Conflict Transformation Research (Konflikttransformationsforschung) bei der Berghof Foundation. Sie betreut vielfältige Arbeitsbereiche in den Themenfeldern Gewaltprävention, Friedensprozesse und Nachkriegsgesellschaften. Sie ist Mitherausgeberin und Koordinatorin des seit 1998 bestehenden Berghof Handbook for Conflict Transformation.

Vortrag: **Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion**

Co-Referent*innen: Prof. Dr. Swen Hutter, Prof. Dr. Diana Rieger, Prof. Dr. Peter Wetzels, Dr. Thomas Richter (MOTRA-Verbund)

→ 7. März, 9.30 – 11 Uhr

Panel-Moderation: **Ablehnung von Geflüchteten. Konfliktpotenzial & Konfliktbearbeitung**

→ Panel 2.C, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Dipl. Päd. Reiner Baur

Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex)

Dipl.-Päd. Reiner Baur ist seit 2023 administrativer Geschäftsführer des Instituts für Rechtsextremismusforschung der Uni Tübingen. Zuvor war er in der außerschulischen Jugendbildungsarbeit sowie in der politischen Bildung tätig. 12 Jahre lang war er Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Landesjugendrings Baden-Württemberg sowie Referent und Landesgeschäftsführer der BUNDjugend BW.

Posterstand: **Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex) der Universität Tübingen**



Co-Referent: Dr. Rolf Frankenberger (Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex))

Co-Autor: Sven Endreß (Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex))



Prof. Dr. Patrick Becker

Universität Erfurt

Patrick Becker ist Professor für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft an der Universität Erfurt. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Analyse von weltanschaulichen Transformationsprozessen in modernen Gesellschaften.

Vortrag: **Paradoxien des religiösen Nationalismus**

→ Panel 1.F, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr





Rowenia Bender

Zentrum für Kriminologische Forschung Sachsen e.V.

Rowenia Bender ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen (ZKFS) und Doktorandin im Fach Sozialpsychologie an der Technischen Universität Chemnitz. Im Rahmen ihrer Tätigkeit am ZKFS leitet sie ein Projekt zu vorurteilsmotivierter Gewalt und damit verbundenen Viktimisierungsprozessen. Ihre weiteren Forschungsschwerpunkte sind die Wahrnehmung von normabweichendem Verhalten sowie Intergruppenkontakt mit Polizei, Justiz und Straftäter*innen.

Posterstand: **Vorurteilsmotivierte Kriminalität unter Einbezug der Betroffenenperspektive und die Klassifizierung rechter Gewalt im polizeilichen Kontext**



Co-Autorin: Kristin Weber (Zentrum für Kriminologische Forschung Sachsen e.V.)



Prof. Dr. Ursula Birsl

Philipps-Universität Marburg

Ursula Birsl ist Diplom-Sozialwirtin und Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Demokratieforschung an der Philipps-Universität Marburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Feldern "Demokratien und ihre weltanschaulichen Gegenbewegungen" sowie "Rechtsextremismus und Gender". Sie ist u.a. Mitglied im Beirat des Spitzenforschungsforschungsclusters MOTRA sowie Mitherausgeberin der Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung (ZReX).

Moderation der Podiumsdiskussion: **„Dialog mit den Anderen“**

→ 7. März, 16.30 – 18 Uhr

Sarah Bitschnau

Bundeskriminalamt (BKA)

Sarah Bitschnau, M. A., studierte Soziologie an der KU Eichstätt-Ingolstadt und ist seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt. Dort arbeitet sie im Verbundprojekt , Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung' (MOTRA).

Panel-Moderation: **Hass, Hetze und Gewalt gegen Amts- und Mandatsträger*innen**

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Vortrag: **Kommunalpolitiker*innen im Angesicht von Hass und Hetze – Eine Betrachtung gruppenspezifischer Unterschiede**

Co-Referentin: Kirsten Eberspach (Bundeskriminalamt (BKA))

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Constanze Borckmann

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Bayern

Constanze Borckmann, Soziale Arbeit (B.A.) seit 2010 Mitarbeiterin der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern. Zu den Aufgaben gehört Beratung, Unterstützung und Aufklärung in den Themenfeldern Extreme Rechte, Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus und GMF, mit dem Ziel gemeinsam mit den Ratsuchenden Lösungsstrategien zu entwickeln.

Vortrag: **Beratung bei Konflikten im Rahmen der Unterbringung von Geflüchteten**

→ Panel 2.C, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Eike Bösing

Universität Vechta

Eike Bösing ist seit 2021 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Vechta im Forschungsprojekt Distanz sowie an der Professur für Allgemeine Pädagogik. Zuvor war er als Sozialarbeiter im Bereich Streetwork tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind Radikalisierung, Deradikalisierung und Prävention.

Vortrag: **„Weil es bei vielen Frauen auch um die Eroberung von irgendwelchen vermeintlichen Herzen dieser Kämpfer geht...“. Zuschreibungen genderspezifischer Unterschiede in der Islamismusprävention**

Co-Autor*innen: Yannick von Lautz (IU Internationalen Hochschule), Prof. Dr. Mehmet Kart (IU Internationalen Hochschule), Prof. Dr. Margit Stein (Universität Vechta)

→ Panel 1.D, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Dr. David Bretsch

Bundeskriminalamt (BKA)

David Bretsch ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt tätig. Dort untersucht er schwerpunktmäßig die Entwicklung und räumliche Verteilung von politisch motivierter Kriminalität in Deutschland.

Panel-Moderation: **Sozialräumliche Faktoren und Resilienz I**

→ Panel 2.L, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Vortrag: **Wie groß ist die Distanz zwischen Wohn- und Tatortumgebung bei vorurteilsgeleiteter Kriminalität? Eine Analyse von Bewegungsmustern tatverdächtiger Personen**

→ Panel 2.L, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Dr. Katrin Brettfeld

Universität Hamburg/Fakultät für Rechtswissenschaft

Studium der Rechtswissenschaft, Psychologie (klinische Psychologie und Rechtspsychologie) in Hannover, Bremen und Berlin. Seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg. Promotion 2008. Forschungsschwerpunkte: Kriminalstatistik, Dunkelfeldforschung, Jugendgewalt und -kriminalität, Religion und Kriminalität, politischer Extremismus.

Panel-Moderation: **Einstellungsbefragungen als Instrument der Analyse verschiedener Formen politischer Radikalisierung und ihrer Hintergründe**

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Herausforderungen und Chancen der Kombination der Befragung von Einwohnermeldeamtsstichproben mit Online-Access-Panels**

Co-Referent: Prof. Dr. Dipl. Psych. Peter Wetzels (Universität Hamburg/Fakultät für Rechtswissenschaft)

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Verbreitung und Hintergründe von Autokratieakzeptanz: Aktuelle Ergebnisse aus einer bundesweiten Onlinebefragung**

→ Panel 1.H, 7. März, 14.15 – 15.30 Uhr

Niklas Brinkmüller

Violence Prevention Network gGmbH (VPN)

Niklas Brinkmüller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Violence Prevention Network. Er studierte Politikwissenschaft, Psychologie und Friedens- und Konfliktforschung. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit den Kommunikationsstrategien extremistischer Akteur*innen sowie dem Monitoring von Online-Inhalten und -Entwicklungen.

Vortrag: **KN:IX plus: Monitoring islamistischer Online-Akteur*innen**

Co-Referentin: Meryem Tinç (Violence Prevention Network gGmbH (VPN))

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr





Wyn Brodersen

Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«

Wyn Brodersen ist wissenschaftlicher Referent bei der Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«. Er studierte Soziologie und Geschichte an der Universität Hamburg. Sein Forschungsinteresse gilt digitalen Subkulturen und Rechtsterrorismus sowie deren Überschneidungen.

Vortrag: **Hass im Bild. Eine visuelle Diskursanalyse abwertender Memes auf Telegram.**

Co-Referent: Maik Fielitz (Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«)

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Anna-Lena Bröcker

NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin)

Anna-Lena Bröcker, Dr. rer. medic., M. Sc., Psychologische Psychotherapeutin (TP), von 2009 bis 2015 Studium der Psychologie an der Freien Universität Berlin. Seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeit an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Promotion im Forschungsbereich Psychotische Erkrankungen in der Arbeitsgruppe Psychosenpsychotherapie. Seit 2023 Mitarbeiterin bei NEXUS unter der Leitung von Kerstin Sischka (Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk | Fachstelle Berlin). Ferner tätig in freier Praxis, in der Psychoseambulanz Berlin sowie als Fall- und Teamsupervisorin.

Vortrag: **Psychotherapeutische Distanzierungs- und Ausstieg-sbegleitung als Bestandteil von Fallhilfen zur indizierten Extremismus-prävention – Die Perspektive von NEXUS – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk**

Co-Referentin: Kerstin Sischka (NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin))

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Michael Bucker

Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX)

Michael Bucker ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) in Düsseldorf. Als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis in der Extremismusprävention analysiert er Erscheinungsformen und Prozesse extremistischer Strömungen im Netz, bereitet Forschungsergebnisse auf, berät Präventionsprojekte und engagiert sich in der prakt. Projektentwicklung.

Posterstand: **TPX - Know How aus der Forschung für die Präventionspraxis**



Co-Referent*Innen: Samira Tabti und Annika Scheeres (Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX))



Prof. Dr. Christian Büscher

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Dr. Christian Büscher ist seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Seine Forschungsthemen umfassen die theoretische Einbettung der Technikfolgenabschätzung, sozialwissenschaftliche Energieforschung und Umweltsoziologie. Er leitet das Teilprojekt "Technologiemonitor" im MOTRA-Verbund.

Vortrag: **Überwachung neuer und aufkommender Technologien zur Prävention von Extremismus und terroristischer Gewalt**

Co-Autorin: Prof. Dr. Isabel Kusche (Universität Bamberg/Professur für Soziologie mit Schwerpunkt digitale Medien)

→ Panel 1.I, 7. März, 14 – 15.30 Uhr





Andrew Crawford

German Institute for Global and Area Studies (GIGA)

Andrew Crawford ist ein wissenschaftlicher Mitarbeiter am GIGA und beschäftigt sich mit Datenwissenschaft und künstlicher Intelligenz und deren Bedeutung für die Sozialwissenschaften und die öffentliche Politik. Er hat einen Master in Politik, Wirtschaft und Philosophie von der Universität Hamburg und promoviert an der Universität Erfurt.

Vortrag: **Evaluating Political Stances and Radical Narratives on X (formerly Twitter): A German Politician Sentiment Analysis**

Co-Referent: Dr. Thomas Richter (German Institute for Global and Area Studies (GIGA))

→ Panel 1.B, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Foto: Lucas Bäuml

Prof. Dr. Nicole Deitelhoff

Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)

Nicole Deitelhoff studierte 1994–1998 Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft in Darmstadt und Buffalo (USA) und promovierte 2004 an der TU Darmstadt. Danach war sie unter anderem als Forschungsprofessorin an der Universität Bremen im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ und als Gastprofessorin an der Hebrew Universität Jerusalem tätig. Im Frühjahr 2022 war sie Fellow am THE NEW INSTITUTE. Nicole Deitelhoff wurde 2017 mit dem Schader-Preis der Schader-Stiftung ausgezeichnet, 2008 erhielt sie den Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der DFG. 2023 erhielt sie eine Spitzen-Professur des hessischen Forschungsförderprogramms LOEWE an der Goethe-Universität Frankfurt.

Podiumsdiskussion: **„Dialog mit den Anderen“**

Co-Diskutanten: [Peter Neumann](#) (Sicherheitsexperte und Gründer des International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR) am King's College London), [Stephan Hebel](#) (Journalist, Redakteur und Autor der Frankfurter Rundschau und Publizist) und [Gerhard Trabert](#) (Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie sowie Buchautor, Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins Armut und Gesundheit in Deutschland)

→ 7. März, 16.30 – 18 Uhr



Dr. Kai Denker

Technische Universität Darmstadt

Denker, Kai, studierte Philosophie, Geschichte (Magister) und Informatik (Diplom) an der TU Darmstadt. Die Promotion erfolgte 2018 ebenda mit einer Arbeit zur Philosophie der Mathematik bei Gilles Deleuze. Seit 2021 ist er Verbundkoordinator des BMBF-geförderten Vorhabens "Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation (MISRİK)" an der TU Darmstadt.

Vortrag: **Die grammatische Struktur extrem rechter Internet-Meme**

→ Panel 2.M, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr

Dr. Youssef Dennaoui

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Dr. Youssef Dennaoui, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theologie an der RWTH Aachen. Seit 10/2020 Projektleiter des BMBF-Projektes "Religiöse Überbietungskämpfe und Deutungsmachtkonflikte im globalen Feld des Salafismus. Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Konkurrenzstrategien am Beispiel Deutschlands und Marokkos".

Vortrag: **Religiöse Überbietung: Dimensionen und Folgen einer Sonderform religiöser Konkurrenz im Feld des Islam in Deutschland am Beispiel des Salafismus**

→ Panel 1.F, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Prof. Dr. Axel Dessecker

Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

Axel Dessecker ist Jurist und Soziologe, Stellvertretender Direktor der Kriminologischen Zentralstelle (KrimZ) und außerplanmäßiger Professor an der Georg-August-Universität Göttingen.

Vortrag: **Zur Praxis des Terrorismusstrafrechts: Strafverfahrensaktanalysen im Phänomenbereich des islamistischen Terrorismus**

Co-Referentin: Lena Fecher (Kriminologische Zentralstelle (KrimZ))

→ Panel 1.E, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Panel-Moderation: **(Islamismus-)Prävention**

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Dr. Helge Döring

Fachhochschule Münster

Helge Döring wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Fachhochschule Münster im Bereich Sozialwesen.

Vortrag: **Radikalisierung im Klimaprotest**

→ Panel 1.L, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Oliver Drewes

Universität Trier

Oliver Drewes ist politikwissenschaftlicher Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Trierer Institut für Demokratie- und Parteienforschung der Universität Trier. Er forscht zu Verschwörungstheorien, Nachrichtendiensten und neuen Extremismusphänomenen in Europa.

Vortrag: **Schwer zu lokalisierende Radikalisierung? Eine Rekapitulation des Verhältnisses von Ideologie und Extremismus**

→ Panel 1.G, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Sophie Ebbecke

Global Public Policy Institute (GPPI)

Sophie Ebbecke ist Research Associate am Global Public Policy Institute in Berlin. Dort arbeitet sie schwerpunktmäßig im Forschungsbereich Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention und politischen Bildung. Als Teil des Verbundprojekts PrEval forscht sie derzeit zu Evaluationspraktiken im internationalen Vergleich sowie zu Unterstützungsformaten für den Kapazitätsaufbau.

Vortrag: **Aktuelle Entwicklungen im PrEval Projekt und Einblick in eine Studie zu Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention und politischen Bildung im internationalen Vergleich**

Co-Referentin: Lotta Rahlf (Peace Research Institute Frankfurt (PRIF))

Co-Autorin: Sarah Bressan (Global Public Policy Institute (GPPI))

→ Panel 1.K, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Kirsten Eberspach

Bundeskriminalamt (BKA)

Kirsten Eberspach hat Politikwissenschaften mit Schwerpunkt "Internationale Beziehungen" an der TU Kaiserslautern studiert. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für ein Mitglied des Deutschen Bundestages. 2019 wechselte sie zur Forschungsstelle Extremismus/Terrorismus des Bundeskriminalamtes, wo sie zunächst ebenfalls als wissenschaftliche Mitarbeiterin für das Projekt MOTRA tätig war. Seit 2022 ist sie zudem im Sachgebiets Extremismusprävention der FTE beschäftigt und leitet das MOTRA-Teilprojekt zum 'Kommunalen Monitoring zu Hass, Hetze und Gewalt gegenüber Amts- und Mandatsträger*innen' (KoMo).

Panel-Moderation: **Hass, Hetze und Gewalt gegen Amts- und Mandatsträger*innen**

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Vortrag: **Kommunalpolitiker*innen im Angesicht von Hass und Hetze – Eine Betrachtung gruppenspezifischer Unterschiede**

Co-Referentin: Sarah Bitschnau (Bundeskriminalamt (BKA))

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Dr. Beate Maria Ehret

Hochschule Fresenius (HSF)

Frau Dr. Ehret verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in kriminologischer Forschung. Sie fußt auf Studien zu Jugenddelinquenz, ihrer sozialen Kontrolle u. Dynamiken im Lebenslauf. Seit ihrer Promotion und sechs Jahren Forschung in den USA, beschäftigt sie sich mit evidenzbasierter Interventions- u. Präventions- Forschung/Praxis (Evidence-based Practice) sowie mit Viktimologie u. Restorative Justice.

Panel-Moderation: **Opferperspektiven**

→ Panel 2.H, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Vortrag: **Vorurteilsgeleitete Kriminalität: Erste Befunde zu den Geschädigten**

Co-Referent: Dr. Holger Stroezel (Bundeskriminalamt)

→ Panel 2.H, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Swen Eigenbrodt

Leiter des Referats Prävention im Landespolizeipräsidium, Hessisches Ministerium des Innern und für Sport (HKE)

Leitender Kriminaldirektor Swen Eigenbrodt übernahm nach vielfältigen Aufgaben im höheren Polizeivollzugsdienst im November 2022 das Referat Prävention in der Abteilung Landespolizeipräsidium des Hessischen Ministeriums des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz. Dem Bewusstsein folgend, dass Prävention zum Wohle der Gesellschaft nur gelingt, wenn diese eng und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wahrnehmbar und wirksam gestaltet wird, wurde die Dachmarke der polizeilichen Prävention „Gemeinsam Sicher in Hessen“ eingerichtet und den Menschen landesweit vorgestellt. Für Swen Eigenbrodt ist Präventionsarbeit eine der am meisten sinnstiftenden Tätigkeiten polizeilichen Handelns.

Moderation der Autorenlesung **Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung von Barbara Yelin**

→ 8. März, 16 – 17.30 Uhr



Rebecca Endtricht

Universität Hamburg/Fakultät für Rechtswissenschaft

Rebecca Endtricht arbeitet seit 2020 am Lehrstuhl für Kriminologie der Universität Hamburg im Forschungscluster MOTRA. Sie hat Soziologie und Psychologie in Mannheim und Bergen, Norwegen studiert. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Kollektive Identitäten, Identitätsbedrohung, Fremdgruppenabwertungen, Diskriminierung, quantitative Einstellungsforschung.

Panel-Moderation: **Ideologie und Intoleranz im Kontext von Radikalisierung**

→ Panel 1.G, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Vortrag: **Mapping Intolerance: Muster und Verbreitung intoleranter Einstellungen gegenüber Fremdgruppen**

→ Panel 1.G, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Nancy Faeser

Bundesministerin des Innern und für Heimat

Nancy Faeser, geboren am 13. Juli 1970 in Bad Soden. Seit 2021 Bundesministerin des Innern und für Heimat. Studium der Rechtswissenschaften in Frankfurt am Main, 1996 – 1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Öffentliches Recht. Nach dem 2. juristischen Staatsexamen Tätigkeit als Rechtsanwältin. 2003 – 2021 Abgeordnete und zuletzt Vorsitzende der SPD-Fraktion im hessischen Landtag.

Vortrag: **MOTRA - Eine Zwischenbilanz**

Co-Referenten: Holger Münch (BKA-Präsident), Prof. Dr. Alex P. Schmid (Terrorismusexperte, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Internationalen Zentrum für Terrorismusbekämpfung (ICCT) in Den Haag), Prof. h.c. Erich Marks (CEO des Deutschen Präventionstags)

→ 8. März, 10.30 – 11.30 Uhr

Lena Fecher

Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

Lena Fecher ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Kriminologischen Zentralstelle (KrimZ) in Wiesbaden. Seit 2022 ist sie in dem Teilvorhabenprojekt „Strafverfahrensaktenanalysen“ des Forschungsverbunds „MOTRA“ tätig.

Vortrag: **Zur Praxis des Terroristmusstrafrechts: Strafverfahrensaktentanalysen im Phänomenbereich des islamistischen Terrorismus**

Co-Referent: Prof. Dr. Axel Dessecker (Kriminologische Zentralstelle (KrimZ))

→ Panel 1.E, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Verena Fiebig

Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex)

M.A. Empirische Politik- und Sozialforschung, wissenschaftliche Referentin im Kompetenzzentrum gegen Extremismus in BW (konex) des Landeskriminalamts seit 2017 für den Bereich Rechtsextremismus. Darüber hinaus Reichsbürger/Selbstverwalter als Schwerpunktthema.

Vortrag: **Reichsbürger und QAnon: Überschneidungen und Radikalisierungsdynamiken**

→ Panel 1.H, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Maik Fielitz

Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«

Maik Fielitz ist Ko-Leiter der Forschungsstelle der Bundesarbeitsgemeinschaft „Gegen Hass im Netz“ und Bereichsleiter für Demokratie- und Rechtsextremismusforschung am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena. In seiner Arbeit forscht er zum Zusammenhang von Digitalisierung und Rechtsextremismus sowie zum Umgang von Staaten und Plattformen mit digitalem Hass.

Vortrag: **Hass im Bild. Eine visuelle Diskursanalyse abwertender Memes auf Telegram.**

Co-Referent: Wyn Brodersen (Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«)

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Dr. Rolf Frankenberger

Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex)

PD Dr. Rolf Frankenberger ist wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Rechtsextremismusforschung (IRex) an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Autokratie und Demokratie, Systemtransformationen, politische Kultur und politische Lebenswelten, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus.

Posterstand: **Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex) der Universität Tübingen**



Co-Referent: Dipl. Päd. Reiner Baur (Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex))

Co-Autor: Sven Endreß (Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex))

Vortrag: **Rechte (T)Räume – Wie die Extreme Rechte Raum konstruiert und darüber Diskurse radikalisiert**

Co-Referent: Sven Endreß (Universität Tübingen/Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex))

→ Panel 2.N, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr



Associate Prof. Dr. Lena Frischlich

Süddänische Universität/Digital Democracy Centre

Dr. Lena Frischlich ist seit Oktober 2023 Associate Professor am Digital Democracy Centre der Süddänischen Universität in Odense, Dänemark. Zuvor war sie als Vertretungsprofessorin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München tätig und leitete an der Universität Münster eine Nachwuchsforschungsgruppe zu demokratischer Resilienz, u.a. im Kontext von Online-Propaganda und Hate speech.

Vortrag: **Dunkle inspiration? Bedeutsamer Affekt als Wirkungsmechanismus Rechtsextremistischer und islamistisch-extremistischer Propaganda bei Instagram**

Co-AutorInnen: Johanna Klapproth, Tobias Kleineidamm, Tim Schatto-Eckrodt (alle: Universität Münster)

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Jana-Andrea Frommer

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW

Jana-Andrea Frommer, Kultur- und Sozialpsychologin M. A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im BMBF-Projekt EMPATHIA³ und Lehrbeauftragte an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW sowie Ruhr-Universität Bochum. Ansätze der personenzentrierten Gesprächspsychotherapie und Beratung bilden die Grundlage ihrer Arbeit zu selbstreflexiver ethisch-politischer Bildung.

Vortrag: **Polizeiliche Wahrnehmung von Antisemitismus: Ergebnisse einer Interviewstudie in NRW**

Co-Autor*innen: Sarah J. Jahn, Jakob Baier (beide: Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW)

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Alexandros Gazos

Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Alexandros Gazos ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) sowie Doktorand am Karlsruher Institut für Technologie. Er ist Teil des "MOTRA-TM - Technologiemonitoring" im Rahmen des Verbundprojektes „Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“. Seine Forschung befasst sich mit der Resilienz kritischer Infrastrukturen.

Vortrag: **Resilience is not futile. Wie kann den Herausforderungen durch malevolenten Technologieinsatz demokratisch begegnet werden?**

Co-Referent: Dr. Geog Plattner (Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS))

Co-Autorin: Dr. Octavia Madeira (Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS))

→ Panel 1.I, 7. März, 14 - 15.30 Uhr

Michaela Glaser

Berghof Foundation (BF)

Michaela Glaser ist Soziologin und als Senior Researcher & Projektmanager an der Berghof Foundation, Berlin im Projekt MOTRA tätig. Ihre Forschungsinteressen beinhalten Ursachen und Verläufe im rechten & islamistischen Extremismus, Ansätze der Präventions- und Distanzierungsarbeit, Biografieforschung und Praxisbegleitforschung.

Panel-Moderation: **Bedeutung und Funktionen von Gender(-konstruktionen) I**

→ Panel 1.D, 7. März, 14 - 15.30 Uhr

Vortrag: **„So schlimm wie jetzt war es noch nie“? Lokale Konflikte um Geflüchtetenzuzug. Akteure, Arenen & Dynamiken**

→ Panel 2.C, 8. März, 9 - 10.20 Uhr



Moritz Golombek

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS e.V.)

Moritz Golombek hat Internationale Kriminologie (M.A.) und Holocaust and Genocide Studies (M.A.) in Hamburg und Uppsala studiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in Sicherheit, Antisemitismus, Verschwörungsideologien und demokratiegefährdenden Phänomenen. Er ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der empirischen Sozialforschung. Ehrenamtlich engagiert er sich gegen Antisemitismus.

Vortrag: **Strategisches Framing nach dem Angriff der Hamas- Soziale Medien und genozidale Ereignisse im 21. Jahrhundert**

→ Panel 2.D, 8. März, 9 - 10.20 Uhr



Vivien Graf

Universität Hamburg/Internationale Kriminologie

Vivien Céline Graf absolvierte im Jahr 2021 ihren Bachelor in Soziologie an der FAU Erlangen-Nürnberg. Im Jahr 2022 begann sie den Masterstudiengang „Internationale Kriminologie“ an der Universität Hamburg und wird diesen voraussichtlich im Jahr 2024 abschließen. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich Extremismus/Terrorismus, Sicherheit und organisierte Kriminalität.

Posterstand: **Individuelle Ängste – Migrant*innen als Sündenbock**



Simon Greipl

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Simon Greipl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehr- und Forschungsbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Im Rahmen des vom BMBF geförderten MOTRA-Projekts befasst er sich mit der Indikation von Radikalisierungsdynamiken in Online-Umgebungen mit einem Schwerpunkt auf Gruppenphänomenen. Sein besonderes Forschungsinteresse gilt der Untersuchung von Radikalisierungsphänomenen im Kontext von Gaming und dessen Communities.

Vortrag: **Im Auge des Betrachters – Eine Eyetracking-Studie zur Wahrnehmung von Feindseligkeit im Internet**

Co-Referentin: Ursula Kristin Schmid (LMU)

Co-Autorinnen: Prof. Dr. Diana Rieger, Heidi Schulze (IfKW, LMU), Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

→ Panel 1.B, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Gruppendynamiken und strafrechtliche Relevanz auf Messenger-Diensten: Eine explorative Untersuchung von ideologischen und semiotischen Elementen in Gruppenkontexten auf Telegram**

Co-Referent*innen: Ulrike Schwertberger, Prof. Diana Rieger (Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Panel-Moderation: **Social Media und Rechtsextremismus I**

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Panel-Moderation: **Social Media und Rechtsextremismus II**

→ Panel 2.M, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr

Morten Harmening

Leibniz Universität Hannover

Morten Harmening ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Quantitative Methoden der Politikwissenschaften am Institut für Politikwissenschaften der Leibniz Universität Hannover. Seine Forschungsinteressen umfassen Parlamentarismusforschung, quantitative Methoden und kausale Inferenz. In seiner Dissertation beschäftigt er sich zudem mit Gewalttaten gegen Amtsträger*innen.

Vortrag: **How polarization shapes violence against candidates: Evidence from the 2021 German federal election.**

Co-Autoren: Sebastian Block (Institut für Politikwissenschaft, Leibniz Universität Hannover), Prof. Dr. Dominic Nyhuis (Institut für Politikwissenschaft, Leibniz Universität Hannover)

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Dr. Friedhelm Hartwig

Modus - Zentrum für Deradikalisierungsforschung (modus|zad)

Dr. Friedhelm Hartwig arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter für modus | zad mit dem Schwerpunkt religiös begründeter Extremismus Online. Er studierte Islamwissenschaft, Arabistik und ev. Theologie an der Ruhr-Universität Bochum. Seine Studienschwerpunkte waren die moderne Geschichte der islamischen Welt, islamische Reformbewegungen und der christlich-jüdische Dialog. In Bamberg promovierte er am Graduiertenkolleg für Gegenwartsbezogene Orientforschung zur Geschichte Südarabiens und Migrationsprozessen. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Forschung an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis, in der Entwicklung von Online Monitoring Methoden, dem beschleunigten Wissenstransfer sowie der Konzeption neuer Projekte. Sein besonderes wissenschaftliches Interesse gilt der Analyse von Brückennarrativen und internationalen Vernetzungen des Extremismus.

Vortrag: **Mobilisierung und Deutungshoheit. Der Nahostkonflikt in der „Peripherie des religiös begründeten Extremismus“ (PrE) und Mainstreamingprozesse zum popkulturellen Online-Milieu.**

→ Panel 2.D, 8. März, 9 – 10.20 Uhr





Stephan Hebel

Frankfurter Rundschau

Nach dem Germanistik-Studium von 1985 bis 2022 zunächst als Volontär und dann als Redakteur bei der „Frankfurter Rundschau“ beschäftigt. Unter anderem als Korrespondent in Berlin, Ressortleiter Politik und stellvertretender Chefredakteur. Buchautor unter anderem über Angela Merkel, Gregor Gysi und die AfD. Seit dem Renteneintritt im April 2022 freier Autor für die FR und die Wochenzeitung „Der Freitag“.

Podiumsdiskussion: **„Dialog mit den Anderen“**

Co-Diskutant*innen: Prof. Dr. Peter Neumann (Sicherheitsexperte und Gründer des International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR) am King's College London), Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Leiterin des Peace Research Institute Frankfurt – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung), Prof. Gerhard Trabert (Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie sowie Buchautor, Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins Armut und Gesundheit in Deutschland)

→ 7. März, 16.30 – 18 Uhr



Anne Herr

Präventionsnetzwerk #sicherimDienst

Anne Herr ist als fachliche Leitung der Geschäftsstelle des Präventionsnetzwerks #sicherimDienst die zentrale Ansprechperson für Multiplikator*innen und Kooperationspartner und neben der Netzwerkbetreuung zuständig für die fachlich-inhaltliche Arbeit rund um das Thema Gewaltschutz.

Vortrag: **Wenn Politik gefährlich wird - Präventionsnetzwerk #sicherimDienst gibt Hilfestellungen zum Umgang mit Hass und Hetze gegen Mandatsträger*innen**

Co-Referent: Andre Niewöhner (Präventionsnetzwerk #sicherimDienst)

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Dr. Ali Hedayat

Polizei Bremen

Dr. Ali Hedayat war von 2016 bis 2023 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt (Wiesbaden) tätig. Dort befasste er sich u.a. mit Extremismusprävention und (De-)Radikalisierungsprozessen in den Phänomenbereichen Islamismus und Rechtsextremismus. Seit Januar 2024 arbeitet er für die Polizei Bremen.

Panel-Moderation: **Radikalisierungsgefährdung und -prävention in der Jugendarbeit**

→ Panel 2.E, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Joschua Helmer

Universität Göttingen/Institut für Demokratieforschung

Joschua Helmer ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Demokratieforschung und in der Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen (FoDEX) am Institut für Demokratieforschung der Universität Göttingen. Er arbeitet zu den Themenbereichen Digitalisierung & Demokratie sowie politischer Konflikt & Parteienwettbewerb.

Vortrag: **„Delegitimierung des Staates“ - Die Institutionalisierung eines neuen Phänomenbereichs in deutschen Sicherheitsbehörden**

→ Panel 1.L, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Vortrag: **Rechtsradikales Vorfeld oder Fundamentalopposition? Telegram-Kommunikation von Querdenken zu vier deutschen Landtagswahlen**

→ Panel 2.M, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr



Till Hendlmeier

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS) e.V.

Till Hendlmeier hat in Freiburg und Wien Politikwissenschaften studiert. Seit 2021 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Bundesverband der RIAS e.V.. Dort ist er im interdisziplinären Forschungsprojekt „Struggling for Justice – Antisemitismus als justizielle Herausforderung“ tätig. Außerdem ist Doktorand an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bei Heiko Beyer.

Vortrag: **Anzeige und Einstellung: Erfahrungen Betroffener mit der justiziellen Bearbeitung antisemitischer Straftaten**

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Karl-Philipp Henschelmann

Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Karl-Philipp Henschelmann (M.Sc. Psychologie) arbeitet als wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut (DJI) im Projekt: „Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention“. Er hat Psychologie und Erziehungswissenschaften an der Universität Erfurt studiert und forscht zu Demokratieförderung, Extremismusprävention und Survey-Methodik.

Vortrag: **Belastung und Unterstützungsbedarfe junger Menschen bei Kontakt zu Hass im Netz, extremistischen Einstellungen und Diskriminierungserfahrungen**

Co-Referentin: Laura Meijer (Deutsches Jugendinstitut (DJI))

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Alexander Hensel

Georg-August-Universität Göttingen/Institut für Demokratieforschung, Projekt "FoDEX"

Alexander Hensel (M.A.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Göttinger Institut für Demokratieforschung. Er forscht v.a. zur Parteien- und Parlamentsentwicklung der AfD auf Landesebene. Zudem befasst er sich mit der Entwicklung alter und neuer sozialer Bewegungen.

Vortrag: **Vom Anti-Covid- zum Catch-All-Protest? Aktuelle Entwicklungen der Querdenken-Bewegung in Niedersachsen**

Co-Referentin: Greta Jasser (Universität Göttingen/Institut für Demokratieforschung, Projekt "FoDEX")

→ Panel 1.G, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Prof. Dr. Dieter Hermann

Universität Heidelberg/Institut für Kriminologie

Prof. Dr. Dieter Hermann ist ein Soziologe und Diplommathematiker und arbeitet im Rahmen einer Forschungsprofessur am Institut für Kriminologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, ist aber auch am Max-Weber-Institut für Soziologie der Universität tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte: Kriminalsoziologie Kriminalitätstheorien, Präventionsforschung und Neue Konzepte der Sozialen Ungleichheit.

Vortrag: **Sexismus und Queerfeindlichkeit: Individuelle und gesellschaftliche Folgen**

→ Panel 1.J, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Vortrag: **Regionale Milieustrukturen und politisch motivierte Kriminalität**

Co-Referent: Dr. Holger Stroezel (Bundeskriminalamt)

→ Panel 2.L, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Leoni Heyn

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/Institut für Sozialwissenschaften

Leoni Heyn studierte Islamwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft an der CAU Kiel. In der Terrorismus- und Radikalisierungsforschung arbeitet sie seit 2021 für das Institut für Sicherheitspolitik Kiel zu salafistischer Online-Radikalisierung im Verbundprojekt „ERAME“. Seit 2022 lehrt und promoviert sie an der CAU zusätzlich zu Online-Netzwerken extremistischer Regierungsfeindlichkeit.

Vortrag: **Radikalisiert durch Pandemie, Social Media und Verschwörungstheorien? Eine Untersuchung von „Anti-Government Extremism“ als neue transnationale Bedrohungslage**

→ Panel 2.J, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Maria-Anna Hirth

Kriminologische Zentralstelle (KrimZ)

Maria-Anna Hirth studierte Soziologie an der Universität Leipzig. Seit März 2020 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Kriminologischen Zentralstelle im Projekt „Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“ (MOTRA) tätig.

Vortrag: **Untersuchung der Reliabilität von medien-basierten biografischen Daten in der Terrorismusforschung**

Co-Referent: Dr. Eylem Kanol (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))

→ Panel 1.E, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Julian Hohner

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Julian Hohner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrbereich von Prof. Dr. Rieger (IfKW, LMU München). Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Computational Social Science. Sein Promotionsvorhaben befasst sich mit der Entwicklung von Methoden zur Erkennung von Radikalisierung und Extremismus in digitalen Umgebungen.

Panel-Moderation: **Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext von Mobilisierung und Radikalisierung I**

→ Panel 1.B, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Panel-Moderation: **Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien**

→ Panel 1.H, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Panel-Moderation: **Social Media und Rechtsextremismus I**

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Vortrag: **Wie rechte Gruppierungen auf TikTok mobilisieren: Eine Analyse radikaler visueller Inhalte mit Hilfe bildklassifizierender Methoden**

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr





Sally Hohnstein

Deutsches Jugendinstitut (DJI)/ Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention

Sally Hohnstein ist Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin, Anglistin/Amerikanistin und Politikwissenschaftlerin. In der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (AFS) am Deutschen Jugendinstitut (DJI) in Halle (Saale) forscht sie zu Fragen der pädagogischen Extremismusprävention im Jugendalter und zur politischen Sozialisation junger Menschen.

Vortrag: **Konfliktdimension Rassismus – Zum Umgang mit ausgrenzenden Konflikthaltungen in der Bearbeitung lokaler Konflikte in der Migrationsgesellschaft**

→ Panel 2.C, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Isabelle Holz

Hochschule Fresenius

Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaft in Tübingen, Master of Arts (M.A.) in Komparatistik. Von 2017 bis 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studienprojekt „Krisenfrüherkennung durch Literaturauswertung“, gefördert vom Bundesministerium für Verteidigung (BMVg); Seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsverbundprojekt MOTRA („Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“).

Panel-Moderation: **Bedeutung und Funktionen von Gender(-konstruktionen) II**

→ Panel 1.J, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Ulrike Hoole

Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG RelEx)

Ulrike Hoole ist Fachreferentin für religiös begründeten Extremismus bei der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG RelEx). Sie hat Arabistik und Internationale Beziehungen (BA), Middle East Politics (MSc) und Islamwissenschaft (MA) studiert. Vor ihrer Tätigkeit bei der BAG RelEx arbeitete sie in der Primärprävention von islamistischem Extremismus an Schulen.

Vortrag: **Islamismusprävention im Kontext von polarisierenden Debatten – Beobachtungen aus der Präventionspraxis zum Themenkomplex Nahostkonflikt/ Antisemitismus**

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Teresa Hummler

Universität Duisburg-Essen

Teresa Hummler ist Politikwissenschaftlerin an der Universität Duisburg-Essen. Dort promoviert sie und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Leben im Viertel, das den Einfluss der Nachbarschaft auf politische Einstellungen von Zugewanderten und Aufnahmegesellschaft untersucht. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Integration sowie die Analyse von Nachbarschaftseffekten.

Vortrag: **Können Nachbarschaftsmerkmale die negativen Auswirkungen ethnischer Diskriminierung abfedern? Die Bedeutung von sozialer Offenheit und positivem intergruppalen Kontakt für das politische Vertrauen von Zugewanderten**

→ Panel 2.L, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Prof. Dr. Swen Hutter

Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, Freie Universität Berlin

Swen Hutter ist Lichtenberg-Professor für Politische Soziologie an der Freien Universität Berlin und stellvertretender Direktor des Zentrums für Zivilgesellschaftsforschung, einer gemeinsamen Initiative der Freien Universität und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB).

Vortrag: **Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion**

Co-Referent*innen: Dr. Thomas Richter, Prof. Dr. Diana Rieger, Dr. Beatrix Austin, Prof. Dr. Peter Wetzels (MOTRA-Verbund)

→ 7. März, 9.30 – 11 Uhr



Asmen Ilhan

MIND prevention gGmbH

Asmen Ilhan, geboren 1993 in Berlin, engagierte sich zwischen 2010 und 2015 ehrenamtlich bei dem Projekt „Heroes - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre“ und hielt Workshops zu Themen wie Geschlechterrollen, Ehre und Kommunikation innerhalb der Familie, wo er von 2015 bis 2021 als Gruppenleiter Jugendliche als Multiplikatoren für Workshops an Schulen und in Jugendeinrichtungen trainierte. Ilhan hat seinen Bachelor-Abschluss in Psychologie 2020 erfolgreich absolviert. Die Erfahrungen und Beobachtungen aus der Arbeit mit Jugendlichen teilt er bei Fachtagungen mit Lehrkräften und Sozialarbeitern, insbesondere in Bezug auf die Themen „Umgang mit ideologisierten Jugendlichen“ und „Konstruktionen und Ausdrucksformen von Männlichkeit und Weiblichkeit in Jugendkulturen“. Asmen Ilhan war zwischen 2016 und 2019 Mitglied im Muslimischen Forum Deutschland. Für MIND prevention ist Asmen Ilhan als Workshop-Leiter in allen Projekten seit der Gründung der Initiative aktiv. 2021 hat er gemeinsam mit seinem Kollegen Yilmaz Atmaca die Pädagogische Leitung bei MIND prevention übernommen. 2023 hat Ilhan die Ausbildung zum Theater- und Spieltherapeuten abgeschlossen.

Vortrag: **Restart - Freiheit beginnt im Kopf: Innovativer Präventionsansatz für JVA-Insassen**

Co-Referent*innen: Beatrice Mansour, Yilmaz Atmaca (MIND prevention gGmbH)

→ Panel 2.F, 8. März, 9 - 10.20 Uhr



Dr. Andrzej Jarynowski

Freie Universität Berlin/Institut für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie

Promotion im Bereich komplexer Systeme, kürzlich mit Nachwuchspreisen der Gesellschaften für Epidemiologie, Epizootiologie, Telemedizin, Tiergesundheit und Infektionskrankheiten ausgezeichnet. Er interessiert sich für Themen des biologischen Negationismus und der durch die Biologie ausgelösten sozialen Bewegungen (Korrespondent für Epizootiologie bei Bloomberg und Washington Post u.a.). Er versuchte, die soziale Dynamik bei Protesten mit Hilfe von CCTV zu verstehen, basierend auf früheren Forschungen zur KI-gesteuerten Erkennung von Tierverhalten in landwirtschaftlichen Betrieben.

Posterstand: **Digital traces of protests by animal breeders and animal right defenders in the European Union**

Co-Referent: Dr. Daniel Płatek (Polnische Akademie der Wissenschaft)

Co-Autor: Prof. Vitaly Belik (Assistenzprofessor und Leiter der Arbeitsgruppe Systemmodellierung am Institut für Veterinärepidemiologie und Biostatistik der Freien Universität Berlin)



Judith Jaskowski

Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modus|zad)

Judith Jaskowski arbeitet seit 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei modus - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung mit dem Schwerpunkt Games. Nach ihrer wissenschaftlichen Arbeit am Digital Games Research Center in Potsdam war sie lange Zeit als Game Development Managerin für deutsche Gaming Firmen tätig und gründete zuletzt ihr eigenes Entwicklerstudio.

Vortrag: **Extremistischer Aktivismus auf Gaming- und gamingnahen Plattformen. Eine Kurzexploration relevanter Plattformen und Kanäle**

Co-Referenten: Constantin Winkler (Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Prof. Dr. Julian Junk (Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Lars Wiegold (Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) und Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modus|zad)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Greta Jasser

Universität Göttingen/Institut für Demokratieforschung, Projekt „FoDEx“

Greta Jasser (M.A., Msc.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Göttinger Institut für Demokratieforschung. Sie forscht zu rechten und misogynen Bewegungen und konzentriert sich auf deren Online-Präsenzen und Netzwerke. Ihre Forschung bewegt sich im Nexus soziale Bewegungen und Technologie.

Vortrag: **Vom Anti-Covid- zum Catch-All-Protest? Aktuelle Entwicklungen der Querdenken-Bewegung in Niedersachsen**

Co-Referent: Alexander Hensel (Georg-August-Universität Göttingen/ Institut für Demokratieforschung)

→ Panel 1.G, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Jannis Jost

Insitut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK)

Jannis Jost ist Mitarbeiter am Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK) und Koordinator des Projekts ERAME-REX. Er arbeitet an der sprachlichen Modellierung von Phänomenen wie Radikalisierung und Extremismus für KI-gestützte Analysen. Außerdem ist er Mitherausgeber des „Handbuchs Terrorismusforschung“. Er hat Politik- und Islamwissenschaft sowie Terrorism Studies studiert.

Posterstand: **Erkennung von Radikalisierungszeichen in Sozialen Medien – KI-gestütztes Monitoring von rechtsgerichtetem und islamistischem Extremismus in praktischer Anwendung**



Co-Referent: Dr. Stefan Rilling (Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS))



Dr. Pablo Jost

Johannes Gutenberg-Universität Mainz/Institut für Publizistik

Dr. Pablo Jost ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Dort forscht er zur Darstellung gesellschaftlicher Kontroversen in den Medien und zur Kommunikation politischer und gesellschaftlicher Akteure sowie deren Anpassung an die Digitalisierung.

Vortrag: **Virtuelle Fackeln - reale Brände? Zum Zusammenhang zwischen digitaler Protestmobilisierung und politisch motivierter Kriminalität**

Co-Autor*innen: Mirko Allwinn (Bundeskriminalamt), Hendrik Bitzmann (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), Dr. David Bretschli (Bundeskriminalamt), Simon Greipl (Ludwig-Maximilians-Universität), Julian Hohner (Ludwig-Maximilians-Universität), Prof. Dr. Diana Rieger (Ludwig-Maximilians-Universität), Heidi Schulze (Ludwig-Maximilians-Universität), Harald Sick (BAG »Gegen Hass im Netz«), Dr. Uwe Kemmesies (Bundeskriminalamt)

→ Panel 1.B, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Nils Jungmann

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Nils Jungmann arbeitet im BMBF-Projekt „Com-DTM“ an einem Modell zur systematischen Einbindung der Forschungscommunity in die Gestaltung einer Datentreuhand für die politische Online-Kommunikation. Er studierte Politikwissenschaft und Politische Kommunikation in Mannheim und Düsseldorf und forscht zu politischer Psychologie und Wahlverhalten.

Vortrag: **Ein „Community Datentreuhandmodell“ für die Erforschung rechtsextremer Online-Kommunikation**

Co-Referent: Jan Rau (GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften)

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Prof. Dr. Julian Junk

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)

Julian Junk ist Inhaber der Forschungsprofessur Extremismus und Extremismusresilienz an der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS). Er ist Leiter der Forschungsstelle Extremismusresilienz an der HöMS sowie Leiter der Forschungsgruppe Radikalisierung am Leibniz Institut für Friedens- und Konfliktforschung (PRIF). Er leitet zahlreiche deutschlandweite und internationale Forschungsverbünde und Wissensnetzwerke unter anderem in den Themenfeldern Radikalisierungs- und Extremismusforschung, Radikalisierung auf digitalen Plattformen und Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, Demokratieförderung und politischen Bildung.

Panel-Moderation: **Evaluation in der Extremismusprävention - Einblicke in die PrEval-Zukunftswerkstätten und den Extremismuspräventionsatlas (EPA)**

→ Panel 1.K, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Vortrag: **Extremistischer Aktivismus auf Gaming- und gamingnahen Plattformen. Eine Kurzexploration relevanter Plattformen und Kanäle**

Co-Referent*innen: Constantin Winkler, Lars Wiegold (Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Judith Jaskowski (Modus - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modusIzad), Peace Research Institute Frankfurt, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) und Modus - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modusIzad)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Colin Kaggl

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS) e.V.

Colin Kaggl, Soziologe und Politikwissenschaftler. Seit 2023 als wissenschaftlicher Referent beim Bundesverband RIAS im Projekt Austausch von Polizei und Zivilgesellschaft (APZAS).

Vortrag: **Zivilgesellschaftliche und betroffenenorientierte Perspektiven auf das Extremismusmodell des KPDM-PMK: Ergebnisse aus einem praxisorientierten Forschungsprojekt des Bundesverband RIAS e.V.**

Co-Referentin: Bianca Loy (Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus Bundesverband RIAS e.V.)

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Dr. Eylem Kanol

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Eylem Kanol hat an der TU Dresden (BA), Leeds University (MA) und FU Berlin (MA) Soziologie studiert und an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema islamistische Radikalisierung promoviert. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Seine Forschungsschwerpunkte sind Soziale Bewegungen, politische Gewalt und Extremismus.

Posterstand: **Rechtsextreme Mobilisierung in Deutschland: Einführung in einen geokodierten Ereignisdatensatz (2000 – 2022)**



Vortrag: **Untersuchung der Reliabilität von medien-basierten biografischen Daten in der Terrorismusforschung**

Co-Autorin: Maria-Anna Hirth (Kriminologische Zentralstelle (KrimZ))

→ Panel 1.E, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Panel-Moderation: **Sozialräumliche Faktoren und Resilienz II**

→ Panel 2.N, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr

Vortrag: **Gemeinschaftliche Resilienz gegen Extremismus: Experimentelle Evidenz aus Deutschland**

→ Panel 2.N, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr



Prof. Dr. Mehmet Kart

IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention (ZRP)

Prof. Dr. Mehmet Kart ist Professorin für Soziale Arbeit an der IU Internationalen Hochschule. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Radikalisierungsforschung und Prävention sowie Migration und Bildung. Er ist Gründungsmitglied des Zentrums für Radikalisierungsforschung und Prävention (ZRP).

Vortrag: **Jugend, Extremismus und Prävention: Einblicke in antisemitische Einstellungen in Deutschland**

Co-Referentin: Prof. Dr. Dr. Veronika Zimmer (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Posterstand: **Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention, IU Internationale Hochschule**



Co-Referentin: Prof. Dr. Dr. Veronika Zimmer (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)

Co-Autorin: Prof. Dr. Bärbel Bongartz (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)





Dr. Uwe Kemmesies

Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt

Dr. Uwe Kemmesies leitet seit 2005 die Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt. Im Anschluss an ein Parallelstudium der Soziologie und Pädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster promovierte er 1995 an der Universität Bremen. Nach langjährigen Forschungserfahrungen in interdisziplinären und internationalen Kontexten initiierte er 2007 das European Expert Network on Terrorism Issues (EENeT). Seit 2019 koordiniert er das Verbundprojekt ‚Monitoringssystem und Transferplattform Radikalisierung‘.

Moderation der Podiumsdiskussion: **„Dialog mit den Anderen“**

→ 7. März, 16.30 – 18 Uhr

Dr. Sonja King

Bundeskriminalamt (BKA)

Sonja King ist Psychologin. Sie war bis April 2022 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wo sie sich mit Forschung zu Radikalisierung – unter anderem im Zusammenhang mit den Themen Strafvollzug, Risikoeinschätzung und Prävention – beschäftigte und dazu promovierte. Seit Mai 2022 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus des Bundeskriminalamts im Verbundprojekt MOTRA (Monitoring- und Transferplattform Radikalisierung).

Panel-Moderation: **Methodenvielfalt in der Extremismus- und Terrorismusforschung**

→ Panel 1.E, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Eine makro-evaluative Betrachtung der Extremismus-präventionslandschaft**

Co-Referentin: Sandra Michaelis (Bundeskriminalamt (BKA))

→ Panel 1.K, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Panel-Moderation: **MIND prevention**

→ Panel 2.F, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Heike Kleffner

Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG)

Heike Kleffner, freie Journalistin und Geschäftsführerin des Verbands der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG e.V.) aktuelle Veröffentlichungen: Heike Kleffner/ Matthias Meisner (Hg.) Staatsgewalt: Wie rechtsradikale Netzwerke die Sicherheitsbehörden unterwandern. (Herder 2023), Nele Austermann, Andreas Fischer-Lescano, Kati Lang, Heike Kleffner, Maximilian Pichl, Ronen Steinke, Tore Vetter (Hrsg.) Report 2024: Recht gegen Rechts (S. Fischer 2024).

Foto: Martin Neuhof

Vortrag: **Eine Frage der Wahrnehmung: Zum Erfassungsdefizit bei politisch rechts motivierter Hasskriminalität**

→ Panel 2.H, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Janosch Kleinschnittger

German Institute for Global and Area Studies (GIGA)

2016-2021: Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Hamburg und Abschluss mit der Ersten Juristischen Prüfung; Seit 02/2022: Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent bei Prof. Dr. Peter Wetzels, Lehrstuhl für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg; Seit 11/2022: Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim GIGA Institut für Nahost-Studien im MOTRA-Projekt.

Vortrag: **Ausländer- und Flüchtlingsfeindlichkeit in Deutschland: Erkenntnisse und Trends aus „Menschen in Deutschland: International“**

Co-Referent: Dr. Thomas Richter (German Institute for Global and Area Studies (GIGA))

→ Panel 2.C, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Prof. Dr. Dennis Klinkhammer

Fachhochschule für Ökonomie und Management (FOM)

Professur für Empirische Sozialforschung mit Lehr- und Forschungsschwerpunkten zu den Themen Statistik und Data Science.

Vortrag: **Technologische Grundlagen und Gefahren von Jailbreak-Prompts: Wie LLMs ohne ethische und rechtliche Limitationen neue Dynamiken auf Social Media Plattformen erzeugen**

→ Panel 1.I, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Prof. Dr. rer. nat. Thomas P. Knepper

Vizepräsident Forschung & Forschungsförderung der Hochschule Fresenius

Prof. Dr. Thomas P. Knepper ist seit 2013 Vizepräsident und Mitglied des Präsidiums. Von 2004 bis 2023 war er Direktor des Institute for Analytical Research (IFAR) und war bis Anfang 2023 Prodekan Forschung im Fachbereich Chemie & Biologie. Seit 2023 ist der zudem Akademische Standortleitung für den Campus Idstein. Seit 2004 war er zunächst als Dekan und Professor für Analytik, ab 2013 als Vizepräsident am Fachbereich Chemie & Biologie tätig. Seit 2017 verantwortet er das Ressort Forschung & Forschungsförderung. Er verfügt über langjährige Erfahrung in nationalen und internationalen Forschungsprojekten sowie in der Einwerbung von Drittmitteln. Als Vizepräsident für Forschung & Forschungsförderung lenkt er den Forschungsbereich als zentralen Impulsgeber für Innovationen an der Hochschule Fresenius. Er leitet die Forschungskommission der Hochschule Fresenius und zu seinen Aufgaben und Zielen zählen die Koordination der Forschungskommunikation, die Unterstützung von Forscher:innen bei der Initiierung von Forschungsvorhaben sowie der Beantragung von Drittmitteln, die Verbesserung der internationalen Vernetzung sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Grußworte zur Konferenzeröffnung

→ 7. März, 9 – 9.30 Uhr



Dr. Vincent Knopp

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS)

Dr. Vincent Knopp studierte Sozial- und Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld (2006–2011), anschließend Bildungsreferent im Jugendverbandsbereich (2012–2018) und Promotion im Fach Politikwissenschaft (2014–2018). Seit 2019 Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an unterschiedlichen Hochschulen, zusätzlich Referent u. a. für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Vincent Knopp arbeitet seit August 2022 an der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS, Campus Wiesbaden) im Verbundprojekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK).

Vortrag: Radikalisierung durch Reichweite(n)? Rechtsextreme Influencer*innen und das Mainstreaming binär-komplementärer Geschlechterkonzepte

→ Panel 1.J, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Marcus Kober

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

Marcus Kober, M.A., ist seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) in Bonn. Von 2016 bis 2020 arbeitete er in gleicher Funktion am Nationalen Zentrum für Kriminalprävention (NZK). . Seit 2005 Geschäftsführung des Europäischen Zentrums für Kriminalprävention.

Vortrag: **Bundesweite Ansprechstelle für kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und Mandatsträger**

Co-Referentin: Martina Ansorge (Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK))

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Dr. Daniel Köhler

Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex)

Dr. Daniel Köhler ist wissenschaftlicher Referent im Kompetenzzentrum gegen Extremismus (konex) des Landeskriminalamts Baden-Württemberg.

Vortrag: **„Strategiepatenschaft für Demokratie und Toleranz in der Polizei Baden-Württemberg“ – Ergebnisse aus der formativen Evaluation für die Pilotphase**

→ Panel 2.L, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach

Fachhochschule Münster

Dr. Sebastian Kurtenbach ist Professor für Politikwissenschaft/Sozialpolitik an der FH Münster und Privatdozent an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die sozialwissenschaftliche Stadt-, Migrations- und Konfliktforschung.

Vortrag: **Kontexteffekte auf die Anfälligkeit für Radikalisierung. Ergebnisse eines Städtevergleichs**

Co-Referent: Prof. Dr. Andreas Zick (Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG))

→ Panel 2.N, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr





Armin Küchler

Fachhochschule Münster/Universität Bielefeld

Armin Küchler ist derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster und Doktorand an der Bielefeld Graduate School in History and Sociology der Universität Bielefeld. Sein Forschungsschwerpunkt liegt u. a. in der quantitativen Analyse von Radikalisierungs- und Extremismusedynamiken.

Vortrag: **Bedingungen der Rechtfertigung extremistischen Handelns**

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Dirk Lampe

Universität Bielefeld

Dirk Lampe ist Kriminologe und derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ConflictA - Konfliktakademie am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld im Arbeitspaket Forschungsformate. Bisherige Forschungsschwerpunkte: Soziologie der Prävention und Evaluation, Devianzsoziologie Jugendstrafrecht, Mixed-Methods-Forschung.

Vortrag: **Die Analyse kommunaler Konflikte auf Basis von Sozialstatistiken und Umfrageforschung**

Co-Referentin: Dr. Anna Nowak (Universität Bielefeld)

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Maximilian Lechner

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Maximilian Lechner ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (LMU) in einem DFG-Forschungsprojekt tätig. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Nutzung und Wirkung audiovisueller sowie alternativer Medien. Außerdem beschäftigt er sich mit online verbreiteten Verschwörungserzählungen und religiösem Fanatismus.

Panel-Moderation: **Digitale Kommunikationsstrategien im Kontext von Mobilisierung und Radikalisierung II**

→ Panel 2.D, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Vortrag: **Online im Namen des Erlösers. Eine explorative Untersuchung der Online-Präsenz religiöser Sondergemeinschaften im deutschsprachigen Raum'**

Co-Autor*Innen: Sophie Rothut, Simon Greipl, Prof. Dr. Rieger (alle: Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung)

→ Panel 2.D, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Dr. Marco Lohmann

Freier Wissenschaftler

Dr. Marco Lohmann studierte Soziologie an der Universität Bielefeld. Er promovierte im Bereich Interdisziplinäre Kriminologie an der Georg-August-Universität Göttingen zum Thema Radikalisierung und Gewalt. Er ist derzeit im Bereich der Islamismusprävention tätig.

Vortrag: **Islamistische Gewalttaten in Westeuropa. Entwicklung und empirische Überprüfung eines Erklärungsmodells der Radikalisierung und Tatbegehung**

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Bianca Loy

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS) e.V.

Bianca Loy, Studium der Soziologie und Europäischen Ethnologie/ Kulturanthropologie in Göttingen und Berlin. Seit 2021 wissenschaftliche Referentin beim Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Bundesverband RIAS) e.V., wo sie das Projekt „Austausch von Polizei und Zivilgesellschaft zu Antisemitismus“ (APZAS) leitet.

Vortrag: **Zivilgesellschaftliche und betroffenenorientierte Perspektiven auf das Extremismusmodell des KPDM-PMK: Ergebnisse aus einem praxisorientierten Forschungsprojekt des Bundesverband RIAS e.V.**

Co-Referentin: Colin Kaggl (Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus Bundesverband RIAS e.V.)

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Prof. h.c. Erich Marks

CEO des Deutschen Präventionstages (DPT)

CEO des Deutschen Präventionstages und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des MOTRA-Projekts.

Vortrag: **MOTRA - Eine Zwischenbilanz**

Co-Referent*innen: Ministerin Nancy Faeser (Bundesministerin des Innern und für Heimat), Holger Münch (BKA-Präsident), Prof. Dr. Alex P. Schmid (Terrorismusexperte, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Internationalen Zentrum für Terrorismusbekämpfung (ICCT) in Den Haag)

→ 8. März, 10.30 – 11.30 Uhr



Beatrice Mansour

MIND prevention gGmbH

Beatrice Mansour ist studierte Publizistin, Politikwissenschaftlerin und Rechtswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Kriminologie. Nach dem Studium arbeitete sie zehn Jahre im Bereich Marketing und Kommunikation der IT-Tochter des Lufthansa-Konzerns und wechselte anschließend in eine mittelständische PR-Agentur als Beraterin für Unternehmen der Luftfahrt-Industrie.

Vortrag: **Restart - Freiheit beginnt im Kopf: Innovativer Präventionsansatz für JVA-Insassen**

Co-Referent*Innen: Yilmaz Atmaca, Asmen Ilhan (MIND prevention gGmbH)

→ Panel 2.F, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Neomi Marhali

Universität Wien/Institut für Strafrecht und Kriminologie

Mag. Neomi Marhali ist Universitätsassistentin (prae doc) am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien. Sie schloss ihr Studium der Rechtswissenschaften im Oktober 2022 ab und promoviert aktuell zu den strafrechtlichen Entwicklungen in den USA und Österreich bezüglich islamistischem Terrorismus.

Vortrag: **Strafrechtliche Entwicklungen in den USA und Österreich bezüglich islamistischem Terrorismus – Fahrtrichtung Feindstrafrecht?**

→ Panel 2.J, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Dr. phil. Carl Melchers

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin/Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement

Dr. Carl Melchers hat am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin Politikwissenschaft studiert und promoviert. Seit Januar 2023 forscht er im Verbundprojekt von HWR und Hochschule Düsseldorf „Zur Wirksamkeit von Verboten gegen rechtsextreme Vereinigungen“.

Posterstand: **Verbote rechtsextremer Vereinigungen in Deutschland**



Laura Meijer

Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Laura Meijer, M.A., ist wissenschaftliche Referentin am Deutsches Jugendinstitut (DJI), Außenstelle Halle (Saale). Dort forscht sie zu Bedarfslagen in den Bereichen Demokratieförderung und Extremismusprävention, mit Fokus auf Jugendliche und junge Erwachsenen. Ihre (Forschungs) Interessen sind u.a. Jugend und Politik, politische Sozialisationsforschung, Diaspora Studies und Antirassismusbearbeitung.

Vortrag: **Silencing als Folge von Hass im Internet? Ergebnisse einer standardisierten Befragung junger Menschen**

Co-Referentin: Dr. Pia Sauermann (Deutsches Jugendinstitut (DJI))

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Kontakt zu Hass im Netz, extremistischen Einstellungen und Diskriminierungserfahrungen**

Co-Referent: Karl Philipp Henschelmann (Deutsches Jugendinstitut (DJI))

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Johanna Mellies

Universität Hamburg/Internationale Kriminologie

Johanna Mellies studiert seit Oktober 2022 im Master „Internationale Kriminologie“ an der Universität Hamburg. Ihren Bachelor hat sie an der Technischen Universität in Berlin in „Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung“ absolviert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Verschwörungstheorien, (Online-) Radikalisierung und KI in der Kriminalitätskontrolle.

Posterstand: **Einfluss von Online-Partizipation auf den Verschwörungsglauben**



Sandra Michaelis

Bundeskriminalamt (BKA)

Sandra Michaelis ist Soziologin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus (FTE) im Bundeskriminalamt. Dort ist sie im Sachgebiet Phänomenologie/Forschung tätig.

Vortrag: **Eine makro-evaluative Betrachtung der Extremismuspräventionslandschaft**

Co-Referentin: Dr. Sonja King (Bundeskriminalamt (BKA))

→ Panel 1.K, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Nelia Miguel Müller

BAMF-Forschungszentrum

Nelia Miguel Müller hat Politikwissenschaft, Geschichte und Sozialwissenschaften studiert und arbeitet im Forschungsfeld I "Internationale Migration und Migrationssteuerung" des Bundesamtes. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Migrations- und Asylpolitik in Deutschland und im internationalen Vergleich sowie im Bereich des islamistischen Extremismus und Tertiärprävention.

Vortrag: **Präventionsstrukturen gegen auslandsbezogenen Extremismus (PrävAEX): Beratungsarbeit zwischen Islamismus und Nationalismus.**

Co-Referentin: Dr. Alexandra Wielopolski-Kasaku (BAMF-Forschungszentrum)

Co-Autorin: Dr. Alina Neitzert (BAMF-Forschungszentrum)

→ Panel 1.F, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Philipp Müller

Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV BW)

Philipp Müller ist wissenschaftlicher Referent beim Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg in der Abteilung "Islamistischer Extremismus und Terrorismus".

Posterstand: **„Liebe ist kein Maßstab. Was ist, wenn einer seinen Hund liebt?“ – Salafistische Argumentationsmuster gegen queere Lebensweisen**



Co-Referentin: Dr. Britt Ziolkowski (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV BW))



Prof. Dr. Thomas Müller

Nds. Justizministerium/Landespräventionsrat Niedersachsen

Thomas Müller leitet die beim Landespräventionsrat im Justizministerium angesiedelte Koordinierungsstelle des niedersächsischen Landesprogramms für Demokratie und Menschenrechte. Er studierte an der Deutschen Hochschule der Polizei und arbeitete in verschiedenen polizeilichen und kriminalpräventiven Aufgabenbereichen, bevor er die Koordination des Landesprogramms übernahm. Zu seinen Aufgaben gehört die Koordination der Umsetzung und Weiterentwicklung des ressortübergreifenden Landesprogramms, die Organisation des Wissenschafts-Praxis-Transfers im Landesprogramm sowie die Entwicklung und Verbreitung von innovativen und wirksamen Projekten der entwicklungsorientierten Radikalisierungsprävention.

Vortrag: **Radikalisierungsgefährdungen junger Menschen – Ergebnisse der niedersächsischen CTC- Schülerinnen- und Schülerbefragung 2021/2022**

→ Panel 2.E, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Vortrag: **Praxistest Wirksame Demokratieförderung in der Kommune**

→ Panel 2.E, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Holger Münch

Präsident des Bundeskriminalamtes

Holger Münch trat 1978 in den Polizeidienst der Freien Hansestadt Bremen ein. Nach verschiedenen Verwendungen wechselte er 1987 zum Personenschutz beim Bundeskriminalamt. 1991 ging Münch nach Bremen zurück und übernahm bis 1993 Ermittlungs- und Führungsaufgaben in unterschiedlichen Kommissariaten der Kriminalpolizei. Nach dem Studium an der Polizeiführungsakademie in Münster bekleidete er mehrere Leitungsfunktionen bei der Polizei in Bremen und wurde 2009 zum Polizeipräsidenten ernannt. Darauf folgte im Jahre 2011 das Amt des Staatsrates beim Senator für Inneres und Sport der Freien Hansestadt Bremen. Seit dem 01. Dezember 2014 ist Holger Münch der Präsident des Bundeskriminalamtes.

Vortrag: **MOTRA - Eine Zwischenbilanz**

Co-Referent*innen: Ministerin Nancy Faeser (Bundesministerin des Innern und für Heimat), Prof. Dr. Alex P. Schmid (Terrorismusexperte, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Internationalen Zentrum für Terrorismusbekämpfung (ICCT) in Den Haag), Prof. h.c. Erich Marks (CEO des Deutschen Präventionstags)

→ 8. März, 10.30 – 11.30 Uhr



Martin Morgenstern

Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)

Martin Morgenstern ist Gastforscher an der Deutschen Hochschule d. Polizei und Honorarprof. Seine thematischen Schwerpunkte sind IT-Forensik-, Sicherheit- und Management. Seit 2012 ist er im polizeilichen IT-Umfeld tätig. 2019 beendete er sein berufsbegleitendes Masterstudium der Digitalen Forensik an der Hochschule Albstadt Sigmaringen. Weitere Informationen finden Sie unter edv-analyst.de

Vortrag: **Die nächste Generation der Forensik: Technologieradare zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen**

→ Panel 1.I, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Dr. Brigitte Naderer

Medical University of Vienna, Center for Public Health, Department of Social and Preventive Medicine, Unit Public Mental Health

Dr. Brigitte Naderer ist Post-Doc am Zentrum für Public Health, Unit Public Mental Health an der Medizinischen Universität Wien. Sie ist aktuell Mitarbeiterin an einem FWF finanzierten Projekt zu Terrorismusberichterstattung. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Medienkompetenz und Radikalisierungsprävention.

Vortrag: **Terrorism in the Media: A content analysis of terrorism coverage in Austrian and German print media**

Co-Autor*Innen: Assoc.-Prof. PD Mag. Dr. Till Benedikt; Prof. PD. Dr.med.univ. Thomas Niederkrotenthaler (beide: Medical University of Vienna, Center for Public Health, Department of Social and Preventive Medicine, Unit Public Mental Health)

→ Panel 1.E, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Nick Nestler

Technische Universität Darmstadt/BMBF-Projekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRiK)

Nick Nestler arbeitet als Wiss. Mitarbeiter am Institut für Philosophie der TU Darmstadt im BMBF-geförderten interdisziplinären Forschungsvorhaben „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRiK). Er hat Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg studiert und ist spezialisiert im Bereich der Rechtsextremismusforschung.

Vortrag: **Rechtsextreme memetische Kommunikation im Kontext von multiplem Krisengeschehen**

→ Panel 2.M, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr

Dr. Anna Nowak

Universität Bielefeld

Anna Christina Nowak beschäftigt sie sich im Rahmen ihrer Promotion mit den Bedarfen und Bedürfnissen von Menschen in Flüchtlingsheimen, mit dem Ziel die Gesundheitsversorgung von Geflüchteten zu verbessern. Dazu werden sowohl qualitative Interviews als auch quantitative Daten erhoben.

Vortrag: **Die Analyse kommunaler Konflikte auf Basis von Sozialstatistiken und Umfrageforschung**

Co-Referent: Dirk Lampe (Universität Bielefeld)

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Prof. Dr. Peter Neumann

International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR)/King's College London

Peter R. Neumann ist Professor für Sicherheitsstudien am King's College London. Er ist Gründer, und war langjähriger Direktor, des renommierten International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR), ebenfalls am King's College. 2017 diente er als Sonderbeauftragter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) für den Kampf gegen die Radikalisierung. Seitdem berät er u.a. die nordrhein-westfälische Landesregierung zu Sicherheitsfragen und Terrorismusbekämpfung. Neumanns wichtigstes Buch in deutscher Sprache, Die neuen Dschihadisten, erschien 2015 bei Ullstein und war ein Spiegel-Bestseller. Zuletzt in English erschien: Bluster: Trump's War on Terror (Oxford University Press, 2020). Neumann hat in Berlin und Belfast Politikwissenschaft studiert und am King's College London promoviert. Er stammt ursprünglich aus Würzburg und war vor seiner wissenschaftlichen Karriere Radiojournalist, u.a. bei RTL.

Impulsbeitrag

→ 7. März, 16.15 – 16.30 Uhr

Podiumsdiskussion: **„Dialog mit den Anderen“**

Co-Diskutant*innen: Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Leiterin des Peace Research Institute Frankfurt – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung), Stephan Hebel (Journalist, Redakteur und Autor der Frankfurter Rundschau und Publizist) und Prof. Gerhard Trabert (Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie sowie Buchautor, Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins Armut und Gesundheit in Deutschland)

→ 7. März, 16.30 – 18 Uhr



Dr. Konstanze N'Guessan

Universität Mainz/BMBF-Projekt „Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation“ (MISRIK)

Dr. Konstanze N'Guessan leitet das ethnologische Teilvorhaben im BMBF-Verbundvorhaben MISRIK (Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation).

Vortrag: **"Hol mir ma den Hidler her". (Post)digitale Vergemeinschaftung am Beispiel der Bürgerbewegung Pax Europa.**

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Andre Niewöhner

Präventionsnetzwerk #sicherimDienst

Polizeioberst Andre Niewöhner ist als Leiter der Koordinierungsgruppe des Gewaltschutznetzwerks #sicherimDienst für die inhaltliche Ausrichtung sowie die Koordination und Planung zuständig. Im Hauptamt leitet er die Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz bei der Kreispolizeibehörde Coesfeld.

Vortrag: **Wenn Politik gefährlich wird - Präventionsnetzwerk #sicherimDienst gibt Hilfestellungen zum Umgang mit Hass und Hetze gegen Mandatsträger*innen**

Co-Referentin: Anne Herr (Präventionsnetzwerk #sicherimDienst)

→ Panel 2.I, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Kaan Orhon

Grüner Vogel e.V.

Kaan Mustafa Orhon studierte Islamwissenschaften (B.A.) an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und war danach bei der internationalen Menschenrechtsorganisation Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) in Göttingen tätig. Von 2015 bis 2020 war er Fallberater in der Beratungsstelle HAYAT-Deutschland, wo er das Bonner Büro leitete. Seit 2021 setzt er diese Beratungstätigkeit in Bonn als Fallberater der Beratungsstelle Leben des Vereins Grüner Vogel e.V. fort. Er ist aktives Mitglied des Radicalisation Awareness Network (RAN) der EU-Kommission.

Vortrag: **Rückkehrerinnen aus dem IS - Geschlechterspezifische Faktoren bei Radikalisierung und Ausstieg von Frauen**

→ Panel 1.J, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Cemal Öztürk

Universität Duisburg-Essen/Institut für Politikwissenschaft

Dr. des. Cemal Öztürk ist wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Susanne Pickel am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen und Assistent im BMBF geförderten Projektes „Radikaler Islam – Radikaler Anti-Islam“ (RIRA).

Vortrag: **Fluchtpunkt Demokratieförderung und Radikalisierung-
intentionen? Empirische Erkenntnisse über islamfeindliche und
islamistische Co-Radikalisierung aus dem RIRA-Projekt**

→ Panel 1.G, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Dr. Anton Peez

Goethe Universität Frankfurt

Anton Peez ist Politikwissenschaftler und Postdoc an der Goethe-Universität Frankfurt. Er forscht zu Wirtschaftssanktionen und ihren Auswirkungen, öffentlicher Meinung zu Außenpolitik, sowie Weltordnung und Normen in der internationalen Politik. Seine methodischen Schwerpunkte sind quantitative Methoden kausaler Inferenz und Experimente.

Vortrag: **Öffentliche Meinung zu Sanktions-Compliance und -Umgehung: der Fall der Russland-Sanktionen seit 2022**

Co-Autor*innen: Dr. Julia Grauvogel (GIGA), Dr. Attia Hana (Universität Salzburg), Prof. Dr. Peter Wetzels (UHH), Dr. Katrin Brettfeld (UHH), Dr. Thomas Richter (GIGA)

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr





Dr. Robert Pelzer

Technische Universität Berlin/Zentrum Technik und Gesellschaft

Robert Pelzer ist seit April 2014 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Sicherheit - Risiko - Kriminologie tätig. Seit 2019 leitet er den Forschungsbereich. Er studierte Soziologie und Kriminologie in Berlin und Hamburg und promovierte 2016 im Fach Kriminologie an der Universität Hamburg zu Fragen der Zielwahl dschihadistischer Terroristen in Europa. Seine Forschungs- und Interessenschwerpunkte bilden Radikalisierungs- und Distanzierungsprozesse im Kontext des Salafismus/ Dschihadismus, kriminologische Karriereforschung, rekonstruktive Sozial- und Biographieforschung, Logiken und Entscheidungsprozesse terroristischen Handelns, polizeilicher Staatsschutz und Terrorismusbekämpfung, partizipative Gestaltung und gesellschaftliche Bewertung von Sicherheitslösungen.

Panel-Moderation: **Radikalisierungsphänomene auf Gaming-Plattformen**

→ Panel 2.B, 8. März, 9 - 10.20 Uhr

Vortrag: **Gaming als erinnerungspolitische Praxis in militanten akzelerationsitischen Gruppen auf Telegram**

Co-Referent: Tobias Weidmann (Technische Universität Berlin/Zentrum Technik und Gesellschaft)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 - 10.20 Uhr



Hannes Jakim Peter

Landeskriminalamt Berlin

Hannes Jakim Peter ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachdezernat des LKA 53 der Polizei Berlin für die Umsetzung des RadiGaMe-Teilvorhabens „Gewaltorientierte Netzwerke auf Gaming-Plattformen am Beispiel der Incel-Szene“. Vor seiner Tätigkeit im Verbundprojekt RadiGaMe studierte er European Studies im Master mit Hauptfach Politikwissenschaften und war am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaften der Europa-Universität Viadrina beschäftigt. Ein Schwerpunkt sowohl seines Studiums, als auch seiner Forschung am Lehrstuhl war die Erforschung von Radikalisierungsprozessen der radikalen und extremen Rechten in Europa und Deutschland.

Vortrag: **Gefährdungspotential und Eingrenzung der deutschen Incel-Szene – Transnationalität als sicherheitsbehördliche Herausforderung**

Co-Referent: Kevin Weyda (Landeskriminalamt Berlin)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 - 10.20 Uhr

Prof. Dr. Michaela Pfundmair

Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie

Michaela Pfundmair ist Professorin für Nachrichtendienstpsychologie an der Hochschule des Bundes. Sie hat an der LMU München promoviert und habilitiert. Im Anschluss hat sie Professuren für Sozialpsychologie an der LMU und den Universitäten Klagenfurt und Ulm vertreten. In ihrer Forschung untersucht sie die Auswirkungen sozialer Exklusion auf Radikalismus und die Psychologie der Radikalisierung.

Vortrag: **Weibliche Radikalisierung - Identifikation psychologischer Ursachen radikaler Taten von Frauen**

Co-Referentin: Sophie Sailer (Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie)

→ Panel 1.J, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Dr. Daniela Pisoiu

SCENOR

Dr. Pisoiu forscht und unterrichtet seit mehr als 16 Jahren in Österreich und Deutschland zum Phänomenbereich Radikalisierung und Extremismus. Ihre Forschung ist vergleichend und an der Schnittstelle zur Praxis angesiedelt. Sie ist Senior Researcher am oip, Dozentin an der Universität Wien und Wissenschaftliche Leiterin bei SCENOR.

Vortrag: **Die Auswirkung des Palästina Konflikts auf salafistische und dschihadistische Aktivitäten online**

Co-Referent: Erik Hacker (SCENOR)

→ Panel 2.D, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Dr. Daniel Płatek

Polnische Akademie der Wissenschaft

Promotion im Fachbereich Soziologie. Er forscht zu Protesten und kollektiven Mobilisierungen, soziologischer Theorie, historischer Soziologie und der Nutzung sozialer Netzwerke in der Forschung, bei der Presseveröffentlichungen die Datenquelle sind. Zu seinen Interessen gehört auch der Einsatz von NLP-Tools zur Analyse der Prozesse, die die Wissenschaft bestimmen.

Posterstand: **Digital traces of protests by animal breeders and animal right defenders in the European Union**

Co-Referenten: Dr. Andrzej Jarynowski (Polnische Akademie der Wissenschaft)

Co-Autor: Prof. Vitaly Belik (Assistenzprofessor und Leiter der Arbeitsgruppe Systemmodellierung am Institut für Veterinärepidemiologie und Biostatistik der Freien Universität Berlin)



Dr. Georg Plattner

Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Georg Plattner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie. Das MOTRA-Teilprojekt am ITAS untersucht den Zusammenhang zwischen technologischen Innovationen und der Entwicklung von Radikalisierung und Extremismus sowie deren Bekämpfung. Georg Plattner ist promovierter Politikwissenschaftler, seine Dissertation am Centre for European Integration Studies der Universität Wien befasste sich mit rechtsradikalen Parteien im europäischen Parlament. Nach seinem Abschluss leitete er beim Kuratorium für Verkehrssicherheit in Wien Forschungsprojekte zum Thema Eigentumskriminalität.

Panel-Moderation: **Neue Technologien im Kontext von Extremismus und Terrorismus**

→ Panel 1.I, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Vortrag: **Resilience is not futile. Wie kann den Herausforderungen durch malevolenten Technologieinsatz demokratisch begegnet werden?**

Co-Referent: Alexandros Gazos (Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS))

Co-Autorin: Dr. Octavia Madeira (Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS))

→ Panel 1.I, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Panel-Moderation: **Nachwuchswissenschaftler*innen der Extremismus-/Terrorismusforschung**

→ Panel 2.J, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Lotta Rahlf

Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)

Lotta Rahlf ist Doktorandin im EU-finanzierten Doktoranden-Netzwerk VORTEX. Ihre Dissertation vergleicht Evaluierungsstrukturen und Wissensmanagement in der Extremismusprävention in Europa. Sie forscht am Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung (PRIF), wo sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin und nun als Assoziierte am PrEval Projekt beteiligt ist..

Vortrag: **Aktuelle Entwicklungen im PrEval Projekt und Einblick in eine Studie zu Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention und politischen Bildung im internationalen Vergleich**

Co-Referentin: Sophie Ebbecke (Global Public Policy Institute (GPPI))

Co-Autorin: Sarah Bressan (Global Public Policy Institute (GPPI))

→ Panel 1.K, 7. März, 14 – 15.30 Uhr





Jan Rau

Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI)

Jan Rau hat am Oxford Internet Institute studiert und ist seit August 2020 im Media Research Methods Lab des Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) für das (Social) Media Observatory des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt tätig. Er forscht zu der Frage, wie das Internet Medienöffentlichkeit und damit Politik und Gesellschaft formt und verändert.

Vortrag: **Ein „Community Datentreuhandmodell“ für die Erforschung rechtsextremer Online-Kommunikation**

Co-Referent: Nils Jungmann (GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften)

→ Panel 2.G, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Simone Rehm

Kompetenzzentrum für Deradikalisierung und Risikoanalyse des Bayerischen Landeskriminalamts

Simone Rehm koordiniert als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum für Deradikalisierung und Risikoanalyse des Bayerischen Landeskriminalamts das Verbundprojekt "Geschlechterrollen in Familie und Erziehung im Salafismus: Ansatzpunkte für Prävention und Deradikalisierung". Sie hat Politik- und Islamwissenschaften in Freiburg und Friedens- und Konfliktforschung in Marburg studiert.

Vortrag: **Geschlechterordnung und -transgression unter deutschen Dschihadistinnen und Dschihadisten**

→ Panel 1.D, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Dr. Thomas Richter

German Institute for Global and Area Studies (GIGA)

Dr. Thomas Richter ist Lead Research Fellow am Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studie / German Institute for Global and Area Studies (GIGA) und Leiter des GIGA-Forschungsprogramms 'Politische Verantwortlichkeit und Partizipation'. Er hat einen M.A. von der Universität Tübingen und einen Ph.D. von der Universität Bremen, beide in Politikwissenschaft. Seine Forschungsschwerpunkte sind internationale Einflüsse von Radikalisierung und Extremismus mit einem Schwerpunkt auf dem Nahen und Mittleren Osten, autoritäre Stabilität, exekutive Personalisierungsprozesse und ökonomische Reformen in Rentierstaaten.

Vortrag: **Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion**

Co-Referent*innen: Prof. Dr. Swen Hutter, Prof. Dr. Diana Rieger, Dr. Beatrix Austin, Prof. Dr. Peter Wetzels (MOTRA-Verbund)

→ 7. März, 9.30 – 11 Uhr

Vortrag: **Evaluating Political Stances and Radical Narratives on X (formerly Twitter): A German Politician Sentiment Analysis**

Co-Referent: Andrew Crawford (GIGA)

→ Panel 1.B, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Ausländer- und Flüchtlingsfeindlichkeit in Deutschland: Erkenntnisse und Trends aus „Menschen in Deutschland: International“**

Co-Referent: Janosch Kleinschnittger (German Institute for Global and Area Studies (GIGA))

→ Panel 2.C, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Prof. Dr. Diana Rieger

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Diana Rieger ist Professorin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie forscht zu Online-Radikalisierung, Hassrede und der Wirkung von Unterhaltungsangeboten. Darüber hinaus entwickelt und evaluiert sie Gegenmaßnahmen.

Vortrag: **Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion**

Co-Referent*innen: Prof. Dr. Swen Hutter, Dr. Beatrix Austin, Prof. Dr. Peter Wetzels, Dr. Thomas Richter (MOTRA-Verbund)

→ 7. März, 9.30 – 11 Uhr

Panel-Moderation: **Hass und Hetze im Netz**

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Gruppendynamiken und strafrechtliche Relevanz auf Messenger-Diensten: Eine explorative Untersuchung von ideologischen und semiotischen Elementen in Gruppenkontexten auf Telegram**

Co-Autor*innen: Ulrike Schwertberger, Simon Greipl (Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Dr. Johannes Rieckmann

Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS Potsdam)

Dr. Johannes Rieckmann wurde im Fachgebiet Entwicklungsökonomik an der Universität Göttingen promoviert. Nach Stationen bei Unternehmensberatungen in Hamburg und Brüssel arbeitete er als PostDoc in der Abteilung Entwicklung und Sicherheit des DIW Berlin. Seit August 2015 ist er als Senior Research Fellow am Brandenburgischen Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS) in Potsdam tätig.

Posterstand: **FERMI: Desinformation, politisch motivierte Kriminalität und wirtschaftliche Lage**

Co-Autor: Paul Glöckner (Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BIGS Potsdam))





Dr. Daniel Saldivia Gonzatti

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Daniel Saldivia Gonzatti ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und ist im Protest-Monitoring eingebunden, einem Forschungsprojekt zu Protest und Radikalisierung in Deutschland. Er hat an der Universität zu Köln in Vergleichender Politikwissenschaft promoviert.

Panel-Moderation: **Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus I**

→ Panel 1.F, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Panel-Moderation: **Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus II**

→ Panel 1.L, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Vortrag: **Konventionelle vs. unkonventionelle Proteste: Legitimitätswahrnehmung unterschiedlicher Protestformen und deren Konsequenzen**

Co-Referent: Dr. Lennart Schürmann (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))

→ Panel 1.L, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Dr. Pia Sauermann

Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Dr. Pia Sauermann ist Soziologin und arbeitet derzeit als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, Außenstelle Halle (Saale). Dort forscht sie zu Bedarfslagen in den Bereichen Demokratieförderung und Extremismusprävention sowie zu Verläufen der politischen Sozialisation im Jugendalter.

Vortrag: **Silencing als Folge von Hass im Internet? Ergebnisse einer standardisierten Befragung junger Menschen**

Co-Referentin: Laura Meijer (Deutsches Jugendinstitut (DJI))

→ Panel 1.C, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Sophie Sailer

Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie

Seit 01/2024: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Weibliche Radikalisierung – Identifikation psychologischer Ursachen radikaler Taten von Frauen“ (FEMRA); 10/2023 – 12/2023: Psychologin bei Peerfekt Kinder- und Jugendhilfe GmbH, Ambulante Hilfen zur Erziehung; 10/2021 – 09/2023: M.Sc. Psychologie, SRH Heidelberg; 10/2018 – 09/2021: B.Sc. Psychologie, FAU Erlangen-Nürnberg

Vortrag: **Weibliche Radikalisierung – Identifikation psychologischer Ursachen radikaler Taten von Frauen**

Co-Referentin: Prof. Dr. Michaela Pfundmair (Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)/Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie)

→ Panel 1.J, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Philipp Scharf

Georg-August Universität/Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen

Philipp Scharf studierte Politikwissenschaft an der Universität Göttingen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Göttinger Institut für Demokratieforschung. An der Forschungs- und Dokumentationsstelle zur Analyse politischer und religiöser Extremismen in Niedersachsen arbeitet er im Fachbereich Linksradikalismus.

Vortrag: **Orte der Radikalisierung. Empirische Resultate über ein Desiderat der (Links-)Radikalismusforschung**

→ Panel 1.L, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Robert Schäfer

Landespolizeipräsident Hessen

Robert Schäfer ist seit November 2022 Landespolizeipräsident der hessischen Polizei. Der gebürtige Bad Hersfelder begann 1974 seine polizeiliche Laufbahn bei der Bereitschaftspolizei und machte sich seitdem als Vollblutpolizist einen Namen – beispielsweise in Funktionen als Leiter der Abteilungen Einsatz in Südosthessen und in Frankfurt sowie als Polizeipräsident in Westhessen. Von 2015 – 2022 war Schäfer zudem Präsident des Hessischen Landesamts für Verfassungsschutz.

Grußworte zur Autorenlesung **Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung von Barbara Yelin**

→ 8. März, 16 – 17.30 Uhr

Dr. Monika Schärtl

Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FonA21)

Dr. Monika Schärtl ist wissenschaftliche Koordinatorin des Forschungsnetzwerks Antisemitismus im 21. Jahrhundert (www.fona21.org), dem Meta-Vorhaben der BMBF-Förderlinie Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus..

Panel-Moderation: **Wahrnehmung und Realität von Antisemitismus in Deutschland**

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Annika Scheeres

Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX)

Annika Scheeres ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) und begleitet das vom BAMF geförderte Projekt streetwork@online zur primären, sekundären und tertiären Prävention des extremistischen Islamismus in Online-Netzwerken und Messenger-Diensten wissenschaftlich.

Posterstand: **TPX - Know How aus der Forschung für die Präventionspraxis**

Co-Referent*Innen: Michael Bücken und Samira Tabti (Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX))





Prof. em. Alex P. Schmid

Distinguished Fellow am International Centre for Counter-Terrorism (ICCT) und Direktor der Terrorism Research Initiative (TRI)

Prof. em. Alex P. Schmid ist Distinguished Fellow am International Centre for Counter-Terrorism (ICCT) und Direktor der Terrorism Research Initiative (TRI), einem internationalen Netzwerk von Wissenschaftlern, die durch gemeinsame Forschung die menschliche Sicherheit verbessern wollen. Zwischen 1978 und 2018 war er für verschiedene Zeiträume in unterschiedlichen Funktionen an der Universität Leiden tätig. Darüber hinaus war er außerordentlicher Professor für Konfliktlösung an der Erasmus-Universität in Rotterdam und hatte später einen Lehrstuhl für Internationale Beziehungen an der Universität St. Andrews inne, wo er auch Direktor des Centre for the Study of Terrorism and Political Violence (CSTPV) war. Prof. em. Alex Schmid war in verschiedenen anderen Positionen tätig, unter anderem als leitender Beamter der Abteilung für Terrorismusprävention des UNODC in Wien im Rang eines Senior Crime Prevention and Criminal Justice Officer. Sein neuestes Buch ist das "Handbook of Terrorism Prevention and Preparedness", das Beiträge führender Experten auf diesem Gebiet enthält und als maßgebliche Quelle für die Terrorismusbekämpfung dienen soll. Schmid hat mehr als 225 Publikationen in zehn Sprachen veröffentlicht, darunter ein preisgekröntes Handbuch über Terrorismus (1984, 1988, 2005, 2011, 2013). Bis 2009 war er Mitherausgeber der Zeitschrift Terrorism and Political Violence. Von 2009 bis 2023 war er Chefredakteur der Zeitschrift Perspectives on Terrorism und ist nun deren Mitherausgeber.

Vortrag: **MOTRA - Eine Zwischenbilanz**

Co-Referent*innen: Ministerin Nancy Faeser (Bundesministerin des Innern und für Heimat), Holger Münch (BKA-Präsident), Prof. h.c. Erich Marks (CEO des Deutschen Präventionstags)

→ 8. März, 10.30 - 11.30 Uhr

Ursula Kristin Schmid

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Ursula Kristin Schmid ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU München. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Wahrnehmung und Wirkung von Hate Speech im Internet sowie potentieller Gegenmaßnahmen. In Ihrer Dissertation untersucht sie den Einfluss von humoristischen Elementen auf die Wahrnehmung von Hass.

Vortrag: **Im Auge des Betrachters – Eine Eyetracking-Studie zur Wahrnehmung von Feindseligkeit im Internet**

Co-Referent: Simon Greipl (LMU)

Co-Autorinnen: Prof. Dr. Diana Rieger, Heidi Schulze (IfKW, LMU)

→ Panel 1.B, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Leonhard Schmidt

Hertie School

Leonhard Schmidt ist Doktorand an der Hertie School in Berlin. Er forscht zu Interaktionen zwischen populistischen Parteien und sozialen Bewegungen in Europa sowie zu den Auswirkungen des Einsatzes von Protest durch populistische Parteien. Er hat einen Masterabschluss in Sozialwissenschaften von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Vortrag: **Partei-organisierter Protest als Wahlkampfstrategie? Die AfD und die Coronaproteste**

→ Panel 1.H, 7. März, 14 – 15.30 Uhr

Kilian Schmiers

Universität Hamburg/Internationale Kriminologie

Kilian Schmiers lebt in Hamburg. Ursprünglich aus dem Rheinland, begann er nach dem Abitur seine Abenteuer im Ausland mit einem FSJ in Panama, danach führte es ihn 2019 nach Breslau wo er erfolgreich seinen Bachelor in Criminal Justice abschloss. Aktuell setzt er sein Studium mit einem Master in Internationaler Kriminologie an der Universität Hamburg fort und ist in Corporate Security tätig.

Posterstand: **Sensitivity, Sensibility and Political Orientation: Investigating media representation**





Heidi Schulze

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Heidi Schulze ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. in Rieger (LMU). Im MOTRA-Kontext erforscht sie Radikalisierung in On-lineumgebungen mit Fokus auf (alternativen) Sozialen Medien. In ihrer Dissertation untersucht sie ideologisch motivierte Nachrichtenwebsites als Normalisierer extremer Ansichten mit dem Ziel ihrer Bedeutung in Radikalisierungsprozessen zu verstehen.

Panel-Moderation: **Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien**

→ Panel 1.H, 7. März, 14 - 15.30 Uhr

Dr. Lennart Schürmann

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Lennart Schürmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung und im Rahmen des MOTRA-Projektes eingebunden in das Protest-Monitoring, ein Forschungsprojekt zu Protest und politischer Radikalisierung in Deutschland. Er promovierte am Cologne Center for Comparative Politics an der Universität zu Köln.

Panel-Moderation: **Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus I**

→ Panel 1.F, 7. März, 11.15 - 12.15 Uhr

Panel-Moderation: **Aktuelle Entwicklungstrends im Kontext von Protest, Extremismus und Terrorismus II**

→ Panel 1.L, 7. März, 14 - 15.30 Uhr

Vortrag: **Konventionelle vs. unkonventionelle Proteste: Legitimitätswahrnehmung unterschiedlicher Protestformen und deren Konsequenzen**

Co-Referent: Dr. Daniel Saldivia Gonzatti (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB))

→ Panel 1.L, 7. März, 14 - 15.30 Uhr



Axel Schurbohm

Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (BAG RelEx)

Axel Schurbohm ist Fachreferent für religiös begründeten Extremismus bei der BAG RelEx und ist u. a. für Formate zu den Themen Ausstieg und Distanzierung verantwortlich. Zudem leitet er die Working Group Families, Communities & Social Care des Radicalisation Awareness Network (RAN) der Europäischen Kommission. Der Sozialarbeiter ist zertifizierter Systemischer Berater, Coach und Supervisor.

Vortrag: **Psychische Gesundheit von Forschenden im Themenfeld Islamismus und Extremismus**

→ Panel 2.J, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Ulrike Schwertberger

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Ulrike Schwertberger ist seit Oktober 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU. Seit Mai 2023 ist sie im RadiGaMe-Verbund tätig. Ihre Forschungsinteressen liegen in der digitalen Medien(wirkungs)forschung, insbesondere der Kommunikation und Mediennutzung in mediierten Gruppenumgebungen. Dabei beschäftigt sie sich vor allem mit Radikalisierungsdynamiken und Multi-Screening-Prozessen in Unterhaltungskontexten.

Vortrag: **Gruppendynamiken und strafrechtliche Relevanz auf Messenger-Diensten: Eine explorative Untersuchung von ideologischen und semiotischen Elementen in Gruppenkontexten auf Telegram**

Co-Referent*innen: Simon Greipl, Prof. Diana Rieger (Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Kerstin Sischka

NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin)

Dipl.-Psych. Kerstin Sischka, M.A. Soziologie, Politik- und Erziehungswissenschaften, Psychologische Psychotherapeutin (PA/TP), Leitung von NEXUS – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk | Fachstelle Berlin, Charité Universitätsmedizin Berlin, seit 1998 wissenschaftliche und beraterische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, seit 2015 Schwerpunkt im Bereich Islamismusprävention.

Vortrag: **Psychotherapeutische Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung als Bestandteil von Fallhilfen zur indizierten Extremismusprävention – Die Perspektive von NEXUS – Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk**

Co-Referentin: Anna-Lena Bröcker (NEXUS-Psychotherapeutisch-Psychiatrisches Beratungsnetzwerk (Charité Universitätsmedizin Berlin))

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Dr. Holger Stroezel

Bundeskriminalamt (BKA)

Dr. Holger Stroezel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsstelle Extremismus und Terrorismus am Bundeskriminalamt. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kriminalsoziologie, Extremismus, Rückfallforschung und die Wirksamkeit von Präventionsansätzen im Kontext der Evaluationsforschung. Dabei hat er sich insbesondere im Bereich der Hell- und Dunkelfeldforschung spezialisiert.

Vortrag: **Vorurteilsgeleitete Kriminalität: Erste Befunde zu den Geschädigten**

Co-Referentin: Dr. Beate Ehret (HSF)

→ Panel 2.H, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Vortrag: **Regionale Milieustrukturen und politisch motivierte Kriminalität**

Co-Referent: Prof. Dr. Dieter Hermann (Universität Heidelberg/Institut für Kriminologie)

→ Panel 2.L, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Samira Tabti

Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX)

Samira Tabti ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) in Düsseldorf und betreut das vom BAMF geförderte Projekt Streetwork@online zur primären, sekundären und tertiären Prävention des extremistischen Islamismus in sozialen Online-Netzwerken und Messenger-Diensten wissenschaftlich.

Posterstand: **TPX - Know How aus der Forschung für die Präventionspraxis**



Co-Referent*Innen: Michael Bücken und Annika Scheeres (Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX))

Meryem Tinç

Violence Prevention Network gGmbH (VPN)

Seit 2022 Islamwissenschaftlerin/Islamwissenschaftlerin bei Violence Prevention Network gGmbH (VPN).

Vortrag: **KN:IX plus: Monitoring islamistischer Online-Akteur*innen**

Co-Referent: Niklas Brinkmöller (Violence Prevention Network gGmbH (VPN))

→ Panel 2.K, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr



Prof. Gerhard Trabert

Professur für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie und Verein Armut und Gesundheit in Deutschland

Arzt und Sozialarbeiter. 25 Jahre Professor für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie. Seit 30 Jahren praktisch als Arzt und Sozialarbeiter in der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung von sozial benachteiligten Menschen engagiert. Gründer der Vereine Armut und Gesundheit und des Vereins Flüsterpost (Begleitung von Kindern an Krebs erkrankter Eltern). Als Arzt in Krisenregionen aktiv (Syrien, Ukraine, Lesbos, Kenia, Seenotrettung usw.)

Podiumsdiskussion: **„Dialog mit den Anderen“**

Co-Diskutant*innen: Prof. Dr. Peter Neumann (Sicherheitsexperte und Gründer des International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR) am King's College London), Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Leiterin des Peace Research Institute Frankfurt – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung), Stephan Hebel (Journalist, Redakteur und Autor der Frankfurter Rundschau und Publizist)

→ 7. März, 16.30 – 18 Uhr

Dr. Niklas Vögeding

cultures interactive e.V./Fachstelle Rechtsextremismusprävention (fa:rp)

Niklas Vögeding hat Soziologie (B.A. Universität Bielefeld) und Gesellschaftstheorie (M.A. Universität Jena). Seit 2018 ist er für cultures interactive e.V. im Bereich der Rechtsextremismusprävention tätig. Als Projektkoordinator in der Fachstelle Rechtsextremismusprävention (fa:rp) erprobt er innovative und zeitgemäße Formate im Bereich der primären und sekundären Prävention. .

Vortrag: **Intensivpädagogische politische Bildung – durch Narrative Gesprächsgruppen an Schulen**

→ Panel 2.E, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Dr. Teresa Völker

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Teresa Völker arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung im Forschungsprojekt zu Protest und Radikalisierung (WZB-ProtestMonitoring). In ihrer Promotion hat sie sich mit der Normalisierung der extremen Rechten und den Auswirkungen von islamistischer und rechtsextremer Gewalt auf die öffentliche Meinung und politische Debatten beschäftigt.

Vortrag: **Mainstreaming der radikalen und extremen Rechten in öffentlichen Debatten**

→ Panel 1.H, 7. März, 14 – 15.30 Uhr



Dr. Kristin Weber

Zentrum für Kriminologische Forschung Sachsen e.V.

Dr. Kristin Weber ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin eines Projektes zu Vorurteilsmotivierter Gewalt und Viktimisierungsprozessen am Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen e.V. sie beschäftigt sich mit Radikalisierung, Extremismus, Terrorismus, Vorurteils- und Hasskriminalität, (praxis- & anwendungsanwendungsorientierter) Polizeiforschung und Netzwerkanalyse.

Vortrag: **Vorurteilsmotivierte Kriminalität – Ausgewählte Ergebnisse aus dem Panel zur Wahrnehmung von Kriminalität & Straftäter*innen (PaWaKS)**

Co-Autorin: Rowenia Bender (Zentrum für Kriminologische Forschung Sachsen e.V.)

→ Panel 2.H, 8. März, 11.45 – 13.15 Uhr

Tobias Weidmann

Technische Universität Berlin/Zentrum Technik und Gesellschaft

Tobias Weidmann arbeitet seit Juli 2023 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Sicherheit – Risiko – Kriminologie“. Er untersucht Radikalisierungsprozesse auf Gaming-Plattformen und Messenger Diensten und studierte Politikwissenschaften an der Freien Universität sowie Bildungsforschung an der Technischen Universität in Berlin. Seine Forschungsinteressen liegen unter anderem in den Bereichen der Subjektivierungsforschung, der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und der Diskursanalyse.

Vortrag: **Gaming als erinnerungspolitische Praxis in militanten akzelerationsitischen Gruppen auf Telegram**

Co-Referent: Dr. Robert Pelzer (Technische Universität Berlin/Zentrum Technik und Gesellschaft)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Prof. Dr. Dipl. Psych. Peter Wetzels

Universität Hamburg/Fakultät für Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Peter Wetzels, Diplom Psychologe und Jurist. 1994 bis 1999 stellv. Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. (KFN); 2000 bis 2002 Direktor des KFN und Vertretungsprofessor für Kriminologie an der Universität Hannover. Seit 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg und Leiter des dortigen Instituts für Kriminologie. Lehre im Bereich Kriminologie, Rechtspsychologie, Jugendstrafrecht, Forschungsmethoden an der Fakultät für Rechtswissenschaft sowie an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg.

Vortrag: **Einblicke in die aktuelle MOTRA-Forschung + Diskussion**

Co-Referent*innen: Prof. Dr. Swen Hutter, Prof. Dr. Diana Rieger, Dr. Beatrix Austin, Dr. Thomas Richter (MOTRA-Verbund)

→ 7. März, 9.30 – 11 Uhr

Panel-Moderation: **Einstellungsbefragungen als Instrument der Analyse verschiedener Formen politischer Radikalisierung und ihrer Hintergründe**

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr

Vortrag: **Herausforderungen und Chancen der Kombination der Befragung von Einwohnermeldeamtsstichproben mit Online-Access-Panels**

Co-Referentin: Dr. Katrin Brettfeld (Universität Hamburg/Fakultät für Rechtswissenschaft)

→ Panel 1.A, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr





Kevin Weyda

Landeskriminalamt Berlin

Kevin Weyda ist Soziologe und OSINT-Analyst im Fachdezernat des LKA 53 der Polizei Berlin sowie wissenschaftlicher Leiter im RadiGaMe-Teilvorhaben „Gewaltorientierte Netzwerke auf Gaming-Plattformen am Beispiel der Incel-Szene“. Zu seinen aktuellen Schwerpunktthemen zählen moderne Phänomene des transnationalen Rechtsextremismus, insbesondere der militante, rechtsextreme Akzelerationismus. Zuvor beteiligte er sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei dem Forschungsinstitut „modus|zad“ an qualitativ angelegten Forschungsprojekten im Feld der (De-)Radikalisierung.

Vortrag: **Gefährdungspotential und Eingrenzung der deutschen Incel-Szene – Transnationalität als sicherheitsbehördliche Herausforderung**

Co-Referent: Hannes Jakim Peter (Landeskriminalamt Berlin)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Lars Wiegold

Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)

Lars Wiegold ist seit September 2023 am Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung Frankfurt im RadiGaMe Forschungsverbund tätig und ist neben seiner wissenschaftlichen Mitarbeit für den Wissenstransfer zuständig. Vorher arbeitete er in verschiedenen Bereichen der Radikalisierungsprävention, zuletzt als stellvertretende Leitung der Meldestelle REspect! gegen Hass im Netz. Lars Wiegold studierte Islamwissenschaften und Geschichte in Bochum und absolvierte seinen Master in Nahoststudien an der FAU Erlangen Nürnberg. Sein Forschungsschwerpunkt lag hier auf salafistischen Netzwerken sowie ihre da'wa in Deutschland und Europa.

Vortrag: **Extremistischer Aktivismus auf Gaming- und gamingnahen Plattformen. Eine Kurzexploration relevanter Plattformen und Kanäle**

Co-Referent*innen: Constantin Winkler (Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Prof. Dr. Julian Junk (Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Judith Jaskowski (Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modus|zad), Peace Research Institute Frankfurt (PRIF), Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) und Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modus|zad)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Dr. Alexandra Wielopolski-Kasaku

BAMF-Forschungszentrum

Alexandra Wielopolski-Kasaku hat Jura und islamische Theologie an der Universität Erlangen-Nürnberg studiert und ist Sachbearbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des BAMF. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des islamistischen Extremismus und Tertiärprävention.

Vortrag: **Präventionsstrukturen gegen auslandsbezogenen Extremismus (PrävAEX): Beratungsarbeit zwischen Islamismus und Nationalismus.**

Co-Referentin: Nelia Miguel-Müller (BAMF-Forschungszentrum)

Co-Autorin: Dr. Alina Neitzert (BAMF-Forschungszentrum)

→ Panel 1.F, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Constantin Winkler

Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)

Constantin Winkler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand im Projekt RadiGaMe am Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung (PRIF). Er forscht zu Antisemitismus und Radikalisierung in Communitys digitaler Spiele. Seine Schwerpunkte sind Antisemitismusforschung, Kultursoziologie und Kritische Theorie. Constantin Winkler hat Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Panteion-Universität Athen studiert. Zuvor war er als Projektleitung Antisemitismus am Internationalen Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA) tätig.

Vortrag: **Extremistischer Aktivismus auf Gaming- und gamingnahen Plattformen. Eine Kurzexploration relevanter Plattformen und Kanäle**

Co-Referent*innen: Lars Wiegold (Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Prof. Dr. Julian Junk (Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF)), Judith Jaskowski (Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modus|zad), Peace Research Institute Frankfurt (PRIF), Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) und Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) und Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH (modus|zad)

→ Panel 2.B, 8. März, 9 – 10.20 Uhr



Jassin Zeggaf

Hessisches Landeskriminalamt

Jassin Zeggaf studierte Soziologie und Islamwissenschaften von 2013 bis 2019. Seit August 2019 ist er beim Hessischen Landeskriminalamt als Islamwissenschaftler tätig und berät in wissenschaftlichen Fragen zu Extremismus und Radikalisierung. Derzeit promoviert er berufsbegleitend an der Goethe-Universität Frankfurt.

Vortrag: **Die Konstruktion jihadistischer Geschlechterordnungen - Der Einfluss männlicher und weiblicher Stereotype auf die Gender-Hierarchie des sogenannten Islamischen Staats (IS)**

→ Panel 1.D, 7. März, 11.15 – 12.15 Uhr



Prof. Dr. Andreas Zick

Universität Bielefeld/Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)

Prof. Dr. Andreas Zick ist seit 2013 Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) und Professor für Sozialisation und Konfliktforschung an der Universität Bielefeld. Promotion 1996 an der Philipps-Universität Marburg zum Thema Vorurteile und Rassismus: Eine sozialpsychologische Analyse; 2009 Habilitation an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Habilitationsschrift Sozialpsychologie der Akkulturation: Neufassung eines Forschungsbereiches. 2016 Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft. Die Forschungsschwerpunkte sind: Intergruppenkonflikte, Vorurteile und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Radikalisierung und Extremismus sowie Migrations- und Integrationsprozesse.

Vortrag: **Kontexteffekte auf die Anfälligkeit für Radikalisierung. Ergebnisse eines Städtevergleichs**

Co-Referent: Prof. Dr. Sebastian Kurtenbach (Fachhochschule Münster)

→ Panel 2.N, 8. März, 14.15 – 15.15 Uhr



Prof. Dr. Dr. Veronika Zimmer

IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention

Prof. Dr. Dr. Veronika Zimmer ist Professorin für Soziale Arbeit an der IU Internationalen Hochschule. Sie forscht zu Schule und Heterogenität und ist hierbei auf den Bereich des Islam spezialisiert. Weitere Schwerpunkte sind Islamischer Religionsunterricht, Werteorientierungen und Einstellungen von junger Menschen. Gründungsmitglied des Zentrums für Radikalisierungsforschung und Prävention (ZRP)

Vortrag: **Jugend, Extremismus und Prävention: Einblicke in antisemitische Einstellungen in Deutschland**

Co-Referent: Prof. Dr. Mehmet Kart (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)

→ Panel 2.A, 8. März, 9 – 10.20 Uhr

Posterstand: **Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention, IU Internationale Hochschule**

Co-Referent: Prof. Dr. Mehmet Kart IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention (ZRP)

Co-Autorin: Prof. Dr. Bärbel Bongartz (IU Internationale Hochschule/Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention)



Dr. Britt Ziolkowski

Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)

Dr. Britt Ziolkowski ist Referentin beim Zentrum für Analyse und Forschung (ZAF) am Bundesamt für Verfassungsschutz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Salafismus, Radikalisierung und Gender.

Posterstand: **„Liebe ist kein Maßstab. Was ist, wenn einer seinen Hund liebt?“ – Salafistische Argumentationsmuster gegen queere Lebensweisen**

Co-Referent: Philipp Müller (Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg (LfV BW))



Anreise

Campus Wiesbaden

Moritzstraße 17a
65185 Wiesbaden

Vom Hauptbahnhof Wiesbaden erreichen Sie den Campus Wiesbaden sowohl zu Fuß als auch mit dem Bus in wenigen Minuten.

Zu Fuß (800 Meter, ca. 10 Minuten)

Vom Bahnhofplatz nach Westen (links) für ca. 180 m dem Gustav-Stresemann-Ring folgen. Rechts abbiegen auf die Adolfsallee, dann die zweite Möglichkeit links in die Albrechtstraße, von der aus Sie auf die Moritzstraße gelangen.

Mit dem Bus (ca. 6 Minuten)

Ab Hauptbahnhof mit den Linien 3, 6, 16, 22, 28 oder 33 (Bussteig D). Ausstieg an Haltestelle „Wiesbaden Adelheidstraße“. Von dort aus ist der Campus ca. 150 m entfernt.

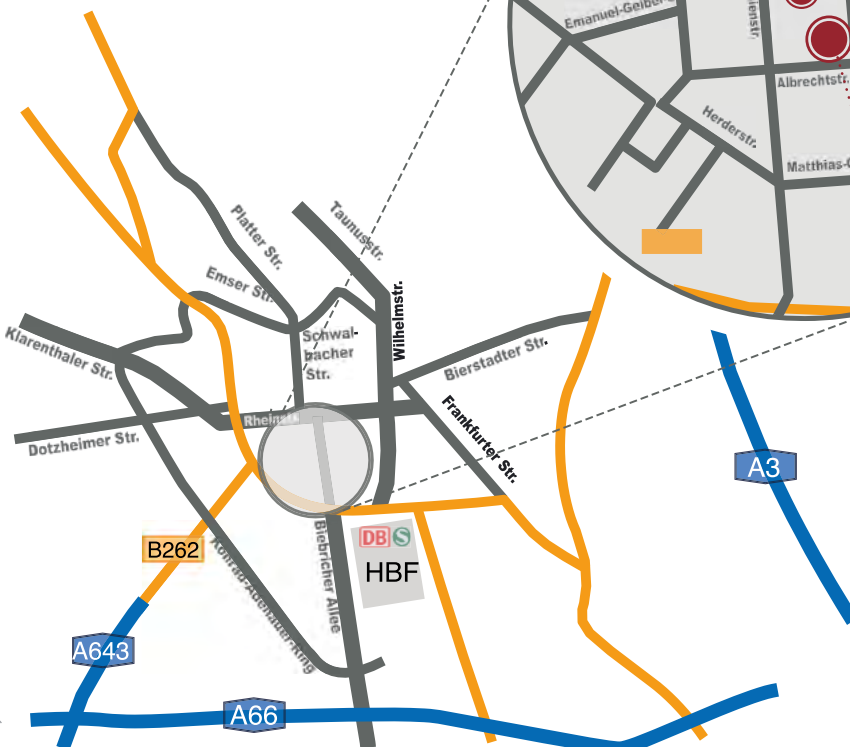
Zur Navigation



Posterstände



MOTRA-K #24



Abendveranstaltung

7. März, 19 Uhr

Sektempfang und Abendessen

Das 60/40

Murnastraße 1
65189 Wiesbaden

Gemeinsames Abendessen

Um 18 Uhr laden wir Sie herzlich in das Restaurant 60/40 in Wiesbaden am Hauptbahnhof zum gemeinsamen Abendessen mit Sektempfang ein. Ab 19 Uhr wird das Buffet eröffnet.

Vom Hauptbahnhof Wiesbaden sind es circa 650m Fußweg (circa 10 Minuten). Alternativ bringen Sie folgende Buslinien zur Bushaltestelle Welfenstraße: 22 | 27 | 3 | 33 | 34 | 43 | 49 | 6 | E

Das 60/40 – Die Schlachthof-Event-Location im ehemaligen Wasserturm

Nachdem die Stadt den 1884 errichteten Schlachthof Ende 1990 geschlossen hatte und in den Folgejahren auch die Betriebe des Fleischgroßmarktes und der Fleischereinkauf umgesiedelt waren, wurden die meisten Gebäude des weitläufigen Geländes abgebrochen.

Bestehen geblieben waren lediglich zwei Hallen und der 1897–1899 errichtete, 36 Meter hohe, historische, denkmalgeschützte Wasserturm.

In diesen übrig gebliebenen Gebäuden entstand seit 1994 das Kulturzentrum. Während die zentral gelegene, große Halle als Herberge für Konzert- und Proberäume dient, wird das kleinere, nahe dem Sportamt und gegenüber der großen Halle gelegene Gebäude als Skateboard-„Rollbunker“ und zur Vermietung von Privaträumen für diverse Veranstaltungen genutzt. Im selben Gebäude, der sog. Kreativfabrik befinden sich auch Proberäume für Bands, Künstlerateliers sowie der Catering-Service „Die Hofköche“. Die gastronomische Nutzung wird seit 2015 durch das 60/40 realisiert, wo wir Sie heute Abend zu einem gemeinsamen Abendessen begrüßen möchten.

Zur Navigation



zurück zur
Übersicht

motra

Monitoringsystem und
Transferplattform Radikalisierung

Gefördert von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

MOTRA-Verbundpartner



Bundeskriminalamt

Berghof Foundation

GIGA
Global Institute for
Interdisciplinary Research
in Gender Studies

HOCHSCHULE
FRESENIUS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

KIT
Karlsruher Institut für Technologie

KRIMZ

LMU
LUDWIG-MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

U+H
Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

WZB
Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung